

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

№
10
21

Meisterpflicht

Eine Bilanz knapp zwei Jahre
nach der Wiedereinführung

DIGITALISIERUNG
EU legt Plan
für Ziele vor

HANDWERK 4.0
Marketing im Vergleich
zur Konkurrenz

MACHER IM HANDWERK

„Macher im Handwerk“
der Interviewpodcast
der Power People

Moderatorin Jessica Reyes Rodriguez
spricht mit außergewöhnlichen
Persönlichkeiten aus dem Handwerk.

Der Podcast vom Handwerk,
fürs Handwerk. Jetzt Reinhören!

www.powerpeople.digital

EINE AKTION VON:



podigee



»Ehrenamtlich tätige Handwerkerinnen und Handwerker arbeiten mit hoher fachlicher Kompetenz und wirtschaftspolitischem Weitblick.«

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT MACHT

DAS HANDWERK ZUKUNFTSFEST



Foto: ©HWK

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern lud in diesem Jahr zum traditionellen »Tag des Ehrenamtes« nach Stralsund ein. Mit dieser Veranstaltung ehrt die Handwerkskammer - stellvertretend für alle rund 1300 Ehrenamtsträger im Kammerbereich - verdienstvolle Handwerkerinnen und Handwerker, die sich in den Handwerksorganisationen und Ausschüssen mit fachlicher Kompetenz, wirtschaftspolitischem Weitblick und Durchhaltevermögen engagieren.

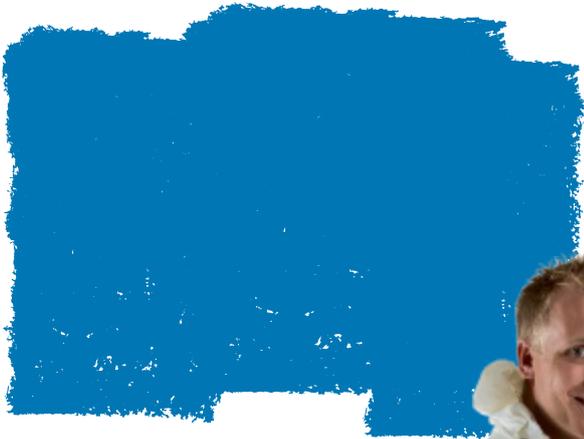
Das Handwerk ist vor allem deshalb so leistungsfähig, weil es sich selbst organisiert und verwaltet und weil die vielen Ehrenamtsträger und -trägerrinnen das Gerüst für ein stabiles und leistungsfähiges Handwerk sind. Sie pflegen damit nicht nur eine jahrhundertealte Tradition. Das Ehrenamt ist die DNA des Handwerks. Ohne Sie könnte das Handwerk auch künftig nicht existieren.

Fest steht aber auch, dass ohne den Rückenwind, das Verständnis und die Unterstützung der Familien, Betriebe und Mitarbeiter dieser Aufwand im Ehrenamt nicht geleistet werden könnte. Deshalb gilt auch ihnen unser herzlicher Dank.

Der Tag des Ehrenamtes hat ebenso gezeigt, dass sich auch junge Handwerkerinnen und Handwerker beispielsweise in Prüfungsausschüssen ehrenamtlich einbringen. Wie in allen wirtschaftlichen Bereichen brauchen wir auch in den Gremien der Handwerksorganisationen, Innungen und in den Ausschüssen fachlichen Nachwuchs neben den langjährig erfahrenen Handwerkerinnen und Handwerkern. Nur so können wir gemeinsam die Zukunft für das Handwerk mit gestalten, die gemeinsamen Interessen und Forderungen des handwerklichen Mittelstandes gegenüber der Politik

AXEL HOCHSCHILD

PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN



§
16

2019 hat die Politik entschieden, die Meisterpflicht in zwölf Gewerken wieder einzuführen. Fachverbände ziehen eine positive Bilanz.



Grafik: © iStock / Artemisia1508, Foto: © iStock / 4x6



§
6

Auszeichnungen zum
»Tag des Ehrenamtes«



§
12

Jungesellinnen und -gesellen
in Rostock freigesprochen



KAMMERREPORT

- 6** Ehrenamt ist DNA des Handwerks
- 11** Landesweite Konjunkturumfrage
- 12** 75 Freisprechungen



POLITIK

- 16** Meisterbrief ist Garant für Qualität
- 20** Handwerk hat Forderungen an neue Regierung
- 22** Interview: BIBB-Präsident Prof. Hubert Esser
- 24** Europa im digitalen Wandel
- 26** Fräsen digital unterstützt
- 28** Schadenersatz auch ohne Fahrzeugrückgabe



BETRIEB

- 31** Telefonische Krankschreibung bleibt
- 34** Sparen mit der Digiholz-App
- 36** Gepackt vom Skills-Fieber
- 38** Online-Konkurrenzanalyse
- 42** Interview: Benoby



PANORAMA

- 43** Schaufenster



KAMMERREPORT

- 48** Wir gratulieren
- 49** Tipps für die Betriebsprüfung
- 50** Rechtsberatung
- 52** Verwendung von Stoffpreisgleitklauseln
- 54** Betriebsberatung
- 55** Betriebsbörse
- 56** Online-Seminar: Arbeitsverträge
- 57** Weiterbildung
- 58** Impressum

Ihre
Kfz-Versicherung
ganz einfach unter ...

Das Handwerk ist vor allem deshalb so leistungsfähig, weil die zahlreichen ehrenamtlich engagierten Handwerkerinnen und Handwerker das Gerüst für diesen Wirtschaftsbereich sind. Sie sind u. a. in den verschiedenen Gremien der Handwerksorganisationen in den Gesellen- und Meisterprüfungsausschüssen aktiv und bringen hier ihre fachlichen Erfahrungen ein. Das Ehrenamt ist die DNA des Handwerks. Im gesamten Kammerbereich sind rund 1.300 Handwerkerinnen und Handwerker u. a. als Landesinnungsmeister, Obermeister, Kreishandwerksmeister, Vollversammlungs- und Vorstandsmitglieder der Handwerkskammer, der Kreishandwerkerschaften und Innungen sowie als Ausschussmitglieder tätig. Ihnen gilt unser Dank«, betonte der Präsident der Handwerkskammer Axel Hochschild. Sie alle verbinde die Leidenschaft für das Handwerk und die Motivation, diesen Wirtschaftsbereich zu stärken.

In ihrer Rede ging Hannelore Kohl, Vorstandsvorsitzende der Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern, auf die gesellschaftliche Bedeutung ehrenamtlicher Tätigkeit ein. Nach dem »Deutschen Freiwilligensurvey« seien viele Menschen ehrenamtlich in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen aktiv. In Deutschland sind dies allein 39 Prozent.

Der »Tag des Handwerks« wird von der Handwerkskammer jährlich in einer anderen Region der Kreishandwerkerschaften im Kammerbereich durchgeführt. Kreishandwerksmeister Martin Ratzke begrüßte, dass diese Tradition in Stralsund in diesem Jahr fortgesetzt wurde. Ohne die ehrenamtlich tätigen Handwerkerinnen und Handwerker wäre auch eine aktive Innungsarbeit und die fachliche Bildung auf hohem Niveau nicht möglich.

Das Ehrenamt ist die DNA des Handwerks

ZUM JÄHRLICHEN »TAG DES HANDWERKS« BEGRÜSSTEN PRÄSIDENT AXEL HOCHSCHILD UND HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER JENS-UWE HOPF ZAHLREICHE EHRENAMTSTRÄGER DES HANDWERKS SOWIE KOMMUNALPOLITIKER UND PARTNER DES HANDWERKS.



Fotos: © HWK

Zur Tradition gehört es auch, dass während dieser Veranstaltung der Handwerkskammer besonders verdienstvolle Ehrenamtsträger des Handwerks mit der Ehrennadel der Handwerkskammer ausgezeichnet werden. Augenoptikermeisterin Petra Koester aus Stralsund wurde in diesem Jahr mit der **Ehrennadel der HWK in Gold** ausgezeichnet.



Die Ehrennadel der Handwerkskammer in Silber erhielten:

- Handwerksmeister Ingo Caspar aus Langendorf, Vorsitzender des SHK-Prüfungsausschusses der Innungen Rügen und Nordvorpommern-Stralsund,
- Matthias Grenzer aus Rostock, 2011 bis 2016 stellv. Obermeister der Bäcker- und Konditoreninnung Mecklenburg-Mitte, seit 2016 Obermeister, seit 2018 Landesinnungsmeister, Kreishandwerksmeister und Mitglied der HWK-Vollversammlung, Mitglied des Berufsbildungsausschusses der HWK,
- Marlies Händschke, seit 2004 die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Müritz-Demmin, seit 2018 der fusionierten Kreishandwerkerschaft Mecklenburgische Seenplatte mit insgesamt 17 Innungen, ehrenamtliche Vorsitzende des Vereins »GesundtutGut«,
- Friseurmeisterin Andrea Krautz aus Rostock, Gesellenprüfungsausschuss der Innung Rostock-Bad Doberan seit 2008, davon drei Jahre als Vorsitzende dieses Ausschusses, im Vorstand der Innung seit 2007 tätig,
- Manfred Neue aus Rostock, ehemaliger Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes und derzeitiger Geschäftsführer der Tischlerinnung Rostock-Bad Doberan, seit 25 Jahren Mitglied des Meisterprüfungsausschusses der Handwerkskammer,

- Tischlermeister Jens Roost aus Rostock, seit 2017 Vizepräsident (Arbeitnehmer) der Handwerkskammer, seit 2009 Mitglied des Gesellenprüfungsausschusses des Tischlerhandwerks sowie des Berufsbildungsausschusses der HWK,
- Handwerksmeister Jens-Peter Sett gast aus Stralsund, stellvertretender Obermeister der Maler- und Lackiererinnung Nordvorpommern-Stralsund,
- Wilfried Strohschein aus Pasewalk, 2005 bis 2020 Obermeister der Maler- und Lackiererinnung, seit 2009 Vorstandsmitglied der Kreishandwerkerschaft Vorpommern-Greifswald. Herr Strohschein ist zudem Stv. Mitglied im BBA der HWK.
- Lothar Vohs aus Neubrandenburg, viele Jahre als stellvertretender bzw. als Vorsitzender der Meisterprüfungsausschüsse Maurer und Betonbauer sowie Zimmerer tätig.

Mit der Ehrennadel der Handwerkskammer in Bronze wurde Karsten Duhm aus Garz/Rügen, seit 2012 Vorstandsmitglied der Bauinnung Rügen, ausgezeichnet.

AUSZEICHNUNG

AUGENOPTIKERMEISTERIN PETRA KOESTER MIT DER EHRENNADEL DER HWK IN GOLD AUSGEZEICHNET



Handwerksmeisterin Petra Koester erhielt die höchste Auszeichnung der HWK.

Mit der höchsten Auszeichnung der Handwerkskammer, der Ehrennadel in Gold, wurde Handwerksmeisterin Petra Koester ausgezeichnet. Seit 40 Jahren führt sie erfolgreich ihren Augenoptikerbetrieb in Stralsund. Die fachliche Aus- und Weiterbildung in hoher Qualität gehört für sie zur festen Unternehmensphilosophie. So wurden in ihrem Handwerksbetrieb nach der Wende 14 Jugendliche an ständig erweiterter Technik ausgebildet. Doch nicht nur ihr eigenes Unternehmen hat Petra Koester stets weiter vorgebracht.

Mit Leidenschaft für das Handwerk und Verbundenheit zur Region hat sie sich in den vergangenen Jahrzehnten ehrenamtlich für den Ausbau der Handwerksstrukturen eingesetzt. So ist Petra Koester seit 2007 Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer, war viele Jahre im Rechnungsprüfungsausschuss der Handwerkskammer tätig sowie seit 2017 als Vorstandsmitglied der Kammer. Sachlich, moderat, aber klar in der Sache, stringent und argumentativ überzeugend stehen für sie vor allem die Handwerksbetriebe immer im Fokus ihres Handels. Transparenz, Vertrauen und Zusammenarbeit der Handwerksorganisationen sind dabei für sie wichtige Prämissen.

EU-RECHT

UMTAUSCH VON ÄLTEREN FÜHRERSCHEINEN

Durch Vorgaben des EU-Rechts aus dem Jahr 2013 besteht in den nächsten Jahren die Pflicht zum Umtausch von Führerscheinen (Fahrerlaubnissen). Einige Besonderheiten mit Relevanz für das Handwerk hinsichtlich der Umschreibung der alten Klasse 3 sind dabei zu beachten. Vor dem 19. Januar 2013 ausgestellte Führerscheine müssen spätestens bis zum Jahr 2033 in neue fälschungssichere EU-Führerscheine umgetauscht werden. Je nach Geburtsjahr beziehungsweise Zeitpunkt des Führerscheinerwerbs gelten unterschiedliche Umtauschfristen. Als erstes enden die Fristen für Führerscheine, die für Personen mit Geburtsjahr zwischen 1953 und 1958 bis zum 31. Dezember 1998 ausgestellt wurden: Diese müssen bis spätestens zum 19. Januar 2022 umgetauscht werden.

Bei Umschreibung alter Führerscheine der Klasse 3 erfolgt »automatisch« nur eine Ein-

tragung der Klassen B, BE, C1 und C1E und der jeweiligen Berechtigungen für Krafträder und landwirtschaftliche Zugmaschinen. D. h. neben klassischen Pkw können durch die Eintragungen C1 und C1E auch Nutzfahrzeuge bis 7,5 Tonnen zulässiges Gesamtgewicht (zGG) und bestimmte Fahrzeugzüge bis 12 Tonnen zGG weiterhin geführt werden.

Die Klasse 3 ging jedoch darüber hinaus: So ist auch das Lenken von bestimmten Fahrzeugkombinationen bis insgesamt 18,5 Tonnen zGG möglich. Wenn diese Nutzungsmöglichkeit zwischen 12 und 18,5 Tonnen zGG erhalten bleiben soll, muss dies beim Umtausch extra beantragt werden. Nach unseren Informationen wird darauf bei den zuständigen Stellen nicht immer gesondert hingewiesen! Eine spätere Nachbeantragung ist nicht möglich.

Im neuen Führerscheindokument wird dann die Schlüsselnummer »CE 79« (ein einge-



schränkter Führerschein der Klasse CE) eingetragen. (Bei Überschreiten des 50. Lebensjahres ist eine Gesundheitsprüfung nötig, die alle fünf Jahre zu wiederholen ist.)



Weitere Informationen finden Sie unter:
bmvi.de

VORSTÄNDE DER HANDWERKSKAMMERN FORDERN STÄRKUNG DER BERUFLICHEN BILDUNG

Die Vorstandsmitglieder und Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern und der Handwerkskammer Schwerin tauschten sich in der HWK in Rostock zu den wirtschafts- und bildungspolitischen Erwartungen an die neue Landesregierung in MV aus. Die Repräsentanten der HWK sehen vor allem in der Fachkräftesicherung, der Gleichstellung von beruflicher und akademischer Bildung sowie der Digitalisierung und Stärkung der ländlichen Regionen Schwerpunkte in der Wirtschafts- und Bildungspolitik des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Es komme jetzt darauf an, die Handwerksbetriebe weiter zu entlasten. So müssten die Bürokratie endlich abgebaut und finanzielle Entlastungen im Bereich der Lohnzusatzkosten ermöglicht werden. Außerdem sei eine



»echte« Drittelfinanzierung auf Basis der Ist-Kosten bei der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) dauerhaft sicherzustellen.

Die Vorstände der HWKen tagten in Rostock.

FACHGRUPPENTAGUNG »LANDTECHNIK« IN DER HWK-BILDUNGSSTÄTTE IN NEUSTRELITZ



Rundgang durch die Bildungsstätte

Die Handwerkskammer war im Bildungszentrum Neustrelitz Gastgeber für die Fachgruppentagung »Landtechnik«. HWK-Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf begrüßte dazu Elke Tiegs vom AGV Nord und regionale Unternehmen der Branche. Bildungsstättenleiter Falk Stiller führte

durch die Werkstätten des Bildungszentrums und stellte unter anderem Lehrmodule für die Azubis wie eine Didaktik-Hydraulikwand mit Schaltung der E-Hydraulik, Achsgeometrie mit Laserachsvermessung oder die CAN-BUS-Diagnose vor. Zu den teilnehmenden Betrieben gehörten die ADAP

Technik GmbH, B+S Landtechnik GmbH, D. Bruns Service GmbH, Hawart OMV Landtechnik GmbH, LVD Bernard Krone GmbH und die MAREP GmbH. Auf der Agenda der Tagung stand unter anderem die Zusammenarbeit im Bereich der fachlichen Bildung in der Region.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

RAINER CARLS IST NEUER LANDESINNUNGSMEISTER DES DACHDECKERHANDWERKS MV

Rainer Carls ist neuer Landesinnungsmeister des Dachdeckerhandwerks Mecklenburg-Vorpommern. Auf der Mitgliederversammlung des Landesinnungsverbandes wählten die Vertreter der sechs Dachdeckerinnungen den Obermeister der Reetdachdeckerinnung Mecklenburg-Vorpommern in Rostock mit großer Mehrheit zu ihrem neuen Landesinnungsmeister. Rainer Carls – der seit vielen Jahren bereits dem Vorstand des Landesinnungsverbandes angehört – folgt auf Rainer Thormählen, der im Vorjahr sein Amt gesundheitsbedingt niederlegen musste.

Neben der Neuwahl des Landesinnungsmeisters stand in Rostock auch die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Die Delegierten wählten neu in den Vorstand: den amtierenden Obermeister der Innung Schwerin, Andreas Brockelt, und den Obermeister der Innung Vorpommern-Ost, Thomas Heick. Rainer Müller, Obermeister der Innung



Der neue Vorstand (v. l. n. r.): Andreas Brockelt, Holger Luks, Thomas Heick, Rainer Carls, Rainer Müller und Thomas Müller. Nicht auf dem Foto ist Ulrike Schätzchen.

Güstrow, Holger Luks, Obermeister der Innung Rostock, und Thomas Müller, Obermeister der Innung Neubrandenburg, wurden in ihren Vorstandsämtern bestätigt. Die Mit-

gliederversammlung wählte zudem Rainer Müller und Holger Luks zu den stellvertretenden Landesinnungsmeistern und Ulrike Schätzchen zur Landeslehrlingswartin.

RAUM AUSSTATTERMEISTER STEFFEN THUROW ZUM OBERMEISTER GEWÄHLT

Die Mitgliederversammlung der Raumausstatter- und Sattlerinnung Mecklenburg-Vorpommern/Nord-Ost wählte Steffen Thurow aus Wolgast zum neuen Obermeister der Landesinnung. Er tritt die Nachfolge von Frank Küther an, der zum stellvertretenden Obermeister gewählt wurde.

Handwerksmeister Thurow sieht vor allem in der weiteren Stärkung des Zusammenhalts und des fachlichen Austausches zu aktuellen fachlichen und rechtlichen Themen Schwerpunkte der Innungsarbeit. Auch die Fachkräftesicherung bleibt nach seinen Worten eine gemeinsame Herausforderung. Raumausstattermeister Thurow bildet in seinem Betrieb in Wolgast regelmäßig Lehrlinge aus und hat auch in diesem Jahr einen Auszubildenden eingestellt. Die Innung umfasst rund zehn Mitglieder.

AUFSTOCKUNG DER BUNDESFÖRDERUNG FÜR EFFIZIENTE GEBÄUDE

Das Bundeskabinett hat beschlossen, die Mittel der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) um 5,7 Milliarden Euro aufzustocken. Die BEG erfreut sich einer überaus hohen Nachfrage. Die Summe der Anträge im Gebäudebereich hatte sich bereits 2020 gegenüber 2019 fast verdoppelt. Dabei stiegen die Antragszahlen von 326.000 im Jahr 2019 auf 600.000 im Jahr 2020. Die Förderung des energieeffizienten Bauens und Sanierens hat sich zudem überaus positiv auf die Konjunktur ausgewirkt. Dem KfW-Reporting zufolge hat diese Förderung für die Bauförderung rund 83 Milliarden Euro Investitionen ausgelöst und rund 900.000 Arbeitsplätze gesichert.

bafa.de



Foto: © StockMarket

Konjunkturelle Stabilität im Handwerk kein Selbstläufer

DIE PRÄSIDENTEN DER HANDWERKSKAMMERN DES LANDES AXEL HOCHSCHILD (HWK OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN) UND UWE LANGE (HWK SCHWERIN) STELTEN DIE LANDESWEITEN ERGEBNISSE DER KONJUNKTURUMFRAGEN VOR.

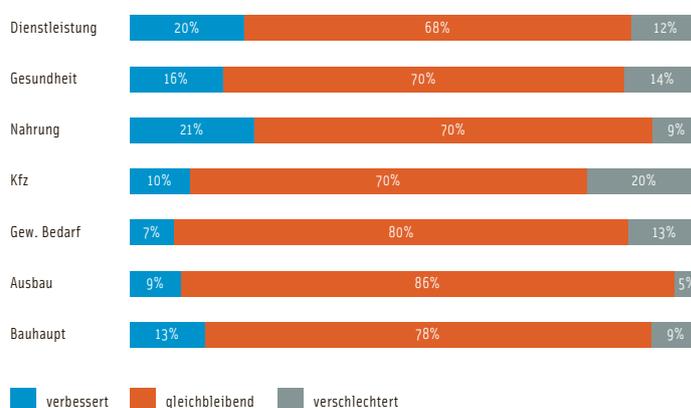
Die wirtschaftliche Situation des landesweiten Handwerks mit rund 20.000 Betrieben hat sich in den vergangenen Monaten stabilisiert. Dies zeigen die Ergebnisse der aktuellen Herbstumfragen beider Handwerkskammern des Landes MV. Dazu Präsident Axel Hochschild (HWK Ostmecklenburg-Vorpommern) und Präsident Uwe Lange (HWK Schwerin): »Gerade die Pandemiezeit hat gezeigt, dass das Handwerk systemrelevant ist und dieser Wirtschaftsbereich von der Versorgung der Bevölkerung, Dienstleistungen im Gesundheitsbereich bis zur IT-Infrastruktur und Mobilität das Land am Laufen hält«. Der landesweite Geschäftsklimaindex im Handwerk ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 118 auf 121 Prozentpunkte gestiegen. Mehr als jeder zweite Handwerksbetrieb bezeichnet seine Geschäftslage als gut.

Dabei dürfen branchenspezifische Unterschiede aber nicht außer Acht gelassen werden. So konnte das Bau- und Ausbauhandwerk auch in der Coronazeit durchgängig arbeiten. Weniger gut bewerten Zulieferbetriebe, das Kfz-Handwerk und die personenbezogenen Dienstleistungen wie Friseur oder Kosmetiker die aktuelle Lage.

Zudem gibt es ein Ost-West-Gefälle im Land. Während 58 Prozent der Betriebe in Westmecklenburg ihre Lage als gut beschreiben, sind es in den östlichen Landesteilen nur 45 Prozent. Starke Belastungen stellen für alle handwerklichen Gewerke in MV steigende Rohstoffpreise, Materialengpässe sowie steigende Energiepreise bzw. zunehmende Kosten aufgrund der CO₂-Steuer dar. So müssen mehr als drei Viertel aller Befragten steigende Preise im Einkauf verzeichnen, die nur teilweise an die Kunden weitergegeben werden. An der Spitze stehen das Bau- und Ausbauhandwerk, die Zulieferer- und Kfz-Betriebe. Wichtig ist wieder eine Geldwertstabilität und ein Ende der Nullzins-Politik, so die HWKen.

Mit Blick auf die zu erwartende rückläufige Kaufkraft in den nächsten Monaten – unter anderem bedingt durch Preissteigerungen, CO₂-Kosten, Nullzins-Politik und Inflations Sorgen – zeigen sich die Handwerksunternehmen bei der Prognose verhalten. Nur rund zwölf Prozent erwarten noch eine gute Geschäftslage. Zehn Prozent prognostizieren eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation, 78 Prozent

Geschäftserwartung



erwarten eine gleichbleibende Geschäftslage. Besonders skeptisch in Bezug auf die künftige Geschäftslage sind die Betriebe aus dem Kfz- und Nahrungsmittelhandwerk.

Die Präsidenten der Handwerkskammern Axel Hochschild und Uwe Lange erwarten deshalb auch von der neuen Landesregierung, das Handwerk als wirtschaftlichen Stabilitätsanker des Landes zu fördern und zu entlasten.

Folgende wirtschaftspolitischen Schwerpunkte müssen deshalb ganz oben auf der Agenda der Landespolitik stehen:

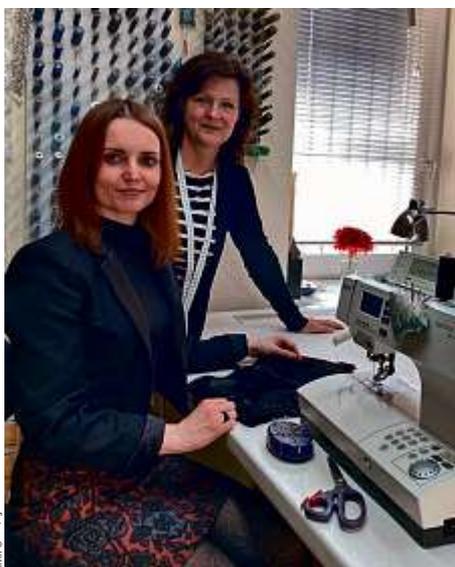
- öffentliche Investitionen weiter vorantreiben unter Berücksichtigung von Preisgleitklauseln, durch kluge Vergabepolitik Aufträge im Land halten,
- Stärkung der ländlichen Regionen (Digitalisierung, Mobilität, Infrastruktur, regionale Wirtschaftskreisläufe fördern),
- Fachkräfteoffensive für das Handwerk und Unterstützung der Meisterqualifikation sowie der Bildungszentren und Berufsschulen des Landes,
- Unterstützung und Entlastung bei der Unternehmensnachfolge im Handwerk,
- Bürokratieabbau.

hwk-omv.de

75 Handwerkerinnen und Handwerker freigesprochen

75 junge Bauhandwerker, Elektroniker, Friseure, Maßschneider sowie Karosserie- und Fahrzeugbauer wurden während der Feier der Kreishandwerkerschaft Rostock-Bad Doberan von Kreishandwerksmeister Matthias Grenzer in der Rostocker Nikolaikirche freigesprochen und erhielten hier ihre Gesellenbriefe und Zeugnisse.

(FSN Fahrzeugbau GmbH), die ihre Ausbildung mit der Gesamtnote »sehr gut« abschlossen. David Mammel freut sich jetzt über einen festen Arbeitsplatz in dem Traditionsbetrieb Ferdinand Schultz Nachfolger Autohaus GmbH & Co. KG und plant als nächsten Schritt auf der Karriereleiter die Meisterausbildung.



Handwerksmeisterin Marika Gärtner mit Gesellin Christin Mehlberg

Vizepräsident (Arbeitgeber) Jens Meinert gratulierte den frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen im Namen der Handwerkskammer. Zum fachlichen Nachwuchs, der in der Nikolaikirche geehrt wurde, gehörte ebenfalls sein Sohn Philipp Meinert, der als Tischler in die beruflichen Fußstapfen seines Vaters trat. Somit ist auch die künftige Nachfolge des Rostocker Familienbetriebes in vierter Generation gesichert.

Vizepräsident Meinert betonte, dass die wachsenden Ausbildungszahlen von rund zehn Prozent im Bereich der Handwerkskammer im Vergleich zum Vorjahr zeigen, dass die Jugendlichen und deren Eltern immer mehr erkennen, dass das Handwerk immer gebraucht wird, innovativ ist und vielfältige Zukunftschancen in der Region bietet.

Die besondere Gratulation galt während der Freisprechungsfeier Maßschneiderin Christin Mehlberg (Ausbildungsbetrieb: Schneideratelier Marika Gärtner), Maßschneiderin Luzie Mülling (Vorpommersche Landesbühne GmbH) und Karosserie- und Fahrzeugbauer David Mammel



Nach alter Tradition überbrachte der Ratsyndikus im historischen Gewand die Lade mit den Zeugnissen. Kreishandwerksmeister Grenzer betonte, dass es erfreulich sei, dass rund 25 Prozent aller Junggesellinnen und -gesellen ihre Ausbildung mit guten und sehr guten Noten beendeten. In den regionalen Handwerksbetrieben werden die Gesellinnen und Gesellen jetzt dringend als Fachkräfte gebraucht.

CORONA-ÜBERBRÜCKUNGSHILFE NEUSTARTHILFE PLUS OKTOBER BIS DEZEMBER 2021

Von der Corona-Pandemie betroffene Soloselbstständige können Direktanträge auf die bis zum Jahresende verlängerte Neustarthilfe Plus für den Förderzeitraum Oktober bis Dezember 2021 stellen. Sie können damit zusätzlich bis zu 4.500 Euro Unterstützung für diesen Zeitraum erhalten. Die Antragstellung erfolgt über die bekannte Plattform www.ueberbrueckungshilfeunternehmen.de. Auch die Förderbedingungen sind in Form von umfassenden FAQ-Listen auf dieser Website veröffentlicht. Die Antragstellung für die verlängerte Neustarthilfe Plus für Mehr-Personen-Kapitalgesellschaften und Genossenschaften, die ihre Anträge über prüfende Dritte einreichen, wird gesondert bekanntgegeben. Diese Anträge können ab Anfang November gestellt werden.

Die bis Jahresende verlängerte Neustarthilfe Plus ist inhaltlich unverändert zur Neustarthilfe Plus für die Monate Juli bis September 2021 und führt die guten und bewährten Förderbedingungen fort. Antragsberechtigt für die Direktantragstellung Neustarthilfe Plus, die heute startet, sind – wie auch bislang – Soloselbstständige mit oder ohne Personengesellschaften sowie weitere Personengruppen, wie sogenannte kurz befristet Beschäftigte in den Darstellenden Künsten und unständige Beschäftigte.

Voraussetzung ist insbesondere, dass die Selbstständigkeit im Haupterwerb ausgeübt wird und dass höchstens eine Teilzeitkraft beschäftigt wird.

Auch die verlängerte Neustarthilfe Plus wird als Vorschuss ausgezahlt. Bei der Endabrechnung müssen Antragsteller dann die Umsatzeinbußen darlegen und nachweisen. Wenn sie im Förderzeitraum Juli bis September bzw. Oktober bis Dezember 2021 Umsatzeinbußen von über 60 Prozent im Vergleich zum Referenzumsatz 2019 zu verzeichnen haben, können sie den Zuschuss in voller Höhe behalten. Fallen die Umsatzeinbußen geringer aus, wird die Neustarthilfe Plus mit der Endabrechnung (anteilig) gekürzt und ist dann gegebenenfalls anteilig bis zum 30. September 2022 zurückzuzahlen. Soloselbstständige, die bereits die Neustarthilfe Plus für die Monate Juli bis September 2021 erhalten haben und weitere Hilfe benötigen, können bis 31. Dezember 2021 einen neuen Antrag für die Monate Oktober bis Dezember 2021 stellen. Wichtig ist, dass die im Antrag angegebene Kontonummer fehlerfrei eingegeben wird und dass diese mit der Kontonummer übereinstimmt, die beim Finanzamt hinterlegt ist.

ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de



Maßgefertigt für Handwerkerinnen und Handwerker: Mit exklusiven Vorsorge- sowie Gesundheitsleistungen unterstützen wir Sie dabei, langfristig fit am Arbeitsplatz zu bleiben.

Jetzt mitmachen
MeisterDeineGesundheit.de

HOFFEST DER KREISHANDWERKERSCHAFT MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE



Zu einem Hoffest hatte die Kreishandwerkerschaft Mecklenburgische Seenplatte mit Kreishandwerksmeister Jens Cordes und Geschäftsführerin Aurelia Lange Obermeister und Innungsmitglieder eingeladen. Zu den teilnehmenden Partnern der Handwerksorganisationen gehörten Präsident Axel Hochschild von der Handwerkskammer sowie Kreishandwerksmeister und Geschäftsführer anderer Kreishandwerkerschaften des



Landes. Das Fest war zugleich Anlass, Marlies Händschke für ihre jahrelange erfolgreiche Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft zu danken. Kreishandwerksmeister Cordes ging in seiner Rede unter anderem auf ihre Verdienste bei der Fusion mit der ehemaligen Kreishandwerkerschaft Mecklenburg/

Strelitz-Neubrandenburg zur Kreishandwerkerschaft Mecklenburgische Seenplatte mit insgesamt 17 Innungen ein.

Bei einem Imbiss vom Grill wurde der Austausch in entspannter Atmosphäre unter den rund 70 Gästen fortgesetzt.

handwerk-mse.de

SPRECHTAGE IN DER HANDWERKSKAMMER

Der Präsident der Handwerkskammer Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf stehen Mitgliedsbetrieben und Partnern der Handwerksorganisationen gern zu aktuellen Fragen, Hinweisen, Interessen und Problemen an Sprechtagen in der Handwerkskammer als Gesprächspartner zur Verfügung.

Diese werden an den Hauptverwaltungssitzen Rostock und Neubrandenburg je einmal im Quartal angeboten. Die nächsten Sprechtage finden statt:

- am **24. November in Neubrandenburg** (Friedrich-Engels-Ring 11)
- und am **25. November in Rostock** (Schwaaner Landstraße 8), jeweils ab 14 Uhr. Um vorherige Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen gebeten.

hwk-omv.de

Ansprechpartnerin ist Katrin Winter, Office Präsident/Hauptgeschäftsführer, T 0381/4549-111, E-Mail: winter.katrin@hwk-omv.de

BEKANNTMACHUNG

VOLLVERSAMMLUNG TAGT AM 20. NOVEMBER 2021

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern tagt am 20. November, Beginn 10:00 Uhr, in der Handwerkskammer, Hauptverwaltungssitz Rostock (Schwaaner Landstraße 8, 18055 Rostock).

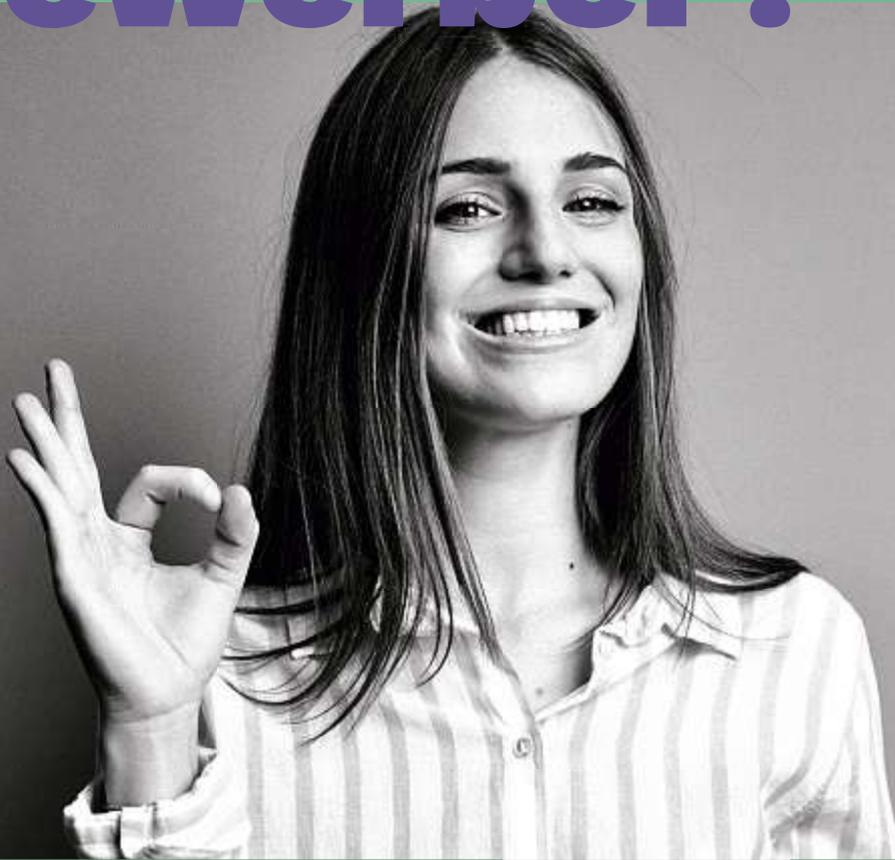
Weitere Informationen wie die Tagesordnung unter hwk-omv.de.



azubitest

Der kostenlose Online-Einstellungstest

Wie fit sind Ihre Bewerber?



18 kostenlose Tests

15 Fragen

20 Minuten Zeit

Vollständig aktualisiert

- praxisorientierte Aufgabentypen zum: Sozialverhalten, Sprachverständnis, logischen Denken und mathematischen Kenntnissen
- Übersichtliche Darstellung der Ergebnisse
- optimiert für alle Endgeräte

azubitest.online 

Ein Service von:

 handwerksblatt.de

»Die beste Garantie für Qualitätsarbeit«

IM JAHR 2019 HAT DIE POLITIK ENTSCIEDEN, DIE MEISTERPFLICHT IN ZWÖLF GEWERKEN WIEDEREINZUFÜHREN. DIE FACHVERBÄNDE ZIEHEN NACH KNAPP ZWEI JAHREN EINE POSITIVE BILANZ.



Foto: © iStock / 466 Grafik: © iStock / Maksim Rudoi

Grafik: © iStock / Artemisa598

Text: Lars Otten...

Nach langem Kampf war es Ende 2019 so weit: Nach der Zustimmung des Bundesrats war der Weg frei für eine erneute Reform der Handwerksordnung. Nachdem im Jahr 2004 noch 53 Berufe aus der Anlage A in die Anlage B überführt worden waren, ging es jetzt in die andere Richtung – die Meisterpflicht wurde für zwölf Gewerke wiedereingeführt. Ein großer Erfolg und ein starkes Zeichen für mehr Qualität und Qualifizierung im Handwerk, kommentierte Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), vor knapp zwei Jahren den Beschluss des Bundesrats.

Nicht nur der ZDH, sondern auch andere Handwerksorganisationen, darunter auch viele Handwerkskammern und Fachverbände, hatten sich lange für eine Wiedereinführung der Meisterpflicht für verschiedene zulassungsfreie Gewerke eingesetzt. Hauptargumente dafür waren aus Sicht des Handwerks Qualitätsmängel und Dumpingpreise in den Betrieben der neuerdings zulassungsfreien Berufe, die sich oft nicht lange am Markt halten konnten. Anlass zur Kritik gaben außerdem die sinkenden Ausbildungszahlen.

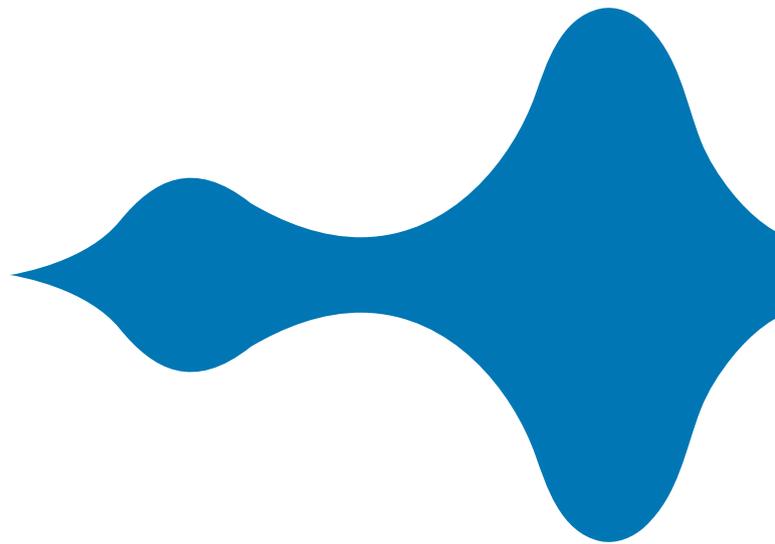
»LÄNGST ÜBERFÄLLIGE ENTSCHEIDUNG«

»Die Wiedereinführung der Meisterpflicht in vier bauhandwerklichen Berufen Ende 2019 war eine längst überfällige politische Entscheidung«, sagt auch Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe. Er nennt einen weiteren Aspekt, der für die Wiedereinführung der Meisterpflicht spricht: »Nur qualifizierte Fachkräfte können eine sichere und fachgerechte Bauausführung im Interesse der Verbraucherinnen und Verbraucher garantieren.«

Er ist sich sicher, dass die Ausbildungszahlen in den nächsten Jahren zunehmen und die Fälle, in denen über mangelhafte Arbeit geklagt wird, deutlich zurückgehen werden. »Fast zwei Jahre nach der Novelle ist das Statistikmaterial noch wenig aussagekräftig – auch wegen Corona.« In einer Studie des Volkswirtschaftlichen Instituts für Mittelstand und Handwerk an der Universität Göttingen zeige sich eine »Überlagerung der Effekte von Novellierung der Handwerksordnung und Corona-Folgen«.



Felix Pakleppa



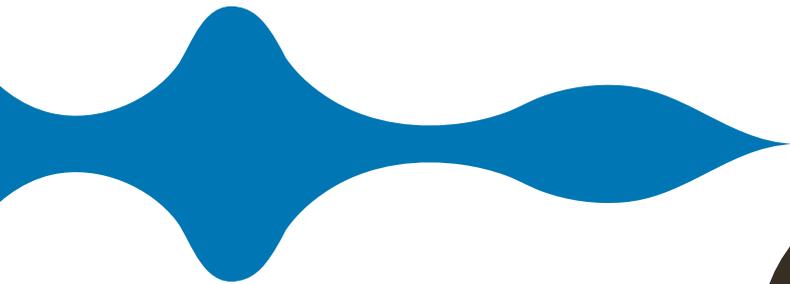
QUALITÄT OFT MANGELHAFT



Frank Ebisch, Bereichsleiter Kommunikation des Zentralverbands Sanitär Heizung Klima, erkennt dennoch einen Trend: »Wir konnten schon 2020 einen Rückgang von Betrieben im Behälter- und Apparatebauerhandwerk von 1.814 zu Jahresbeginn auf 1.701 zum Jahresende feststellen.«

»Dieser deutliche Rückgang bestätigt unsere Argumentation, dass es sich zuvor bei einer Vielzahl von Betrieben um Ausweicheintragungen handelte, die eigentlich nicht im Behälterbau tätig beziehungsweise qualifiziert waren und die mangels ausreichender Qualität am Markt nicht bestehen können.« Er rechnet mit weiteren Bereinigungseffekten in den nächsten Jahren. Ob und inwiefern die Meisterpflicht einen Effekt auf die Ausbildung von Meistern haben wird, sei aber noch nicht abzusehen.

Frank Ebisch



JAHRELANGE ÜBERZEUGUNGSARBEIT



Mit der Novelle habe die Politik die jahrelange Überzeugungsarbeit zahlreicher Handwerksverbände und des ZDH anerkannt und ein starkes Zeichen für Qualität und Qualifikation im Handwerk gesetzt, sagt Ingo Plück. Der Meisterbrief sei die beste Garantie für Qualitätsarbeit, Verbraucherschutz, Leistungsfähigkeit und Innovationskraft, so der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Rollläden +

Sonnenschutz. »Mit der Rückkehr zur Zulassungspflicht gelingt uns hoffentlich ein Beitrag zu mehr Ausbildung und mehr Nachwuchs, zu qualitativ noch hochwertiger Aus- und Weiterbildung und zu noch mehr Qualitätssicherung für die Kundschaft.«

Die Nachfrage nach den Meisterkursen entwickle sich erfreulich. Die Zahl der Ausbildungsbetriebe bleibe stabil. Der Verband hofft, »durch den Imagegewinn« auf steigende Auszubildendenzahlen zu kommen. Plück: »Die ausbildenden Betriebe, also auch die alteingesessenen Meisterbetriebe, stemmen bisher die Ausbildungen, aber die werden nicht jünger. Wir erhoffen uns von der Wiedereinführung der Meisterpflicht, dass die neue Generation das Ausbildungsniveau halten kann.«

 **Ingo Plück**

HOFFNUNG AUF GESTEIGERTE LEISTUNGSQUALITÄT

Für die Schilder- und Lichtreklamehersteller sei die Wiedereinführung der Meisterpflicht ein wichtiger Meilenstein. Martina Gralki-Brosch, Bundesinnsenungsmeisterin des Zentralverbands Schilder und Lichtreklame, äußert ebenfalls eher langfristige Erwartungen, die nur sukzessive zu erreichen seien: »Wir erhoffen uns davon eine gesteigerte Leistungsqualität zum Vorteil der Betriebe, der Kunden sowie der Verbraucher. Darüber hinaus wollen wir die Sicherung einer hochwertigen beruflichen Aus- und Weiterbildung in unserer Branche erreichen.«

Mit kurzfristigen Änderungen habe der Verband nach dem Inkrafttreten der Reform nicht gerechnet – »vor allem deshalb, weil die Entwicklung durch die völlig verfahrenere gesamtwirtschaftliche Situation unter den Vorzeichen der Pandemie überlagert wurde«, so Gralki-Brosch. Gleiches gelte für die Ausbildungszahlen. Ein positiver Trend sei gleichwohl ein erhöhtes Angebot und die verstärkte Belegung der Meisterkurse.

 **Martina Gralki-Brosch**



O-TÖNE AUS DEN HANDWERKSKAMMERN

»Mit der Abschaffung der Meisterpflicht im Jahr 2004 sind in vielen damals davon betroffenen Gewerken die Gründungszahlen stark angestiegen. Das betraf vor allem das Fliesenleger-, das Raumausstatter sowie das Gebäudereinigerhandwerk. Im Jahr 2005 konnten wir zum Beispiel mit 477 Betriebszugängen im Fliesenlegerhandwerk im Vergleich zum Jahr 2003 mit 125 Zugängen eine hohe Zahl an Neugründungen verzeichnen. Davon waren der Großteil Soloselbstständige ohne Qualifikationen. Diese Zahlen haben sich im Verlauf der Jahre jedoch reduziert. Mit der Wiedereinführung der Meisterpflicht sind die Gründungszahlen inzwischen wieder stark gesunken.

Die Wiedereinführung der Meisterpflicht war lange überfällig. Über die 16 Jahre der Abschaffung der Meisterpflicht sind viele Strukturen in den betroffenen Handwerken zerstört worden. So sind die Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stark gesunken. Ebenso rückläufig war die Zahl der Auszubildenden.

Durch den bestehenden betrieblichen Bestandsschutz sind nach wie vor keine großen Veränderungen zu erwarten. Es wird weiter weniger Neueintragungen und Existenzgründungen geben. Auch die Zahl der Meisterschulenteilnehmer wird sich nur langsam erhöhen.

Von den qualifizierten Meisterbetrieben wird die Wiedereinführung grundsätzlich begrüßt und als wichtiges Zeichen der Wertschätzung ihres Gewerkes gesehen.«

Frank Ecker
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

»Die Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf zulassungsfreien Handwerken haben wir sehr begrüßt, garantiert die Meisterqualifikation doch höchste Qualität und Sicherheit. Die Handwerkskammern des Landes Mecklenburg-Vorpommern erwarten mit der im September neu gewählten Bundes- und Landesregierung im Rahmen der Gleichstellung beruflicher und akademischer Bildung die Meisterqualifikation weiter zu stärken. Bewährt haben sich in unserem Bundesland u.a. die Meisterkampagne der HWKEn und das ‚Meister-Extra‘, das vom Wirtschaftsministerium unterstützt wird. Bei der Meisterausbildung in den rückvermeisterten Gewerken plant die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, zum Beispiel bei den Fliesen-, Platten- und Mosaiklegern Meisterkurse anzubieten. In zahlenmäßig geringeren Gewerken werden sich die Handwerkskammern diesbezüglich sicher länderübergreifend verständigen – zum Beispiel unter den nord- oder ostdeutschen Kammern.«

Präsident Axel Hochschild
Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern

»Wir sind überzeugt, dass die Entscheidung die richtige war, um unserem eigenen Qualitätsanspruch ebenso wie dem Verbraucherschutz Rechnung zu tragen und die Ausbildung der Fachkräfte langfristig zu sichern.

Die Rückkehr zur Meisterpflicht wird sich aber erst mittelfristig auswirken. Nach knapp zwei von der Pandemie geprägten Jahren kann man kein objektives Fazit ziehen.

Wir registrieren derzeit in den meisten der betroffenen Handwerke keine signifikanten Auswirkungen. In den zahlenmäßig starken Gewerken wie Fliesen-, Platten- und Mosaikleger oder Raumausstatter sind die Betriebszahlen leicht rückläufig. Das ist folgerichtig. Während sich Betriebe altersbedingt abmelden, brauchen potenzielle Neugründer jetzt mehr Zeit, die notwendige Qualifikation zu erlangen. Bei der Zahl der Auszubildenden sehen wir schon messbare Zuwächse. Meisterbetriebe sind bereit auszubilden, weil sie nicht damit rechnen müssen, dass der Geselle mit Abschluss sofort zum Wettbewerber wird, sondern mehrheitlich als Fachkraft im Unternehmen bleibt.«

Matthias Forßbohm
Präsident der Handwerkskammer
zu Leipzig



Foto: © Oleksandr Prigodko / i2388.com

Leistungsaufbau statt Substanzabbau

DER ZDH FORDERT, DASS DIE NEUE BUNDESREGIERUNG DIE HANDWERKSBETRIEBE ENTLASTET, DAMIT SIE WIEDER DURCHSTARTEN KÖNNEN. DEUTSCHLAND BRAUCHE EIN ECHTES ZUKUNFTSPROGRAMM.

Text: *Lars Otten*

Das Votum der Wähler sei eindeutig: Extremen Positionen, sei es am linken oder am rechten Rand, hätten sie eine klare Absage erteilt. Und das gelte sowohl für die Wirtschaftspolitik als auch für die Innen- und Außenpolitik, stellte Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer kurz nach der Bundestagswahl klar. Es gebe weder eine klare Mehrheit für eine »vor allem auf sozialpolitisches Verteilen« ausgerichtete Politik noch für eine Weiterführung des bisherigen Politikurses.

Bei der Wahl siegte die SPD (25,7 Prozent) knapp vor der Union (24,1 Prozent) mit gut anderthalb Prozentpunkten Vorsprung. Grüne (14,8 Prozent) und FDP (11,5 Prozent) erzielten beide ein besseres Ergebnis als noch vor vier Jahren, während die Linke und die AfD Stimmen verloren haben. »Dass vor allem die Erstwählenden Grünen und FDP zu einer starken Stellung für die anstehenden Koalitionsverhandlungen verholfen haben, zeigt den Wunsch nach einer Politik der Veränderung in so wichtigen Zukunftsfeldern wie dem Klimaschutz und der Digitalisierung und Bildung«, so die Analyse der Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH).

Es gebe nun mehrere Koalitionsoptionen. Aus den Gesprächen für eine Regierungsbildung dürfe nicht wieder eine »Hängepartie« werden wie 2017. Die Parteien hätten die Verantwortung, rasch Ergebnisse zu erzielen, um die Erholung der Wirtschaft nicht zu unterbrechen. Deutschland brauche nun schnell ein richtungweisendes Programm mit Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Digitalisierung, zur Reform der sozialen Sicherungssysteme. Die künftige Regierung dürfe dabei nicht vergessen, dass es die mittelständischen Betriebe und Beschäftigten seien, die das Geld für Steuern und Sozialabgaben erwirtschaften.

Sie bräuchten Zukunftsinvestitionen auf der einen Seite und Entlastungen im Bereich Bürokratie auf der anderen. Denn ohne sie seien viele Ziele sonst nicht zu erreichen. Wollseifer: »Wer will, dass das Handwerk mit Tempo an die Arbeit geht, der muss alles vermeiden, was die Substanz der Betriebe schwächt.

Es geht darum, keinen Substanzabbau, sondern einen Leistungsaufbau zu betreiben, zu vereinfachen, statt

zu komplizieren oder den Betrieben neue bürokratische Auflagen aufzubürden, bei Steuern und Sozialabgaben zu entlasten, statt immer noch mehr obendrauf zu packen und zu belasten.«

Nach dem Abschluss der Sondierungsgespräche zur Regierungsbildung stehen die Zeichen auf Ampelkoalition. Die Unterhändler von SPD, Grünen und FDP haben ihren Parteien die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen empfohlen. Die Grundlage dafür soll ein zwölfseitiges Ergebnispapier sein. Kerninhalte des Papiers sind ein Mindestlohn von zwölf Euro und ein vorzeitiger Kohleausstieg bis zum Jahr 2030. Bei der Digitalisierung wollen die Parteien Tempo machen und eine neue digitalpolitische Strategie aufsetzen. »Die Verwaltung soll agiler und digitaler werden«, heißt es im Ergebnispapier. Gesetze sollen dazu einem Digitalisierungsscheck unterzogen werden.

Steuererhöhungen sind nicht geplant, die Vermögenssteuer ist vom Tisch. Der Ausbau erneuerbarer Energien soll »drastisch« beschleunigt werden. Rentenkürzungen

»Wer will, dass das Handwerk mit Tempo an die Arbeit geht, der muss alles vermeiden, was die Substanz der Betriebe schwächt.«

Hans Peter Wollseifer, Präsident des ZDH

soll es keine geben, ebenso wenig wie eine Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters. Für die Berufsbildung planen die Parteien eine Exzellenzinitiative. Denn: Nur wenn genügend ausgebildet werde, könne der wachsende Fachkräftebedarf gedeckt werden. Beim sozial-ökologischen Wandel sollen besonders Betriebe des Mittelstands und Handwerks unterstützt werden.

»Es wird nun darauf ankommen, dass die Ampelparteien ihrem eigenen Gestaltungsanspruch und Erneuerungs- und Modernisierungsversprechen auch gerecht werden und es mit einem entsprechenden Koalitionsvertrag am Ende auch einlösen, der sich ein echtes Zukunftsprogramm auf die Fahnen schreibt und es auch umsetzt«, betonte Wollseifer nach dem Ende der Sondierungsgespräche. Dieses Programm müsse eine starke Wirtschaft mit Klimaschutz und sozialer Sicherung verbinden.

Die tagesaktuelle Berichterstattung finden Sie online in unserem Themenspecial zur Bundestagswahl auf handwerksblatt.de

STIMMEN AUS DEN HANDWERKSORGANISATIONEN

 Das deutsche Bäckerhandwerk fordert eine konsequente mittelstandsfreundliche Politik von der künftigen Bundesregierung. Schließlich hatte die Corona-Pandemie vielen Betrieben herbe Einbußen beschert und die Branche hat erstmals seit Jahren ein Minus einstecken müssen. »Unsere Forderungen müssen sich im Koalitionsvertrag wiederfinden«, sagt Daniel Schneider, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Bäckerhandwerks. »An oberster Stelle stehen dabei die konsequente Entbürokratisierung, ein flexibles Arbeitszeitgesetz und faire Wettbewerbsbedingungen für alle Wirtschaftsteilnehmer. Das ist die Voraussetzung für Wachstum und Wohlstand. Nur wenn die Wirtschaft floriert, wird das Geld für notwendige Investitionen in Klimaschutz, Bildungspolitik und Sozialpolitik auch erwirtschaftet.« *Daniel Schneider*

 »Es ist eine erste gute Nachricht für den Wirtschaftsstandort Deutschland, dass ein rot-grün-rotes Bündnis rechnerisch nicht möglich ist«, sagt Thomas Dietrich, Bundesinventionsmeister des Gebäudereiniger-Handwerks. Von der künftigen Regierung erwartet er, dass sie Entbürokratisierung, Digitalisierung und Flexibilisierung in den Mittelpunkt stellt. Es dürfe keine neuen Kostenbelastungen für die Betriebe geben, die Tarifautonomie sei zu stärken und der Minijob-Stillstand mit der seit 2013 starren 450-Euro-Grenze zu beenden. Dietrich: »Es ist ein richtiges Signal, dass alle Beteiligten Tempo bei der Sondierung beziehungsweise der Koalitionsbildung angekündigt haben. Zu groß sind die Herausforderungen für unser Land mitten in der Pandemie. Eine monatelange Hängepartie wie nach der Bundestagswahl 2017 muss dringend vermieden werden.« *Thomas Dietrich*

 Jürgen Karpinski, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK), mahnt in einem Vier-Punkte-Katalog an, die Interessen des Kfz-Gewerbes mit vielen kleinen und mittelständischen Autohäusern und Werkstätten nicht zu vernachlässigen. »Statt den individuellen Verkehr lediglich einzuschränken und zu verteuern, sollten zukunftsweisende Mobilitätsalternativen geschaffen, intelligente Verkehre geplant und alternative Antriebe gefördert werden. Außerdem solle die Förderung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben vorausschauend, transparent und für Kunden auf Jahre verlässlich gestaltet werden. Dazu gehörten weiterhin auch Plug-in-Hybride als Einstieg in die Elektromobilität. Um eine kundenorientierte Erneuerung des Fahrzeugbestandes in Deutschland zu gewährleisten, müsse der ZDK im Rahmen der Nationalen Plattform Mobilität beteiligt werden. Außerdem bedarf es nationaler und europäischer Rahmenbedingungen für den Einsatz von E-Fuels und die ausreichende Produktion des Energieträgers Wasserstoff.« *Jürgen Karpinski*

Schulabsolventenströme sinnvoller steuern

BIBB-PRÄSIDENT PROF. DR. FRIEDRICH HUBERT ESSER FORDERT ÄNDERUNGEN IN DER BERUFSORIENTIERUNG, UM FACHKRÄFTEMANGEL ZU ENTGEHEN.

Das Interview führte **Stefan Bühren**...

Seit 2011 ist Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Seine Karriere startete er mit einer Bäcker Ausbildung im Dualen System, ehe er nach seinem Abitur Wirtschaftswissenschaft studierte, sich beim Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk und dem ZDH in Berlin beruflich weiterentwickelte, bevor er zum BIBB kam. Im Interview spricht der gebürtige Grevenbroicher über Auswege aus dem Fachkräftemangel im Handwerk.

DHB: Können Sie für das Ausbildungsjahr 2021 schon eine vorläufige Bilanz ziehen? Wie es im Vergleich zum letzten Jahr aussieht und vor allem auch verglichen mit 2019, also ein Vergleich mit der Vor-Corona-Zeit?

Esser: Die offiziellen Vertragszahlen bekommen wir erst Ende des Jahres und können uns nur an den Monatsberichten der Bundesagentur für Arbeit orientieren. Die Zahlen für die gemeldeten Ausbildungsstellen, wie auch die der gemeldeten Bewerber und Bewerberinnen, sind nach wie vor negativ. Aber: Wir gehen davon aus, dass sich wegen der Pandemie nicht alle Interessenten gemeldet haben, was auch erklärt, warum beispielsweise die Verbände positive Entwicklungen bei den Vertragszahlen signalisieren. Für das Handwerk sieht es demnach deutlich besser als 2020 aus, auch wenn im Vergleich zu 2019 nach wie vor ein negatives Ergebnis zu erwarten ist.

DHB: Hat sich Corona verstärkend auf den Rückgang der Ausbildungsdynamik ausgewirkt?

Esser: Wir hatten im Januar 2020, also kurz vor Corona, berechnet, dass wir Ende 2020 circa 10.000 Ausbildungsverträge weniger gegenüber 2019 erwarten müssen. Das hat mit der demografischen Entwicklung zu tun, dem Bildungstrend und auch mit dem Strukturwandel, vor allem der Digitalisierung. Coronabedingt waren es dann tatsächlich über 57.000 Ausbildungsverträge weniger.

DHB: Wie viel ist denn der demografischen Entwicklung geschuldet?

Esser: Bis 2040 wird sich die Bevölkerungsstruktur erheblich verändern, mit immer mehr älteren und immer weniger jüngeren Menschen – was sich selbstverständlich massiv auf den Arbeitsmarkt auswirken wird. Wenn wir nicht spürbare Änderungen bei



Fordert eine Verrechtlichung der Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung: Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser

Foto: © Gehrke

bestimmten Entwicklungen erreichen, wird das Handwerk in den nächsten zehn Jahren einer Fachkräftekatastrophe entgegensehen.

DHB: Fachkräftekatastrophe? Was sind die Ursachen?

Esser: Das hat vor allem mit dem Strukturwandel zu tun. Wir haben uns in den letzten 50 Jahren von der Industrie- zu einer Wissensgesellschaft entwickelt. Das geht einher mit einer Verkopfung der Tätigkeiten und der Berufe. Körperliche Arbeit in den Berufen wird weniger, die kognitiven, die geistigen Anforderungen werden mehr. Damit sind die Berufe attraktiver geworden, in denen viel geistig getan werden muss, während andere, in denen körperlich-handwerkliche Tätigkeiten eine wichtige Rolle spielen, im Ansehen verloren haben. Das setzt sich automatisch in der Attraktivität von Bildungswegen fort. Es sind die attraktiver, die das Lernen von Theorien betonen, als die, die stärker auf handwerklich-praktische Tätigkeiten ausgerichtet sind. Dass sich in vielen Berufsbildern des Handwerks natürlich auch dieser Strukturwandel vollzieht, wird leider immer noch weniger wahrgenommen. Das ist ein Kernproblem, wofür wir Lösungsmöglichkeiten brauchen, die sich auch zahlenmäßig niederschlagen.

DHB: Dann müssen Sie aber an das Bildungswesen insgesamt ran.

Esser: Dazu muss ich etwas ausholen. Studien belegen, dass für die Berufswahl vor allem zwei Komponenten eine mitentscheidende Rolle spielen: Was verdiene ich, und wie viel an Wissen, an Bildung, steckt in einem Beruf? Hinter beidem steht die Frage, wer wie in der

Gesellschaft eigentlich angesehen ist. Also geht es jungen Leuten vor allem darum, einen Beruf zu ergreifen, der in der gesellschaftlichen Wertigkeit möglichst hoch angesiedelt ist. Die Schweiz hat deshalb schon lange die höhere Berufsbildung etabliert. In diesem Zusammenhang ist hier die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung in der Bundesverfassung verankert. In Deutschland haben wir einen Deutschen Qualifikationsrahmen auf dem Papier, auf den sich Sozialpartner und Ministerien bezüglich der Gleichwertigkeit, zum Beispiel von Meister und Bachelor, geeinigt haben – aber ohne rechtliche Verfasstheit. Die Konsequenz: Wenn nicht der Staat die Anerkennung fundiert trägt, wie soll sich eine solche Anerkennung in die Gesellschaft hinein entwickeln?

DHB: Sehen Sie eine Chance, dass hier in Deutschland auch ein solcher Rahmen kommen könnte?

Esser: Unbedingt! Es ist im Grunde alles vorbereitet. Man muss nur zur Tat schreiten und eine entsprechende Regelung, einen Staatsvertrag zwischen Bund und Ländern realisieren. Österreich hat dies über ein Gesetz geregelt. Deutschland steht hier als Land des Dualen Systems hinter der Schweiz und Österreich zurück. Von daher müssen wir endlich zu einer Verrechtlichung des Deutschen Qualifikationsrahmens kommen, um die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung in unserer Gesellschaft von Grund auf glaubwürdig und damit auch in der Breite bekannt zu machen.

DHB: Auch über Zugangsvoraussetzungen lassen sich doch Bildungswege steuern.

Esser: So ist es. Schauen wir noch einmal in die Schweiz: Sowohl beim Wechsel von der Grundschule in das Gymnasium als auch später beim Übergang in eine Universität muss jeder einen gewissen Notendurchschnitt in den grundlegenden Fächern vorweisen. Bei uns in Deutschland ist der Weg auf ein Gymnasium nur in wenigen Bundesländern vergleichbar streng geregelt. Und auch die Zugänge in die Hochschulen sind bei uns viel offener als in der Schweiz. Das Resultat: Wir haben eine Studienabbrecherzahl, die nicht von Pappe ist. Sie liegt in den Universitäten bei rund 30 Prozent. Ein Studienplatz kostet im Jahr durchschnittlich 7.000 Euro. Da kommen erhebliche Kosten für die Steuerzahler jedes Jahr zusammen. Bei den Betroffenen baut sich über die Zeit viel Frust und Versagensangst auf. Deshalb liegt doch nahe, auch darüber nachzudenken, wie wir zu einer sinnvolleren Steuerung der Schulabsolventenströme kommen.

DHB: Eine Steuerung mit dem Ziel, den Fachkräftemangel im Handwerk zu kompensieren?

Esser: Wir brauchen eine offene Diskussion über die Frage, wie steuere ich die Kohorten, die aus den Schulen in die weiterführenden Ebenen kommen? Über die Anerkennung des Deutschen Qualifikationsrahmens hinaus müssen wir auch an der Frage arbeiten, wie wir den Anschluss hinbekommen von dem, was in der Schule als gebildet gilt und was sich dann in den Berufen niederschlägt. Die Gretchenfrage ist doch, wie sich die Verbindung von Bildung

und Handwerk in der Gesellschaft herstellen lassen soll, wenn in der Schule Handwerk nicht mehr vorkommt? Wir müssen also überlegen, wie man beispielsweise das Thema Technik oder Technikbildung stärker in den Unterricht, in die Curricula bekommen und mit konkreten Beispielen aus der Wirtschaft anreichern kann.

»Wenn wir nicht spürbare Änderungen bei bestimmten Entwicklungen erreichen, wird das Handwerk in den nächsten zehn Jahren einer Fachkräftekatastrophe entgegensehen.«

*Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser,
Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung*

DHB: Was ist mit Berufsorientierung und der Imagekampagne?

Esser: Imagekampagnen helfen uns hier nicht wirklich weiter. Wir müssen es schaffen, dass junge Leute und deren Berater, das sind vor allem die Eltern, aber auch Lehrer, viel mehr darüber wissen, was im Handwerk steckt, an Modernität, an Verdienst- und Karriereermöglichkeiten. Ein Beispiel: die Berufslaufbahnmöglichkeiten des Anlagenmechanikers für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. Viele glauben, dass hier ausschließlich Sanitär- und Heizungsanlagen repariert oder installiert werden – ohne die eigentlichen Herausforderungen an informationstechnischem Wissen, an Mathematik, an Naturwissenschaft, an ökologischem Wissen zu erahnen, was Digitalisierung, Nachhaltigkeit und der Klimawandel mit sich bringen. Viele lehnen also aus einem falschen Bild heraus diesen Beruf ab. Nur: Was machen wir, wenn hier der Nachwuchs wegbleibt? Es gilt also wirklich ernsthaft zu überlegen, wie wir zu mehr Fachkräftepotenzial, gerade von den Gymnasien und den Gesamtschulen, kommen.

DHB: ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer hat ein Freiwilligenjahr im Handwerk vorgeschlagen, um gerade die »Fridays-for-Future«-Generation für das Handwerk als Umsetzer von Klimaschutz und Digitalisierung zu begeistern. Was halten Sie davon?

Esser: Letztendlich steht auch da die Idee dahinter, Angebote zu schaffen, bei denen junge Leute mehr über das Handwerk erfahren – und damit hat er zunächst völlig recht. Hier werbe ich jedoch zuvorderst für die weitere Verbesserung der Berufsorientierung – vor allem an den Gymnasien – mit Potenzialanalysen in der 7. Klasse, auf deren Basis Praktika vermittelt werden, die zu den Begabungen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler passen. Ziel muss es sein, dass mit dem Ende der Schulzeit – und damit für alle Schulen verbindlich – eine Berufs- oder Studienentscheidung steht und hier in der Folge nicht mehr nachgearbeitet werden muss.

Text: Lars Otten...

Europa befindet sich mitten im digitalen Wandel. Bereits Anfang 2020 hatte die Europäische Kommission dafür eine Digitalstrategie vorgelegt, die auf drei Säulen (Digitalisierung im Dienst der Bürger, Unternehmen und Gesellschaft) aufbauen soll. Im März dieses Jahres hat sie den Beginn einer digitalen Dekade eingeläutet. Bis zum Jahr 2030 soll die Transformation erfolgreich abgeschlossen sein. Der Wegweiser dorthin soll der digitale Kompass sein. Er soll die Richtung angeben, wie die Ziele konkret umgesetzt werden können.

Im Mittelpunkt stehen vier Vorgaben: digitale Qualifizierung (bis 2030 sollen 80 Prozent aller Erwachsenen über grundlegende digitale Kompetenzen verfügen), digitale Infrastrukturen (Gigabit-Anbindung für alle Haushalte, 5G-Netze in allen bevölkerten Gebieten), digitale Unternehmen (über 90 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen mit digitalem Basisniveau) und digitale Verwaltung (alle wichtigen öffentlichen Verwaltungsleistungen online, elektronische Patientenakte für alle Bürger).

KONKRETER PLAN FÜR DIE UMSETZUNG

Jetzt hat die EU-Kommission einen Plan für die Umsetzung ihrer Digitalziele bis 2030 vorgelegt. »Unsere europäische Zielvorstellung ist, dass die Technik die Menschen in der digitalen Zukunft stärkt. Es geht um eine Zukunft, in der Unternehmen und unsere Gesellschaften Innovationen für sich arbeiten lassen«, sagt Kommissionsvizepräsidentin Margrethe Vestager. Die digitalen Fortschritte in den einzelnen Mitgliedstaaten in den vergangenen Jahren seien sehr unausgeglichen und es gebe manche Länder, in denen es immer noch sehr langsam vorangehe.

Darüber hinaus habe die Corona-Pandemie aufgedeckt, wie wichtig digitale Technik für die Betriebe ist, um den Anschluss nicht zu verlieren. »Mit Hilfe des Wegs in die digitale Dekade sollte unsere digitale Führungsrolle im Einklang mit den europäischen Werten gefestigt und eine auf den Menschen ausgerichtete, nachhaltige Digitalpolitik gefördert werden, die die Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmen in ihrer Handlungskompetenz stärkt«, so die Kommission.

Auf dem Weg in die digitale Dekade

DIE EUROPÄISCHE KOMMISSION HAT EINEN PLAN FÜR DIE UMSETZUNG IHRER DIGITALZIELE VORGELEGT. BIS DAHIN SOLLEN ÜBER 90 PROZENT DER KLEINEN UND MITTLEREN UNTERNEHMEN EIN DIGITALES BASISNIVEAU ERREICHT HABEN.

Bis zum Jahr 2030 soll die Transformation erfolgreich abgeschlossen sein.



DEUTSCHLAND IM MITTELFELD

Sie schlägt ein System zur Überwachung der Fortschritte vor. Grundlage dafür soll der Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (siehe Kasten) sein. Mit Hilfe des Indexes wird der Fortschritt der Mitgliedstaaten bei der Digitalisierung bewertet. Der aktuelle Index aus dem Jahr 2020 sieht Finnland, Schweden und Dänemark an der Spitze, Deutschland liegt im Mittelfeld auf Platz zwölf.

Die Kommission will im ersten Schritt zusammen mit den Mitgliedstaaten Fahrpläne zur Erreichung der einzelnen Ziele festlegen, die in jeweils nationale Digitalisierungsstrategien münden sollen. Jedes Jahr will sie dem Parlament und dem Rat einen Bericht zum »Stand der digitalen Dekade« vorlegen. Er soll abhängig vom individuellen Fortschritt der Mitgliedstaaten Empfehlungen enthalten, wie die Digitalziele verwirklicht werden können. Bis 2026 will die Kommission eine zwischenzeitliche Bestandsaufnahme der technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen machen.

MITGLIEDSTAATEN KÖNNEN SICH ZUSAMMENSCHLIESSEN

Pläne, die ein Mitgliedstaat nicht allein umsetzen kann, sollen innerhalb von Mehrländerprojekten umgesetzt werden. Hier nennt die EU-Kommission in einer ersten Liste Schwerpunktbereiche für Investitionen wie Dateninfrastruktur, stromsparende Prozessoren, 5G-Kommunikation, Hochleistungsrechnen, sichere Quantenkommunikation, öffentliche Verwaltung, Blockchain und Zentren für digitale Innovation. »Solche Projekte werden es den Mitgliedstaaten ermöglichen, sich zusammenzuschließen und Ressourcen zu bündeln, um digitale Kapazitäten in Bereichen aufzubauen, die für die Stärkung der digitalen Souveränität und die Erholung Europas von grundlegender Bedeutung sind«, so ihre Erläuterung.

Zur Finanzierung solcher Projekte sollen auch EU-Fördermittel zum Einsatz kommen. Außerdem will die Kommission bei der Umsetzung von Mehrländerprojekten als Vermittler Orientierungshilfen bieten. Eine neue rechtliche Struktur (Konsortium für eine europäische digitale Infrastruktur) soll eine zügige und flexible Gestaltung und Durchführung von Mehrländerprojekten ermöglichen.



DESI - INDEX

Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft

Der Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft (Digital Economy and Society Index – DESI) ist ein zusammengesetzter Index, der von der Kommission seit 2014 jährlich veröffentlicht wird. Er misst die Fortschritte der EU-Mitgliedstaaten auf dem Weg zur digitalen Wirtschaft und Gesellschaft anhand einer Auswahl einschlägiger Indikatoren. Der DESI setzt sich aus fünf wesentlichen Politikbereichen zusammen:

- digitale Infrastruktur,
- digitale Kompetenzen,
- Internetnutzung,
- Integration der Digitaltechnik in Unternehmen,
- digitale öffentliche Dienste.

Quelle: EU-Kommission

Shaper Tools setzt bei Handfräse Origin auf AR

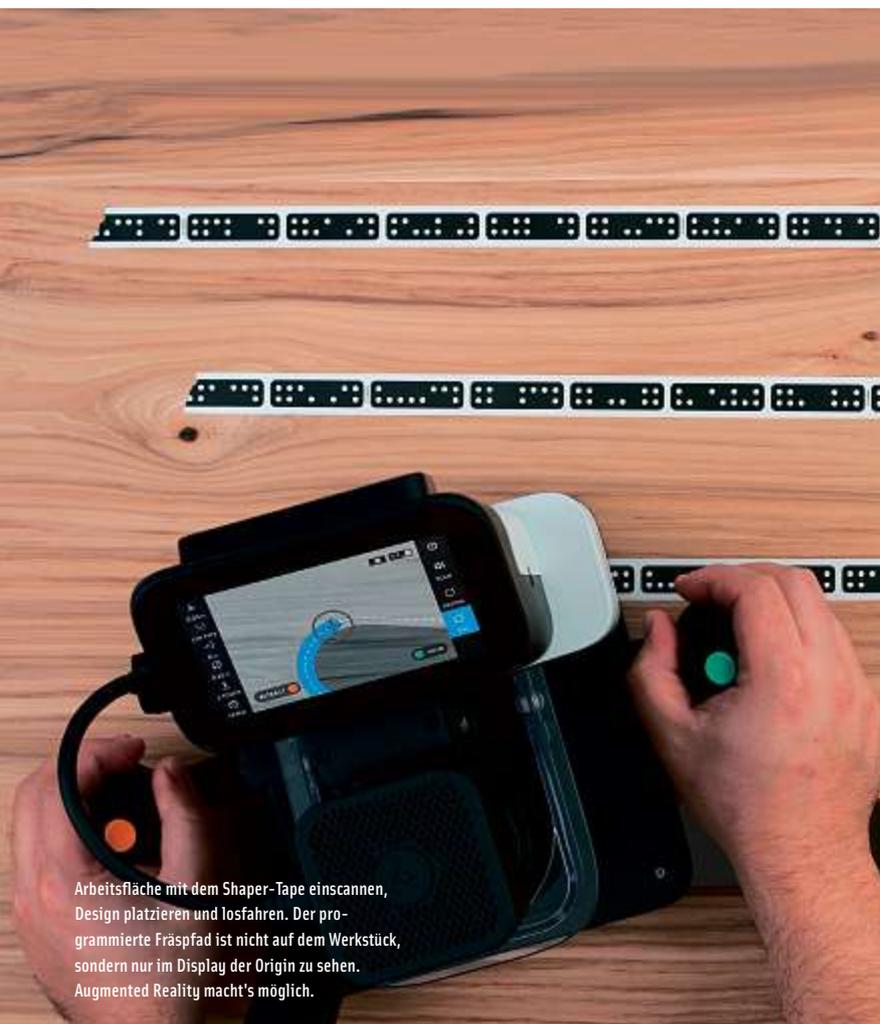
AUGMENTED REALITY (AR) HÄLT EINZUG INS TISCHLERHANDWERK: DAS MODELL »ORIGIN« DES US-WERKZEUGHERSTELLERS SHAPER TOOLS ERMÖGLICHT DIGITAL UNTERSTÜTZTES FRÄSEN.

Text: *Bernd Lorenz*

Auf dem Display erscheint eine gestrichelte Linie. Auf dem Werkstück ist nichts davon zu sehen. Die Shaper Origin gibt dem Tischler per Augmented Reality vor, wohin er die Handfräse zu führen hat. Diesen Fräspfad kann der Nutzer dank On-Tool-Designsoftware direkt auf dem Touchscreen anlegen. »Die Fräsdaten können aber auch am Rechner im Büro mit einem Grafikprogramm wie Illustrator oder einer CAD-Software wie Vectorworks oder AutoCAD erstellt und als SVG-Datei per WLAN oder USB an die Shaper Origin exportiert werden«, erklärt Mirja Leibssle, Marketing Project Coordinator bei Shaper Tools.

Damit die Handfräse im Display den exakten Fräspfad anzeigen kann, benötigt sie Orientierungspunkte. Sie werden vom ShaperTape vorgegeben, das der Anwender vor dem Beginn der Arbeiten auf dem Werkstück aufklebt. Auf diesem Klebeband sind Punkte verteilt, die an Blindenschrift oder Dominosteine erinnern. Die in der Handfräse eingebaute Kamera scannt das Muster der Punkte auf dem ShaperTape ein. Daraus entwirft die Software der Shaper Origin eine für sie lesbare Karte der Arbeitsoberfläche. »Mit ihrer Hilfe kann sich die Origin orientieren, Abstände erkennen und den exakten Fräspfad nachverfolgen«, erklärt Mirja Leibssle das Navigationssystem für die Handfräse.

Eine Art Spurassistent ist ebenfalls eingebaut. Unvermeidbare Ungenauigkeiten, die Handarbeit mit sich bringt, gleicht die Origin automatisch aus, indem sie die Frässpindel in einem gewissen Radius in der Waagerechte gegenbewegt. »Wenn der Anwender vom vorgegebenen Fräspfad abweicht, zieht die Origin automatisch die Fräs-



Arbeitsfläche mit dem Shaper-Tape einscannen, Design platzieren und losfahren. Der programmierte Fräspfad ist nicht auf dem Werkstück, sondern nur im Display der Origin zu sehen. Augmented Reality macht's möglich.

Fotos: © Shaper Tools GmbH

spindel hoch, sodass das Werkstück unbeschadet bleibt«, so Mirja Leibssle. In diesem Fall erscheint im Display die Aufforderung, die Handfräse zum Pfad zurückzuführen.

»Die Origin ist flexibel einsetzbar, sie arbeitet schnell und sehr präzise«, verweist Mirja Leibssle auf die Vorteile der handgeführten Fräse. Mit dem Werkzeug ließen sich beispielsweise Schlitz- und Zapfenverbindungen sowie Fingerzinken herstellen, aber auch Einfassungen für Beschläge, Türbänder oder Lüftungsgitter fräsen. »Filigrane Arbeiten wie Intarsien sind damit ebenfalls möglich.«

Die Shaper Origin eignet sich für die Bearbeitung verschiedener Materialien. In erster Linie fräst sie durch Holz und durch Werkstoffe, die eine Stärke wie Holz aufweisen. Dazu gehören Kunststoff oder weiches Metall wie Aluminium.

ERFAHRUNGSUSTAUSCH ÜBER COMMUNITY

Die Fräsdaten aller Arbeiten können in der Online-Bibliothek – dem so genannten ShaperHub – gespeichert werden. Anwender können ihre Projekte entweder für sich privat verwalten – oder veröffentlichen und so der gesamten Community zugänglich machen. »In der Community tauscht man sich untereinander aus und entdeckt, wie vielfältig und kreativ die Handfräse einsetzbar ist.«

Am Standort der Shaper Tools GmbH, im rund zwölf Kilometer südlich von Stuttgart gelegenen Leinfelden-Echterdingen (Baden-Württemberg), werden zum Teil auch individuelle Trainings angeboten. »Corona-bedingt können wir dort derzeit nur wenige Leute einladen«, bedauert Mirja Leibssle, Marketing Project Coordinator bei Shaper Tools. Alternativ lässt sich die Shaper Origin aber auch online kennenlernen. »In unseren Live-Sessions greifen wir stets ein neues Thema auf. Jeder kann sich dazu auf live.shapertools.com anmelden.«



Bei der Handfräse Origin von Shaper kann der Fräspfad dank On-Tool-Designsoftware direkt auf dem Touchscreen angelegt werden.

Etwa einmal im Jahr bietet Shaper Tools mit den Updates seiner Software kostenlose Verbesserung der Leistung, Benutzerfreundlichkeit und der Kernfunktionen von Origin an. Mit dem neuesten Update »Inverness« im Juli 2021 wurde besonders das Entwerfen von Designs vereinfacht und optimiert. Diese neuen Gestaltungsfunktionen bringen noch mehr Möglichkeiten und Präzision beim Erstellen der Projekte mit sich.

Zu kaufen ist die Shaper Origin ausschließlich direkt über Shaper. Die handgeführte CNC-Fräse kostet 2.890 Euro (ohne Mehrwertsteuer). Zusammen mit der Workstation, einer praktischen passenden Spannvorrichtung, ist die Shaper Origin für den Preis von 3.190 Euro (ohne Mehrwertsteuer) erhältlich.

Nach dem Kauf könne das Werkzeug ohne Risiko 30 Tage lang getestet werden. »Wer dann merkt, dass die Origin doch nicht das Richtige ist, der schickt sie uns in innerhalb dieses Zeitraums einfach kostenfrei zurück«, verweist Mirja Leibssle auf das bestehende Rückgaberecht.



In Verbindung mit der Workstation kostet die Shaper Origin 3.190 Euro netto.

Die Shaper Origin ist in Europa seit März 2020 erhältlich. Die Resonanz der Profianwender fällt positiv aus. »Alle Tischler, die sie ausprobiert haben, sind sehr begeistert«, erklärt Mirja Leibssle. »Jeder der merkt, wie einfach sich die Origin bedienen lässt und für welche Arbeiten sie sich am besten eignet, möchte sie nicht mehr missen.«

shapertools.com/de-de



Foto: © iStock / harenvsp

Schadensersatz auch ohne Rückgabe des Autos möglich

WER EINEN SCHUMMEL-DIESEL GEKAUFT HAT, KANN IHN WEITERHIN FAHREN, BEKOMMT DANN ABER WENIGER GELD ZURÜCKERSTATTET, ENTSCIED DER BUNDESGERICHTSHOF.

Diesel-Fahrer, die ihr vom Abgasskandal betroffenes Auto lieber behalten wollen, haben Anspruch auf Schadensersatz gegen VW, sagt der Bundesgerichtshof (BGH). Dieser sogenannte kleine Schadensersatz ergibt sich aus der Differenz des Fahrzeugwertes zum Kaufpreis. Bisher hatte der BGH entschieden, dass ein großer Schadensersatz möglich sei, also die Erstattung des Kaufpreises abzüglich der Nutzungsvorteile gegen Rückgabe des Fahrzeugs.

DER FALL

Die Käuferin hatte im Juli 2015 von einem Autohaus einen gebrauchten VW Passat Variant mit einem Dieselmotor des Typs EA189 gekauft. Nach Bekanntwerden des Dieselskandals wurde ein Software-Update aufgespielt. Die Frau verklagte VW später auf Ersatz des Minderwerts des Autos. Sie wollte ein Urteil darüber, dass VW ihr weitere, über den Minderwert hinausgehenden Schäden ersetzen müsse. Das Oberlandesgericht (OLG) Stuttgart stand ihr den Ausgleich des Minderwerts zu. Weitere Ansprüche wies es aber ab.

DAS URTEIL

Der BGH bestätigte die Stuttgarter Entscheidung. VW sei zum Schadensersatz wegen vorsätzlicher sittenwidriger Schädigung verpflichtet. Neben dem großen Schadensersatz – also der Erstattung des Kaufpreises abzüglich der Nutzungsvorteile für die gefahrenen Kilometer gegen Rückgabe des Fahrzeugs – könne die Klägerin ihr Auto auch behalten und den Betrag ersetzt verlangen, um den sie das Kfz zu teuer erworben habe – der sogenannte kleine Schadensersatz.

Für die Bemessung des kleinen Schadensersatzes sei zunächst der Vergleich der Werte des Fahrzeugs und Kaufpreis zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses maßgeblich, so das Urteil. Ob eine Differenz zwischen dem objektiven Wert des Fahrzeugs und dem Kaufpreis bestand und inwieweit sich das Software-Update auf diese Wertdifferenz auswirkt, muss nun das OLG Stuttgart erneut entscheiden. Allerdings seien Nach- und Vorteile der Schummelsoftware und des Software-Updates bereits in den Minderwert »eingepreist«. Eine Ersatzpflicht für weitere Schäden wies der BGH daher zurück (Bundesgerichtshof, Urteil vom 6. Juli 2021, Az. VI ZR 40/20). **AKI**



Mitarbeiter im Handwerk einstellen – mit rechtssicheren Arbeitsverträgen

Sparen Sie sich die zeitaufwändige Gestaltung von Arbeitsverträgen – nutzen Sie die eigens fürs Handwerk erstellten Vordrucke.

Der Vertragssatz enthält:

- Vertrag für Arbeitgeber,
- Vertrag für Arbeitnehmer,
- rechtliche und formale Hinweise für den Arbeitgeber

Immer aktuell erhältlich unter www.vh-buchshop.de/recht



Auflage 2020: Um aktuelle Regelungen zum Urlaubsanspruch und zur Einführung von Kurzarbeit ergänzt

DIN A4, Blockleimung
Block zu 10 Verträgen

€ 18,00

inkl. MwSt. zzgl. Versand

Preisänderungen/Irrtümer vorbehalten

VERLÄNGERUNG

WEITER TELEFONISCHE KRANKSCHREIBUNG



Wer Symptome einer Erkältung oder eines grippalen Infektes zeigt, kann sich weiterhin per Telefon von seinem Arzt krankschreiben

lassen. Die Regelung wurde bis zum 31. Dezember 2021 verlängert. Bis dahin können Patienten, die an leichten Atemwegserkrankungen leiden, telefonisch bis zu sieben Kalendertage krankgeschrieben werden. Die Ärzte müssen sich dabei persönlich vom Zustand der Patienten durch eine eingehende telefonische Befragung überzeugen, wenn sie eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU) ausstellen. Das Attest gilt für maximal eine Woche. Die AU kann bei fortdauernder Erkrankung einmalig um sieben Tage verlängert werden. **AKI**

ELEKTROMOBILITÄT

NUR EINE KARTE FÜR ALLE LADESTATIONEN

Das Karten- und App-Chaos soll endlich ein Ende haben: Fahrer von Elektroautos sollen künftig überall mit Debit- oder Kreditkarten bezahlen können. Der Bundesrat hat am 17. September der Ladesäulenverordnung in der Fassung zugestimmt, wie sie die Bundesregierung beschlossen hatte. Damit wird es Pflicht, dass an allen Ladesäulen physische Lesegeräte für Debit- und Kreditkarten angebracht sein müssen. Sie müssen also über ein Kartenlesegerät und ein



PIN-Pad zur Eingabe der Geheimnummer verfügen. Zulässig ist aber auch ein zentrales Terminal für mehrere Säulen, etwa in einem Ladepark. Neue Ladepunkte werden künftig über eine Schnittstelle verfügen, mithilfe derer Standortinformationen und dynamische Daten wie der Belegungsstatus übermittelt werden können. Damit wird es für Elektrofahrer leichter, spontan freie Ladesäulen anzusteuern. Die Vorschriften gelten allerdings erst ab 1. Juli 2023, bestehende Säulen müssen nicht nachgerüstet werden. **AKI**

DIESEL-SKANDAL II:

BEI LEASING KEIN SCHADENSERSATZ

Wer einen Schummel-Diesel nur geleast und nicht gekauft hat, bekommt keinen Schadensersatz von VW. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in einem Grundsatzurteil festgestellt, dass Leasing anders zu bewerten sei als der Kauf eines Wagens mit manipulierten Abgaswerten. Mit Leasing erwerbe man das Recht, das Auto über einen bestimmten Zeitraum hinweg zu fahren. Genau dieses Recht habe der klagende Fahrer auch uneingeschränkt ausüben können. Damit seien die Leasingraten ausgeglichen. Der Wert der Nutzungsvorteile entspreche der Höhe nach auch den Leasingzahlungen, stellte der BGH fest. Anhaltspunkte dafür, dass der Leasingwert geringer gewesen wäre als der Leasingpreis, bestünden nicht (Bundesgerichtshof, Urteil vom 16. September, Az. VII ZR 192/20). **AKI**

DIESEL-SKANDAL III:

ERFOLGLOS GEGEN THERMOFENSTER

Anders als im VW-Abgasskandal seien bei den sogenannten Thermofenstern von Daimler keine Betrugsabsichten erkennbar, entschied der Bundesgerichtshof. Eine temperaturabhängige Steuerung des Emissionskontrollsystems reiche für sich genommen nicht aus, um eine vorsätzliche sittenwidrige Schädigung zu begründen. Vielmehr müssten die zuständigen Personen bei der Verwendung des Thermofensters vorsätzlich gehandelt haben. Das sei hier nicht erwiesen, denn das Thermo-fenster arbeite auf dem Prüfstand genauso wie im realen Fahrbetrieb. Da weitere Anhaltspunkte fehlten, könne nicht unterstellt werden, dass die Verantwortlichen mit Vorsatz gehandelt hätten (Bundesgerichtshof, Urteile vom 16. September 2021, Az. VII ZR 190/20 u.a.). **AKI**



Effizienter arbeiten mit aktuellen Smartphones

SMARTPHONES WERDEN IMMER LEISTUNGSFÄHIGER UND ERSETZEN HEUTE FAST SCHON EINEN PC. DOCH WAS BIETEN AKTUELLE SPITZENGERÄTE WIE DAS SAMSUNG GALAXY Z FOLD 3 ODER DAS NEUE IPHONE 13?

Text: **Thomas Busch**

Ein defektes Smartphone ist der häufigste Grund für einen Neukauf: Dies ist das Ergebnis einer Studie der Bullitt Group im Sommer 2020 unter 2.000 Handwerkern und Fachkräften in herausfordernden Arbeitsumgebungen. Demnach schafften sich 46 Prozent der Befragten ein neues Gerät aufgrund eines Defekts an. Deshalb ist es gerade für Handwerker wichtig, dass Smartphones auf das eigene Arbeitsumfeld abgestimmt sind. Wer gelegentlich unter freiem Himmel arbeitet, sollte zumindest auf einen Schutz vor Spritzwasser achten. Aber auch eine Resistenz gegen Staub kann je nach Arbeitsort sinnvoll sein.

WEITERENTWICKELT: DAS IPHONE 13

Vor Wasser und Staub gut geschützt ist zum Beispiel das neue iPhone 13, das Apple im September 2021 erstmals präsentierte. Die Geräte bieten grundsätzlich Top-Technik – doch leider auch nur wenig Neues: Die vier vorgestellten Modelle iPhone 13, 13 Mini, 13 Pro und 13 Pro Max sind vorsichtige Weiterentwicklungen ihrer Vorgänger. Die technischen Spezifikationen unterscheiden sich nur in Details. Unterm Strich bleiben vor allem ein etwas schnellerer Chip, ein etwas helleres OLED-Display, eine Kamera mit leicht besserem Sensor und eine bis zu 2,5 Stunden verlängerte Akkulaufzeit. Damit ist das iPhone 13 zwar top ausgestattet – doch im Arbeitsalltag werden sich die Optimierungen kaum

bemerkbar machen. Echte Innovationen, wie Fingerabdruck-Sensoren unter dem Display oder Periskop-Linsen für optimalen optischen Zoom, bieten aktuell nur Konkurrenzprodukte mit Android-Betriebssystem. Wer nicht unbedingt immer das neueste Modell haben muss, sollte deshalb zum iPhone 12 als kostengünstigere Alternative greifen.

FALT-DISPLAY FÜR WAHRE GRÖSSE

Deutlich innovationsfreudiger präsentieren sich die Wettbewerber: So hat Samsung mit dem Galaxy Z Fold 3 ein alltagstaugliches Smartphone mit faltbarem Display im Programm, das im ausgeklappten Zustand auf 19,3 cm Bildschirmdiagonale kommt – das ist fast die Größe eines kleinen Tablets. Zusätzlich verfügt das Smartphone über ein herkömmliches Außendisplay, das mit 15,7 cm die Bedienbarkeit eines herkömmlichen Smartphones bietet. Erst wenn das Gerät aufgeklappt wird, wechselt die Anzeige auf das Innendisplay. Für Handwerker kann die Bauweise im Alltag große Vorteile bedeuten: So lassen sich Dokumente oder Internetseiten auf dem großen Display sehr viel komfortabler lesen, mit deutlich weniger scrollen und vergrößern. Durch die »S-Pen«-Unterstützung (Pencil = Stift) lassen sich auch handschriftliche Notizen oder Zeichnungen festhalten, was für Dokumentationen oder Notizen sehr praktisch sein kann. Darüber hinaus ist das Galaxy Z Fold 3 wasserdicht, wodurch ein täglicher Einsatz draußen oder auf Baustellen möglich ist. So viel Komfort hat allerdings seinen Preis: Die unverbindlichen Preisempfehlungen für das faltbare Smartphone starten bei 1.800 Euro. Wer auf das zusätzliche Display

verzichten kann, erhält mit den Modellen Galaxy S21 und dem Vorgänger S20 kostengünstigere, aber trotzdem top-ausgestattete Alternativen. Diese sind nicht nur gegen Wasser, sondern auch gegen Staub geschützt.

SMARTPHONES FÜR RAUE UMGEBUNGEN

Für den Einsatz auf Baustellen oder in Werkstätten empfehlen sich hingegen Smartphones, die in allen Bereichen mit maximaler Robustheit punkten. In rauen Umgebungen sollten die Geräte deshalb nicht nur gegen Staun und Wasser, sondern auch gegen Stürze, Kratzer oder Temperaturschwankungen geschützt sein. Besonders hart im Nehmen sind Produkte, die nach dem Militärstandard »MIL-STD 810G« geprüft sind. Durch den besseren Schutz sind die Smartphones allerdings auch etwas dicker und schwerer. Doch genau dadurch sorgen die Geräte dafür, dass die meisten Defekte gar nicht erst entstehen, wodurch die Lebensdauer auf Baustellen und in Werkstätten deutlich verlängert wird.

WICHTIGE FACHBEGRIFFE KURZ ERKLÄRT

5G: Die Mobilfunktechnologie der fünften Generation soll in Zukunft Übertragungsraten bis zu 10 Gigabit pro Sekunde liefern.

Auflösung: Die maximal darstellbare Anzahl von horizontalen und vertikalen Bildpunkten (Pixeln) definiert die Auflösung eines Displays.

Bildschirmdiagonale: Die Displaygröße wird in Zoll gemessen. Ein Zoll entspricht 2,54 Zentimetern.

RAM: Random Access Memory (RAM) bezeichnet den Haupt- bzw. Arbeitsspeicher eines Systems, auf den ein Prozessor direkt zugreifen kann.

Wi-Fi 6: Neuste Generation des internationalen Funkstandards, der theoretisch Daten mit bis zu 9,6 Gigabit pro Sekunde übertragen kann. In der Praxis ist die Geschwindigkeiten allerdings noch deutlich geringer.

AKTUELLE SMARTPHONES IM ÜBERBLICK

	Galaxy S20	Galaxy S21	Galaxy Z Fold 3 5G	iPhone 11	iPhone 12	iPhone 13	Cat S62 Pro	Explore Outdoor Phone
Hersteller	Samsung	Samsung	Samsung	Apple	Apple	Apple	Caterpillar	Land Rover
Betriebs- system	Android 11	Android 11	Android 11	iOS 15	iOS 15	iOS 15	Android 11	Android 7 / 8
Prozessor	Exynos 990 (8 Kerne)	Exynos 2100 (8 Kerne)	Snapdragon 888 (8 Kerne)	A13 Bionic (6 Kerne)	A14 Bionic (6 Kerne)	A15 Bionic (6 Kerne)	Snapdragon 660 (8 Kerne)	Helio X27 MT6797X (10 Kerne)
RAM	8 GB	8 GB	12 GB	4 GB	4 GB	4 GB	6 GB	4 GB
Display	6,2 Zoll (15,7 cm) Super AMOLED	6,2 Zoll (15,7 cm) Super AMOLED	6,2 (15,7 cm) und 7,6 Zoll (19,3 cm) AMOLED	6,1 Zoll (15,5 cm) Retina HD LCD	6,1 Zoll (15,5 cm) Super Retina XDR OLED	6,1 Zoll (15,5 cm) Super Retina XDR OLED	5,7 Zoll (14,48 cm)	5 Zoll (12,7 cm) IPS
Auflösung	1.440 x 3.200 px	1.080 x 2.400 px	1.768 x 2.208 px	828 x 1.792 px	1.170 x 2.532 px	1.170 x 2.532 px	1.080 x 2.160 px	1.080 x 1.920 px
Speicher	128 GB	128 / 256 GB	256 / 512 GB	64 / 128 / 256 GB	64 / 128 / 256 GB	128 / 256 / 512 GB	128 GB	64 GB
Kameras	10 - 64 Megapixel	10 - 64 Megapixel	12 Megapixel	12 Megapixel	12 Megapixel	12 Megapixel	8 / 12 Megapixel	8 / 16 Megapixel
Besonder- heiten	Schutz gegen Staub und Unter- tauchen (IP68, 1,5 m/30 Min.), Dual- SIM, 8K-Videoauf- lösung. Optional: 5G	Schutz gegen Staub und Unter- tauchen (IP68, 1,5 m/30 Min.), Dual- SIM, 8K-Video- auflösung, WiFi 6. Optional: 5G	5G, faltbar, zwei Displays, Schutz gegen Unter- tauchen (IPX8), Wi-Fi 6	Schutz gegen Staub und Unter- tauchen (2 m/30 Min.)	5G, Schutz gegen Staub und Unter- tauchen (6 m/30 Min.)	5G, Schutz gegen Staub und Unter- tauchen (6 m/ 30 Min.), Wi-Fi 6	Sturzsicher, Schutz gegen Tempera- turschock, Staub und Untertauchen (IP 68, MIL-SPEC 810H), integrierte Wärmebildkamera	Sturzsicher, Schutz gegen Temperat- urschock, Staub und Untertauchen (ge- prüft nach MIL-STD 810G), Barometer, Kompass
Aktuelle Preise	ca. 660 - 1.000 Euro	ca. 720 - 1.000 Euro	ca. 1.500 - 2.100 Euro	ca. 580 - 1.100 Euro	ca. 710 - 1.200 Euro	ca. 900 - 1.300 Euro	ca. 510 - 770 Euro	ca. 300 - 570 Euro
Internet	samsung.de	samsung.de	samsung.de	apple.de	apple.de	apple.de	catphones.com	landroverexplore.de

Tabelle: Stand Oktober 2021. Alle Angaben ohne Gewähr.

DIGITALISIERUNGSCHANCE

E-RECHNUNG

DIE UMSTELLUNG IM RECHNUNGS-

VERSAND FÜR DURCHGEHEND

DIGITALE PROZESSE NUTZEN

Die E-Rechnung ist auf dem Vormarsch. Und damit auch die Digitalisierung im Mittelstand. Denn aufgrund der E-Rechnungspflicht für öffentliche Auftraggeber werden auch Behörden zunehmend digital. Mit der richtigen Unterstützung können Sie diesen Schritt der Digitalisierung auch für Ihr Unternehmen nutzen.

Mehr E-Rechnung, weniger Aufwand

Ein PDF als E-Mail verschicken – das haben bisher viele Unternehmen unter elektronischem Rechnungsversand verstanden. Doch eine echte E-Rechnung ist weit aus mehr. Sie wird in einem strukturierten Datensatz erstellt, übermittelt und empfangen und lässt sich dadurch direkt automatisiert verarbeiten. Das spart Zeit und Aufwand.

Pflicht als Digitalisierungschance

Seit April 2020 müssen nahezu alle öffentlichen Auftraggeber in Deutschland in der Lage sein, elektronische Rechnungen im Format XRechnung zu empfan-

gen. Seit November 2020 gibt es zusätzlich die Pflicht, E-Rechnungen an öffentliche Auftraggeber des Bundes und des Landes Bremen zu versenden. Eine Papierrechnung oder eine PDF-Rechnung ist hier nicht mehr zulässig. Weitere Bundesländer werden folgen und eine Verpflichtung für die Lieferanten einführen. Somit werden sich also immer mehr mittelständische Unternehmen und auch kleine Handwerksbetriebe mit der E-Rechnung beschäftigen müssen. Doch die Umstellung auf einen elektronischen Rechnungsversand sollte weniger als Pflicht, sondern vor allem als Chance für mehr Digitalisierung im eigenen Unternehmen gesehen werden.

Denn die Etablierung des digitalen Rechnungsversands kann den Startschuss zur durchgehenden Digitalisierung der kaufmännischen Prozesse bilden.

Umstellung mit Expertenwissen

Mit kompetenter Unterstützung durch Ihre Steuerberatung und mit den DATEV-Lösungen ist der Einstieg in die Digitalisierung leicht zu schaffen. Alle rechnungsschreibenden Anwendungen von DATEV (z. B. Auftragswesen) bieten Ihnen heute per Knopfdruck die Funktion, eine E-Rechnung im Format XRechnung sowie im Format ZUGFeRD 2.X zu erzeugen und an den jeweiligen Empfänger zu übermitteln. Weitere elektronische Rechnungsformate bietet DATEV SmartTransfer. Die Zustellung erfolgt über das TRAFFIQX-Netzwerk.

Beim Rechnungseingang unterstützt Sie die Cloud-Anwendung DATEV Unternehmen online.

Setzen Sie eine Lösung eines DATEV-Software-Partners ein, erfahren Sie auf dem DATEV-Marktplatz www.datev.de/marktplatz, welche Schnittstellen zu Lösungen von Software-Partnern möglich sind, um digitale Gesamtprozesse abzubauen.

Weitere Informationen rund um das Thema E-Rechnung finden Sie unter: datev.de/erechnung



Zukunft gestalten.
Gemeinsam.

Mehr Zeit fürs Kerngeschäft

TÄTIGKEITEN IM HANDWERKSBURO SIND ZEITAUFWÄNDIG UND HALTEN VON DER EIGENTLICHEN ARBEIT AB. SPEZIELLE DIGITALE ANGEBOTE HELFEN, GELD UND ZEIT ZU SPAREN.

Text: **Thomas Busch**...

Durch effiziente Abläufe bleibt Handwerkern mehr Zeit fürs Kerngeschäft. Trotzdem setzten 2020 weniger als zwei Drittel aller Handwerksunternehmen auf digitale Anwendungen. Dies ist das Ergebnis einer Studie des ZDH (Zentralverband des Deutschen Handwerks) und des Digitalverbands Bitkom.

DEN ALLTAG DIGITAL STEuern

Um den betrieblichen Alltag bestmöglich zu steuern, sind die richtigen Software-Lösungen entscheidend. Angefangen bei der Angebotskalkulation bis hin zur Projektverwaltung. »Büro-, Verwaltungs- und Planungsarbeiten können enorm vereinfacht werden, sodass Betriebe wieder Zeit für ihre eigentliche Arbeit und damit ihr Handwerk an sich gewinnen«, erklärt ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte. Je nach Digitalisierungsgrad sollten sich Betriebe einzelne Lösungen aussuchen, die als nächstes eingeführt werden sollen. Einige Software-Lösungen sind zudem modular aufgebaut, sodass einzelne Funktionen später nachrüstbar sind. Module wie Buchhaltung, Angebotserstellung oder Steuererklärung bieten oft automatische Berechnungen und viele Hilfestellungen für gewünschte Funktionen. Das Ausfüllen geht somit sehr viel schneller von der Hand, bei Unklarheiten helfen integrierte Assistenten weiter.

KOMPLETT-PAKETE SPAREN ZEIT

Den höchsten Komfort bieten Komplett-Pakete, die viele verschiedene Bereiche abdecken und alle Daten miteinander vernetzen. Bei der



Foto: © anne.celmembran / stock.adobe.com

Auswahl einer neuen Software sollten Handwerker allerdings darauf achten, dass der Funktionsumfang den eigenen Bedürfnissen entspricht. Denn komplexe und leistungsfähige Lösungen sind oft teuer und gleichzeitig weniger intuitiv zu bedienen. Um die Liquidität von Betrieben zu erhalten, sind Miet- oder Abo-Modelle eine gute Lösung. Der größte Vorteil: Die Kosten bleiben kalkulierbar und spätere Updates sind bereits im monatlichen Preis enthalten.

Die Kosten und die nötige Einarbeitungszeit können sich schnell rentieren: Denn durch automatisierte Abläufe sparen Betriebe nicht nur Zeit, sondern auch Geld. So lassen sich Rechnungen schnell erstellen, Löhne werden termingerecht abgerechnet und Projektzeitpläne exakt eingehalten. Auch die gesamte Mitarbeiterverwaltung können Handwerker direkt am PC erledigen. Außerdem lassen sich alle Daten über spezielle Schnittstellen auch schnell weiterleiten, zum Beispiel an Steuerberater.

KOSTENLOSE TESTVERSIONEN NUTZEN

Vor der Entscheidung für eine Softwarelösung sollten Betriebe diese ausführlich testen. Denn nur so lässt sich feststellen, ob Programm-Module einfach zu bedienen sind und den eigenen Ansprüchen entsprechen. Zu diesem Zweck bieten die meisten Hersteller zeitlich beschränkte Testversionen an.

CHECKLISTE: SO FINDEN SIE DIE PASSENDE SOFTWARE FÜR IHREN BETRIEB

Welche Funktionen werden benötigt (z. B. Finanzbuchhaltung, Lohnabrechnung, Warenwirtschaftssystem)? Ist eine Komplett-Lösung gewünscht? Oder sollen für verschiedene Funktionen

unterschiedliche Software-Produkte genutzt werden?
 – Auf wie vielen PCs und/oder mobilen Geräten soll die Software installiert werden?
 – Für die Verwaltung wie vieler Mitarbeiter bzw. Kunden muss

die Software geeignet sein?
 Wie viele Mitarbeiter sollen die Software nutzen?
 – Ist die Software intuitiv bedienbar? Oder sind Mitarbeiter-Schulungen notwendig?
 – Lässt sich die Lösung mit mög-

lichst wenig Aufwand in die vorhandene IT integrieren?
 – Gibt es eine kostenlose Version für einen unverbindlichen Test?
 – Welche einmaligen bzw. Folgekosten fallen an?

Autokreditverträge noch Jahre später widerrufen

DAS HÖCHSTE EU-GERICHT HAT DIE RECHTE VON VERBRAUCHERN GESTÄRKT. SIE KÖNNEN KREDITVERTRÄGE MIT AUTOBANKEN WIDERRUFEN, WEIL WICHTIGE ANGABEN FEHLTEN.



Foto: © long2530 / stock.adobe.com

Wer den Kauf seines Wagens über einen Kredit mit der Autobank finanziert hat, sollte sich den Vertrag genau anschauen. In vielen Fällen ist ein Widerruf möglich.

Mehrere Autokäufer waren vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) erfolgreich: Sie können ihre Kfz-Finanzierungsverträge mit den Banken von Volkswagen, Škoda und BMW auch noch Jahre nach Vertragsabschluss wirksam widerrufen. Entscheidend war dabei Artikel 14 der EU-Richtlinie 2008/48 über Verbraucherkredite. Danach kann der Verbraucher den Kreditvertrag innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen widerrufen. Das Landgericht Ravensburg hatte den EuGH um Auslegung der Richtlinie gebeten. In Deutschland führt der Widerruf in der Regel nicht nur zum Ende des Kreditvertrags, sondern auch zur Rückabwicklung des Kfz-Kaufvertrags. Die Kunden müssen nach dem Widerruf den Wagen zurückgeben, den Kredit zurückzahlen und sich die Nutzungsvorteile anrechnen lassen. Dafür erhalten sie den Kaufpreis erstattet.

Die Europarichter konkretisierten in ihrem Urteil, welche Angaben die Kreditverträge enthalten müssen. Dazu gehören etwa genaue Prozentsätze bei Verzugszinsen. Für die Anpassung der Zinssätze reiche der Verweis auf den Basiszinssatz der Zentralbank nicht aus, urteilten die Europarichter. Außerdem muss die Bank die Berechnungsmethode angeben, die sie für die Entschädigung bei vorzeitiger Rückzahlung anwendet. Diese Methode muss für einen Durchschnittsverbraucher »leicht nachvollziehbar« sein. Mit diesem Urteil widerspricht der EuGH der bankenfreundlichen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs. Die deutschen Richter hatten bislang entschieden, dass die bisherigen Vertragsangaben der Geldinstitute ausreichen. Vom Dieselskandal Betroffene können jetzt ihre Rechte besser durchsetzen (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 9. September 2021, Az. C-33/20, C-155/20 und C-187/20). **AKI**

CORONA

KEIN QUARANTÄNE-GELD FÜR UNGEIMPFTEN

Wer vom Gesundheitsamt in Quarantäne geschickt wird und nicht geimpft ist, bekommt spätestens ab 1. November keinen Lohnausgleich mehr vom Staat. Das haben die Gesundheitsminister von Bund und Ländern am 22. September beschlossen. Sie setzen damit eine Regelung im Infektionsschutzgesetz um, nach der jeder, der eine Quarantäne hätte

vermeiden können – etwa durch Impfung – keine Entschädigung mehr erhält. Menschen, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen können, bekommen nach wie vor einen Lohnausgleich. Erkrankte erhalten wie gewohnt Lohnfortzahlung von ihrem Arbeitgeber. Für vollständig Geimpfte gelten in der Regel keine Quarantäne-Anordnungen.

Mein, dein, unser Geld: Finanzen in der Partnerschaft

Ob mit oder ohne Trauschein – wer zusammenlebt, trägt gemeinsam Verantwortung, auch beim Thema Finanzen. Erst recht, wenn Kinder hinzukommen, ein Haus gebaut oder die eigene Firma gegründet wird, sollten Paare ihre Finanzen regeln. In der Realität sieht das leider oft anders aus.

In vielen Partnerschaften trifft meist nur einer die finanziellen Entscheidungen, häufig ist das der Mann. Dabei müssten vor allem Frauen, besonders Mütter, die Finanzen im Auge behalten. Sie verdienen per se weniger als Männer, nehmen Auszeiten oder arbeiten Teilzeit. Das führt dazu, dass Frauen im Alter deutlich geringere Rentenansprüche haben, obwohl sie statistisch vier Jahre älter werden. Konkret bedeutet das: weniger Rente bei längerer Lebenserwartung. Zum Glück gibt es Lösungen. Schritt eins: Offen über Geld reden, in der Familie, in Beziehungen, mit Freunden. Denn nur wer gut informiert ist, kann auch die richtigen Entscheidungen treffen, wenn es ums Geld geht. Aber wie organisiert man als Paar die Finanzen sinnvoll und gerecht? Wie riskant ist es, an der Börse zu investieren? Und wie geht man dabei am besten vor? Wir haben zwei Frauen befragt, die beruflich in der Anlageberatung tätig sind.



Julide Pothmann berät seit über 25 Jahren Kunden zum Thema Kapitalanlagen und Investment.

Julide, warum ist es Ihrer Meinung nach wichtig, dass sich in Beziehungen jeder selbst um seine Finanzen, speziell die Altersabsicherung kümmert?

Letztlich geht es darum, Verantwortung zu übernehmen. Ob gemeinsam oder jeder für sich ist dabei nicht entscheidend. Im Leben läuft nicht immer alles nach Plan,



Foto: gettyimages

darum ist es wichtig, überhaupt vorzusorgen. Das gilt für Verheiratete genauso wie für alle anderen Formen des Zusammenlebens. Gerade weil Lebensläufe heute so vielfältig sind, sollte jeder seine Finanzen, besonders die Altersvorsorge immer im Auge behalten.

Statistiken zufolge ist das Thema Finanzen häufig ein Tabuthema in Beziehungen. Viele Frauen verlassen sich auf ihren Partner. Haben Sie diese Erfahrung auch in Ihren Beratungen gemacht?

In jeder Partnerschaft ist es so, dass einem von beiden das Thema Finanzen mehr liegt. Aber es ist auch ein strukturelles Problem. Es gibt teilweise große Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen. Dazu kommen berufliche Auszeiten, die meist die Frauen übernehmen. Daher scheint es für viele immer noch normal zu sein, dass der, der mehr Geld verdient, auch die Finanzen regelt. Das ändert sich allerdings zunehmend.

Was meinen Sie damit?

Viele Mütter gehen heute früher bzw. überhaupt wieder arbeiten und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Familieneinkommen. Das sah vor 20 Jahren noch ganz anders aus. Meinem Gefühl nach hat bei Frauen auch das Thema Altersvorsorge einen höheren Stellenwert bekommen.

Was sind für Sie typische Lebensabschnitte, in denen Paare eine Anlageberatung brauchen?

Bei allen größeren gemeinsamen Plänen, zum Beispiel einem Hauseinkauf, der Geburt der Kinder oder bei Erbschaften. Letzteres ist übrigens ein Thema, bei dem man sieht, dass sich in vielen Familien nur der Mann um Finanzen kümmert. Verstirbt er, merkt man die Hilflosigkeit der Ehefrauen, weil sie sich nicht auskennen, weder mit Finanzen allgemein noch konkret mit denen des verstorbenen Mannes.

Gibt es ein Kundenerlebnis, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ja. Ich habe vor über drei Jahren ein Paar beraten, es ging um eine größere Anlage-summe. Bei der Risikobereitschaft entbrannte plötzlich eine heftige Diskussion zwischen den beiden. Im Anlagevorschlag habe ich, so gut es ging, beide Positionen berücksichtigt. Das Paar eröffnete auch ein Depot, aber die Diskussion hatte ich noch länger im Kopf. Vor ein paar Monaten habe ich zufällig wieder mit dem Herrn telefoniert. Er erinnerte sich noch gut an unser Gespräch und war sehr zufrieden mit der Depotentwicklung. Die Frau war im Hintergrund und ließ mich herzlich grüßen. Darüber habe ich mich sehr gefreut.



Willkommen auf dem Parkett! Tipps für Ihren erfolgreichen Börsenauftritt

Frederike Clara Götz ist 24 Jahre alt, aber schon seit sechs Jahren „im Geschäft“. Frederike haben wir gefragt: Was sind die häufigsten Kundenfragen, die Ihnen immer wieder gestellt werden? Und wie lautet Ihre Antwort darauf?

Welchen Fonds können Sie mir grad empfehlen?

Das können wir nur in einem individuellen Beratungsgespräch herausfinden. Dazu gehören verschiedene Faktoren, die wir erst mal zusammen ausloten müssen.

Sind die Einstiegskurse an der Börse im Moment gut?

Den richtigen Einstiegszeitpunkt gibt es an der Börse nicht. Natürlich ist es gut einzusteigen, wenn die Kurse gerade fallen oder niedrig sind. Ob und wann das passiert, kann aber niemand vorhersehen – und ob etwas günstig ist, lässt sich nur in der Rückschau vergleichen.

Welche Kosten habe ich beim Investieren?

Bei uns gibt es ein jährliches Depotentgelt, abhängig vom Depotvolumen. Außerdem zahlen Sie bei Investmentfonds in der Regel einen sogenannten Ausgabeaufschlag beim Kauf.

Wie kann ich mein Depot verwalten?

Am besten online, bei uns über ONVEST, dem digitalen Anlageberater. Von der Risiko-Profilanalyse über die Depotöffnung, sämtliche Transaktionen bis hin zu einem Online-Postfach ist eine Depotverwaltung 24/7 möglich.

Gibt es typische Anlegerfehler, die man vermeiden kann?

Ja. Der größte Fehler ist gar nicht an der Börse aktiv zu sein. Direkt in einzelne Wertpapiere zu investieren, kann Spaß machen, aber auch in einem Totalverlust enden. Bei ernst gemeinten Anlagezielen sollte man das Handeln lieber den Experten überlassen. Die haben die Märkte international viel besser im Blick und können Chancen und Risiken eher ausbalancieren.

ONVEST ausprobieren:



Die besten Börsen-Tipps unserer Beraterinnen

- ✓ Investieren Sie nur Geld, das Sie haben und nicht zum Leben brauchen.
- ✓ Setzen Sie sich Anlageziele und ermitteln Sie Ihre persönliche Risikoklasse.
- ✓ Zur Risikobegrenzung ist der Erwerb eines Fondsportfolios immer besser als der Kauf einzelner Titel.
- ✓ Haben Sie Geduld, tätigen Sie keine unbedachten Zu- und Verkäufe oder Portfolioanpassungen ohne Beratung.
- ✓ Warten Sie nicht länger, investieren Sie jetzt. Je früher Sie starten, desto ertragreicher sind Kapitalanlagen in der Regel.

Und wie steht es um Ihre Finanzen?

Die anhaltende Niedrigzinsphase, Negativzinsen und eine steigende Inflation belasten schon heute Ihre Ersparnisse. Wer nur auf Tagesgeld, Festgeld oder Sparbücher setzt, verliert jeden Tag Geld. Wer hingegen in Wertpapiere investiert, hat zumindest die Chance auf gute Renditen.

Wie gut sind Sie und Ihre Herzensmenschen finanziell aufgestellt? In einem unverbindlichen Beratungsgespräch optimieren wir gern Ihre Möglichkeiten.

SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH

Telefon 040 4124 4919

www.si-am.de/partnerschaft

Zimmermeister Michael Kriehn bezeichnet seine Digiholz-App als »die digitale Schnittstelle von der Baustelle ins Büro«. Darüber lassen sich digital und mobil Arbeitszeiten erfassen, zusätzlicher Verbrauch von Materialien festhalten und Projekte vom Auftraggeber abnehmen.



Text: **Bernd Lorenz**

Die Leberkas-Semmel-Buchführung hat Michael Kriehn richtig genervt. Nach einer anstrengenden Woche auf der Baustelle stand für den Zimmermeister sonntags die Büroarbeit an. Häufig fehlten Belege. Andere waren kaum lesbar oder unvollständig. »Alle haben ein Smartphone in der Tasche, mit dem sich ein Raumschiff steuern ließe, doch meine Mitarbeiter kritzeln ihre Stunden und die zusätzlich verbauten Materialien immer noch auf eine Brötchentüte«, hat sich der Chef einer kleinen Zimmerei in Bayern geärgert. Eine App musste her – für Handwerker leicht handhabbar, intuitiv bedienbar und bezahlbar. Doch seine Suche scheiterte. Zusammen mit seinem Schwager entwickelte er eine eigene Lösung.

Seit 2017 gibt es »Digiholz«. Die Desktop- und Mobile-App vereint vieles, was Michael Kriehn sich als Betriebsinhaber gewünscht hat: Zeiterfassung der Mitarbeiter, Dokumentation der Arbeiten in Schrift und Bild, Ermittlung von Zusatzverbräuchen und die Abnahme des Auftraggebers. »Digiholz ist die digitale Schnittstelle von der Baustelle ins Büro.« Handwerksbetriebe könnten damit nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Geld sparen.

Zeit und Geld sparen mit der Digiholz-App

DASS ARBEITSSTUNDEN UND ZUSÄTZLICH VERBRAUCHTES MATERIAL AUF EINE BRÖTCHENTÜTE GEKRITZELT WERDEN, HAT ZIMMERERMEISTER MICHAEL KRIEHN GENERVET. ZUSAMMEN MIT SEINEM SCHWAGER HAT ER DIE APP »DIGIHOLZ« ENTWICKELT.



Die App »Digiholz« vereint Zeiterfassung, Dokumentation der Arbeiten, Ermittlung von Zusatzverbräuchen und die Abnahme des Auftraggebers.

Michael Kriehn macht es am Beispiel einer Dachsanierung fest. »Erst wenn die Ziegel abgedeckt sind, sieht man, wie viele Sparren beschädigt oder verfault sind.« Ziehe dies zusätzliche Arbeiten nach sich, die nicht im Leistungsverzeichnis vermerkt waren und nach Aufwand abzurechnen wären, drohe das Projekt zum Minusgeschäft zu werden. »Bei 30 bis 40 Zusatzstunden mit einem Faktor von 40 oder 50 ist man relativ schnell im Tausenderbereich – das Material noch nicht mit berücksichtigt!«

Digiholz kann sich mit anderen Programmen austauschen. »Wir haben eine sehr gut ausgebaute Schnittstelle zum Baurechenzentrum, aber auch zur Datev«, nennt Michael Kriehn zwei Anbieter, die den Import von CSV-Dateien zulassen. Die Daten aus der App lassen sich aber auch in eine Excel-Liste übertragen. »Beides kann unser Support so einrichten, dass der Betrieb mit zwei Klicks am Ende des Monats alles an seinen Dienstleister übermittelt hat«, versichert der Digiholz-Geschäftsführer.

Die Preise für die Nutzung von Digiholz sind individuell gestaffelt. Sie richten sich nach der Zahl der benötigten Lizenzen und der Länge der Vertragslaufzeit. Für einen Ein-Mann-Betrieb fallen zehn Euro pro Monat an. Die Nutzung von fünf Lizenzen kostet monatlich 8,40 Euro. Mit sieben Euro pro Nutzer ist ein Zehn-Mann-Betrieb dabei. Bindet sich das Unternehmen für zwölf Monate an Digiholz, sinkt der Preis. Für das Jahrespaket wird einem Ein-Mann-Betrieb 100 statt 120 Euro, einem Fünf-Mann-Betrieb 420 statt 504 Euro und einem Zehn-Mann-Betrieb 700 statt 840 Euro berechnet. Unternehmen, die mehr als 30 Mitarbeiter beschäftigen, liegen monatlich unter fünf Euro pro genutzter Lizenz.

Vor allem Zimmerer und Holzbauer arbeiten mit Digiholz. Doch auch Elektriker und Hausmeister-Services zählen zu den Nutzern. Für den kostenlosen Testzugang haben sich mehr als 1.000 registriert. Michael Kriehn kennt den Grund für die Zurückhaltung. »Die Betriebe haben momentan keine Zeit, um Zeit zu sparen«, verweist der 38-Jährige auf die gute Auftragslage im Bauhandwerk. Dabei sei der Aufwand, das Programm zu installieren und die Accounts einzurichten, geringer als gedacht. Mit dem Starthilfepaket bietet er den Unternehmen seine Unterstützung an. Dabei wird das Programm vor Ort eingerichtet, und alle Anwender werden geschult. Die persönliche Einführung und Einrichtung von Digiholz kostet 1.500 Euro. Darin enthalten sind die sechsmonatige Nutzung der App und eine sechsmonatige Geld-zurück-Garantie. »Das ist für die Betriebe praktisch völlig risikolos.«

Der Support ist im Preis inbegriffen und auch außerhalb der gängigen Geschäftszeiten im Bau-Handwerk von 7 bis 17 Uhr sowie am Wochenende erreichbar. »Sonntags beim Mittagessen gehe ich nicht ans Telefon«, schränkt Michael Kriehn lachend ein. Im Laufe des Tages werde die Anfrage aber so schnell wie möglich per Telefon oder per E-Mail beantwortet, versichert er. Die Nutzer wissen das Engagement offenbar zu würdigen. »Wir haben keine Kunden, sondern Fans.«

Seit mehr als vier Jahren ist Digiholz auf dem Markt. Michael Kriehn hat viel Feedback von den Nutzern der App erhalten.

Ihre Vorschläge fließen in die Weiterentwicklung des Programms ein. Im Herbst steht das erste große Update der Software an. »Hausmeister-Services, die Digiholz nutzen, haben sich gewünscht, dass sie Zusatzinformationen hinterlegen können, etwa wo die Schlüssel für die Schneefräse oder für die Mülltonnenbox hinterlegt sind.« Größere Betriebe dürften sich darüber freuen, dass die Benutzeroberfläche übersichtlicher wird, dass sie Kolonnen und Teams anlegen und sie Projekten und Leistungsgruppen zuweisen können. Weitere Neuerungen sollen folgen. Michael Kriehn würde gerne die Gefährdungsbeurteilungen in Digiholz aufnehmen. »Das ist in vielen Betrieben ein großes Thema.«

Dagegen sei nicht geplant, die App um eine Angebots- und Rechnungsstellungsfunktion zu erweitern. Stattdessen hält der Digiholz-Geschäftsführer nach einem zuverlässigen, kompetenten Kooperationspartner Ausschau. Er sei bereits im Kontakt mit einem ERP-Software-Anbieter, der seine Philosophie teile.

Vor rund zwei Jahren hat Michael Kriehn seinen Betrieb verkauft. Seitdem kümmert sich der 38-Jährige ausschließlich um die Vermarktung von Digiholz. Die Konkurrenz auf dem Software-Markt ist groß. Doch das schüchtert den gestandenen Zimmerermeister nicht ein. »Viele unserer Kunden merken, dass sie mit einem Handwerker sprechen, der ihre Probleme kennt.«

digiholz.de



Foto: © Digiholz

Gepackt vom »Skills-Fieber«

SIMON DORNDORF WIRD EUROPAMEISTER. JONATHAN SCHAAF HOLT BRONZE.
JACQUELINE KUHN SCHRAMMT KNAPP AN EINER EXZELLENZMEDAILLE VORBEI. ALLE
DREI JUNGHANDWERKER SIND SICH EINIG: ES WAR EINE COOLE ZEIT IN GRAZ.

Text: Bernd Lorenz...

Nach zwei von drei Wettkampftagen war sich André Schnabel sicher: »Simon kommt auf jeden Fall unter die ersten Drei«, hatte sich der Bundestrainer der SHK-Anlagenmechaniker in der Kolumne »Coaching-Zone« auf handwerksblatt.de festgelegt. Zehn Wochen lang konnten der SHK-Meister aus Leipzig und EuroSkills-Teilnehmer Simon Dorndorf gemeinsam für die Europameisterschaft der Berufe in Graz (Österreich) trainieren. Die Mühe hat sich ausgezahlt.

Nachdem der Wettkampf beendet war, war allen bewusst, wie denkbar knapp er ausgehen würde. Am Ende lagen im Skill 15 »Plumbing and Heating« vier Punkte zwischen Bronze und Gold. Entsprechend groß war die Anspannung auf der Abschlussfeier. Zuerst wurde der Russe Roman Badtrudinov auf das Podium gerufen. »Da habe ich übelst gezittert, dass es vielleicht doch nicht für eine Medaille gereicht hat«, erinnert sich Simon Dorndorf. Als dann Silber an den favorisierten Österreicher Vivian Krietschnig ging, konnte der 22-jährige Hesse sein Glück nicht fassen. »Meine Hände haben so sehr gezittert, dass ich kaum die Goldmedaille greifen konnte. Wahnsinn!« Bei aller Euphorie vergisst er jedoch nicht, wem er diesen einzigartigen Erfolg mit zu verdanken hat. »Ohne einen erfahrenen Experten wie André hätte ich das niemals geschafft«, bedankt er sich bei Bundestrainer André Schnabel.

Vom 23. bis 25. September haben rund 400 junge Fachkräfte aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistung in Graz um Medaillen gekämpft. Deutschland war mit dem Team von WorldSkills Germany in Österreich vertreten. Die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewannen viermal Gold, viermal Silber, viermal Bronze sowie sechs Exzellenzmedaillen. Den Löwenanteil der Auszeichnungen holte das Handwerk. Neben SHK-Anlagenmechaniker Simon Dorndorf sicherte sich Fliesenleger Yannic Schlachter die Goldmedaille. Silber ging an Land- und Baumaschinen-Mechatroniker Adrian Knapp. Bronze errangen Steinmetz Julian Wally, Kälte- und Klima-

techniker Lukas Brenne, Kfz-Mechatroniker (Nfz) Clemens Böhm und Glaser Jonathan Schaaf (im Bild unten). Die Glaser waren zum ersten Mal als Demonstrationswettbewerb am Start. Für Bundestrainer Jens Erdmann war Teilnehmer Jonathan Schaaf lange Zeit auf Goldkurs. Doch beide hatten nicht mit den Tücken des unbekanntes Bewertungsschemas gerechnet. »Die Bleiverglasung war deutlich weniger stark gewichtet als die Glasvitrine«, erklärt der 22-jährige Jungglaser. Da man die Punkteverteilung für die jeweiligen Module vorher nicht kannte, habe man gepokert – und sich falsch entschieden. »Technisch wäre mehr möglich gewesen, aber alles in allem sind wir mit Bronze gut bedient.«

800 Punkte waren bei den Wettbewerben der EuroSkills maximal zu erreichen. Ab 700 Punkten qualifizieren sich die Teilnehmer für eine Exzellenzmedaille. Sie wird in der Regel an diejenigen verliehen, die es nicht auf die Plätze eins bis drei geschafft haben. Für das Handwerk konnte das Betonbauer-Duo Julian Kiesel und Niklas Berroth, Stuckateur Ralph Lanz, Bodenlegerin Regina Fraunhofer und Kfz-Mechatroniker (Pkw) Tobias Zander eine Exzellenzmedaille erringen. Denkbar knapp ist Jacqueline Kuhn an der 700-Punkte-Marke gescheitert. Der Malerin und Lackiererin fehlten am Ende nur zwei Punkte zur Exzellenzmedaille. »Nach dem holprigen Start am ersten Tag bin ich am zweiten und dritten Tag über mich hinausgewachsen. Leider hat es nicht zu einer Exzellenzmedaille gereicht«, bedauert die 23-jährige Hessin, die mit ihrer Leistung dennoch zufrieden ist. Mit Bundestrainer Matthias List will sie in den kommenden Wochen das Bewertungsschema durchgehen, um zu klären, woran es im Detail



Als Nächstes finden vom 12. bis 17. Oktober 2022 die WorldSkills in Shanghai (China) statt. Ein Jahr später richtet St. Petersburg (Russland) vom 16. bis 20. August die EuroSkills 2023 aus.



gelegen hat. »Bei den EuroSkills wird jeder kleine Fehler bestraft«, erklärt die dual studierende Gesellin.

Die EuroSkills sind mehr als ein reiner Leistungsvergleich junger Fachkräfte. Die meisten Teilnehmer im Skill D2 »Glas Construction Technology« kannten sich bereits von internationalen Trainings. »Ich habe mich mehr über die gemeinsame Goldmedaille für Chris und Laura als über meinen eigenen dritten Platz gefreut«, bekennt Glasermeister Jonathan Schaaf. Der Österreicher Christoph Greiner habe sich in den vergangenen zwei Jahren sehr intensiv vorbereitet, und die

»Meine Hände haben so sehr gezittert, dass ich die Goldmedaille kaum greifen konnte. Wahnsinn!«

Simon Dorndorf, Europameister



(oben links) Hochkonzentriert: SHK-Anlagenmechaniker Simon Dorndorf ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und holte Gold.

(oben rechts) Kälte- und Klimatechniker Lukas Brenne und Bundestrainer Karsten Beermann konnten sich über Bronze freuen.

(unten) Malerin und Lackiererin Jacqueline Kuhn ist knapp an einer Exzellenzmedaille vorbeigeschrammt.

Französin Laura Vereecken habe bis zum Schluss »mega-gekämpft«. Entsprechend wurde nach der Abschlusszeremonie auch noch zusammen gefeiert. Das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der deutschen Mannschaft, aber auch zu den Mitbewerbern, hebt Jacqueline Kuhn hervor. »Ich habe vor allem mit den Südtirolern, Österreichern und Schweizern öfter mal gequatscht. Wir hatten in Graz eine richtig coole Zeit.«

Simon Dorndorf hat das »Skills-Fieber« voll erwischt. Er wird – wie viele andere ehemalige Teilnehmer und Champions vor ihm – den Tross von WorldSkills-Germany weiter begleiten. »Ich möchte auf jeden Fall nächstes Jahr mit nach Shanghai fahren.« China richtet vom 12. bis 17. Oktober 2022 die WorldSkills 2022 aus. Ein Jahr darauf stehen in St. Petersburg (Russland) vom 16. bis 20. August 2023 die EuroSkills 2023 an. »Jeder junge Handwerker sollte die Chance wahrnehmen, an solch einem Wettbewerb teilzunehmen!«, empfiehlt Jonathan Schaaf. Dem pflichtet Simon Dorndorf bei. »Aufgrund der Altersbeschränkung kann man nur einmal in seinem Leben an den Euro- und WorldSkills teilnehmen.« Entsprechend appelliert er an alle talentierten und motivierten Lehrlinge im Handwerk: »Legt alle eine Schippe drauf, damit Euch das nicht entgeht!«



»Ich habe mich mehr über die Goldmedaille für Chris und Laura als über meinen eigenen dritten Platz gefreut.«

Jonathan Schaaf, Gewinner der Bronzemedaille



Foto: © iStock / Fernando Chinea

Online-Konkurrenzanalyse der Mitbewerber

WIE ERFOLGREICH IST DAS EIGENE ONLINE-MARKETING IM VERGLEICH ZU WETTBEWERBERN? DIE ANTWORT LIEFERT EINE DETAILLIERTE KONKURRENZANALYSE, DIE ALLE STÄRKEN UND SCHWÄCHEN GEZIELT AUFDECKT.

Text: *Thomas Busch*

Das Internet ist heute das wichtigste Medium zur Gewinnung von Neukunden: Laut einer Studie der DigitasLBI AG informierten sich 2020 rund 87 Prozent der Verbraucher vor Kaufentscheidungen im Internet, gleichzeitig nutzten 82 Prozent Online-Bewertungen. Auch der Stellenmarkt verlagert sich zunehmend ins Netz: Fast jedes zweite Jobangebot veröffentlichten Unternehmen aller Branchen 2020 in Online-Stellenmärkten, so eine Auswertung des Bundesarbeitgeberverbands der Personaldienstleister.

Die Online-Sichtbarkeit des eigenen Betriebs hat deshalb direkte Auswirkungen auf eigene Erfolge – in Suchmaschinen, Jobbörsen und sozialen Medien. Eine vielversprechende Strategie zur Optimierung von Marketingmaßnahmen sind Online-Konkurrenzanalysen. Dabei gilt es viele Fragen zu beantworten, zum Beispiel: Welche Suchbegriffe nutzen Wettbewerber? Welche Social-Media-Aktivitäten nutzen Konkurrenten? Und wie verschaffen sich andere Betriebe mit Online-Anzeigen und Google-Positionierungen einen Vorsprung? Nur wer die Online-Aktivitäten der wichtigsten Wettbewerber aktiv verfolgt, kann seine eigene Strategie so optimieren, dass künftig mehr Kunden und Fachkräfte den eigenen Betrieb im Internet finden.

Nur wer die Online-Aktivitäten der wichtigsten Wettbewerber aktiv verfolgt, kann seine eigene Strategie so optimieren, dass künftig mehr Kunden und Fachkräfte den eigenen Betrieb im Internet finden.

MARKTUMFELD DURCHLEUCHTEN

Eine Online-Konkurrenzanalyse hilft dabei, das momentane Marktumfeld zu durchleuchten und die wichtigsten Wettbewerber zu identifizieren – sowohl lokal als auch überregional. Denn nur wer seine Konkurrenz wirklich kennt, kann auch deren Strategien analysieren. Die Kernfrage dabei lautet immer: Wo sind Wettbewerber besser aufgestellt als der eigene Betrieb? Um dies herauszufinden, sollten Handwerker die Online-Marketingmaßnahmen der Konkurrenz gewissenhaft unter die Lupe nehmen: Welche Keywords nutzen

andere Betriebe, um bei Google gefunden zu werden? Welche Google-Positionierungen erreichen sie damit? Schalten Konkurrenten unterstützend Online-Anzeigen, um bei bestimmten Keywords noch vor den eigentlichen Suchergebnissen zu landen? Und in welchen sozialen Netzwerken sind Wettbewerber aktiv – und welche Zielgruppen sprechen sie dort an?

Die meisten Fragen lassen sich schon mit kurzen eigenen Recherchen beantworten, noch detaillierter gelingt dies mit speziellen Online-Services und Tools, von denen viele sogar kostenlos im Internet bereitstehen (s. Tabelle). Auf diese Weise finden Betriebe zum Beispiel technische Details oder Besucherzahlen von beliebigen Websites heraus. Wichtig ist auch die Anzahl qualitativ hochwertiger »Backlinks« – dies sind Verlinkungen von fremden Seiten zur eigenen oder zur Homepage von Konkurrenten.

WETTBEWERBSVORTEILE SICHERN

Nach der Analyse der Wettbewerber beginnt die wichtigste Arbeit: Mit den gewonnenen Erkenntnissen können Betriebe ihr eigenes Online-Marketing so optimieren, dass sich Wettbewerbsvorteile erzielen lassen. Wenn ein Konkurrent zum Beispiel besonders stark ist bei einem bestimmten Branchenthema, kann man versuchen, ihn zu übertrumpfen – oder sich auf ein anderes wichtiges Thema spezialisieren, das der Wettbewerb noch nicht so sehr besetzt hat. So können Betriebe die Schwächen von Konkurrenten leicht zu eigenen Stärken umwandeln.

REGELMÄSSIG NEUE IMPULSE

Wer die Konkurrenz nicht selbst im Auge behalten möchte, kann diese Aufgabe auch auslagern: So bieten zum Beispiel Strato oder Pylot kostenpflichtige Services, die regelmäßig wichtige Fakten zu selbst gewählten Wettbewerbern zusammenstellen und aufbereiten. So lassen sich die Online-Aktivitäten von Konkurrenten automatisch überwachen und mit eigenen Erfolgen vergleichen.

Grundsätzlich lohnt sich eine Konkurrenzanalyse nicht nur für große, sondern gerade auch für kleine Betriebe: So erhalten Handwerker regelmäßig neue Impulse und können eigene Marketingmaßnahmen perfektionieren, um dem Wettbewerb den entscheidenden Schritt voraus zu sein.

ONLINE-KONKURRENZANALYSEN PLANEN UND UMSETZEN

IST-ZUSTAND ANALYSIEREN

Was sind Stärken und Schwächen Ihres eigenen Betriebs? Wie und wo setzen Sie Online-Marketing bereits erfolgreich ein? Wo gibt es Nachholbedarf? Welche Kunden-Zielgruppen wollen Sie erreichen? Mit welchen Mitteln? Erzielen Sie bei Stellenausschreibungen genügend Bewerbungen von Azubis und Fachkräften?



ZIELE FESTLEGEN

Was wollen Sie mit der Konkurrenzanalyse erreichen? Zum Beispiel: Mitbewerber identifizieren, Stärken und Schwächen analysieren, Online-Marketing-Maßnahmen und/oder -Erfolge vergleichen, höhere Online-Sichtbarkeit für Kunden und/oder Stellenausschreibungen erreichen.

KONZEPT ERSTELLEN

Welche Online-Bereiche der Konkurrenz wollen Sie analysieren? Zum Beispiel: Genutzte Keywords für Suchmaschinen, Traffic auf Websites, aktuelle Online-Werbemaßnahmen, Einsatz von sozialen Medien.

UMSETZUNG PLANEN

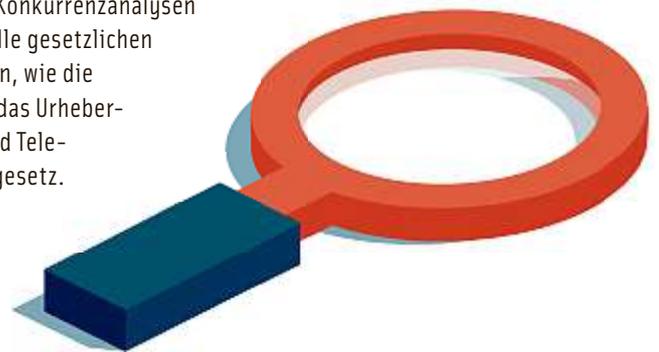
Welche Mittel und Tools wollen Sie einsetzen? Zum Beispiel: Online-Dienste, Full-Service-Anbieter, eigene Recherche. Sichtbarkeit erhöhen: Nutzen Sie die Ergebnisse Ihrer Online-Konkurrenzanalyse, um Ihre Online-Sichtbarkeit gezielt zu erhöhen. Je nach eigenen Zielsetzungen können Sie zum Beispiel Maßnahmen einleiten, um in Suchmaschinen höher gelistet zu werden oder um eigene Online-Stellenausschreibungen vor der Konkurrenz zu platzieren.

MASSNAHMEN ANPASSEN

Wiederholen Sie die Online-Konkurrenzanalyse regelmäßig, um auf neue Marktsituationen, saisonale Effekte oder Strategie-Änderungen der Mitbewerber zu reagieren.

GESETZE BEACHTEN

Berücksichtigen Sie bei Online-Konkurrenzanalysen immer alle gesetzlichen Vorgaben, wie die DSGVO, das Urheberrecht und Telemediengesetz.



	SIMILARWEB	BUILTWITH	MAJESTIC	VISUALPING	GOOGLE ALERTS	PYLOT RADAR	STRATO MARKETINGRADAR
Beschreibung	Websites von Wettbewerbern finden, inkl. Suchmaschinen-Rankings, Analysen zu Seiten aufrufen und Top-Suchbe-griffen	Tools und Plug-ins von beliebigen Websites analysieren, z. B. Hosting-Provider, Widgets, Tracking-, E-Commerce- und Mail-Dienste	Verlinkungen von anderen Websites finden	Änderungen auf beliebigen Websites überwachen, z. B. Texte, Design oder bestimmte Elemente	Überwachen von Schlagwörtern in News oder Google-Ergebnissen, z. B. Firmennamen	Eigene Online-Aktivitäten beobachten, analysieren und mit Wettbewerbern vergleichen	Übersicht über eigene und Wettbewerber-Aktivitäten, u. a. Platzierungen von Keywords, Erwähnungen in Social-Media-Kanälen
Preise (netto)	Kostenlos. Mehr Funktionen gegen Aufpreis.	Kostenlos. Mehr Funktionen gegen Aufpreis.	Kostenlos mit eingeschränktem Funktionsumfang. Sonst ab 46,99 Euro/Monat.	2 Seiten/Tag kostenlos. Sonst ab 13 US-Dollar/Monat.	kostenlos	2,90 Euro/Monat	ab 1 Euro/Monat
Internet	similarweb.com/de	builtwith.com/de	de.majestic.com	visualping.io	google.de/alerts	pilot.de/radar	strato.de/online-marketing

Tabelle: Stand 1. September 2021. Alle Angaben ohne Gewähr.

Foto: © Stock / Federa Chiossa

Aktualisierte Ausgabe der »Aushangpflichtigen Gesetze« beachten!

**MIT NEUEN
REGELUNGEN ZUM
ELTERNGELD AB
DEM 01.09.2021**

Aushangpflichtige und andere wichtige Gesetze für Handwerk und Gewerbe

Beinhaltet neben dem geänderten Bundeselterngeld-
und Elternzeitgesetz außerdem u. a. das

- Arbeitszeitgesetz,
- Mindestlohngesetz,
- Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz,
- Arbeitsschutzgesetz,
- Jugendarbeitsschutzgesetz,
- Mutterschutzgesetz.

11,80 €

zzgl. Versandkosten
Irrtümer/Preisänderungen
vorbehalten

- 152 Seiten
- DIN A5, Broschüre
- aushangbereit durch Lochung



Stand: 01.09.2021 | ISBN 978-3-86950-520-6

**Jetzt der Aushangpflicht nachkommen
und bestellen unter
vh-buchshop.de/aushang oder unter
Tel. 0211/390 98-27.**

 **vh-buchshop.de
fürs Handwerk**

Keiner schreibt darüber, dass ein Klempner oder ein Klavierbauer ein Held ist. Dabei sind gerade sie es, die dieses Leben so schön machen und uns sehr viel abnehmen, was wir nicht können.



Foto: © armessteiner.net

»Ich finde das Handwerk einfach unfassbar wichtig«

Benoby startete 2017 mit seiner Debütsingle »Mein fünftes Element« über Nacht durch. Seine erste Solotour 2019 war ausverkauft. Während der Corona-Pandemie besann er sich auf seinen erlernten Beruf und eröffnete eine Physiotherapie-Praxis. 2021 startet Benoby, bürgerlich Robert Wróblewski, auch musikalisch wieder durch. Im Interview mit den Machern der Imagekampagne von handwerk.de spricht er über den Handwerk-Song »Was für immer bleibt« und dessen Botschaft.

Dein Song ist eine Hommage an das Handwerk. Welche Verbindung hast du selbst zu diesem Wirtschaftsbereich?

Benoby: Als ich in der Corona-Pandemie meine Tour absagen musste und im Musik-Business nicht viel ging, habe ich meine eigene Physiotherapie-Praxis aufgemacht. Da hatte ich vom Fliesenleger bis zum Maler mit einigen Handwerkern zu tun, ohne die ich aufgeschmissen gewesen wäre. Ich arbeite als gelernter Physiotherapeut zwar mit meinen Händen, klassisch handwerklich bin ich aber tatsächlich eher unbegabt. Durch die Erfahrung habe ich noch einmal mehr Wertschätzung für die Arbeit der Menschen bekommen, die sich da richtig auskennen.

Ich finde es daher sehr schön, das, was ich gut kann, nämlich Musik zu machen, dazu zu nutzen, dem Handwerk einen Schub zu geben. Ich habe auch viele Kumpels, die im Handwerk arbeiten. Wenn ich mir vorstelle, die machen das Radio an und dann kommt ihr Song, ist das ein großartiges Gefühl. Ich finde das Handwerk einfach unfassbar wichtig in dieser Gesellschaft und ich hoffe, dass der Song allen Handwerkerinnen und Handwerkern ganz viel Kraft gibt.

Der Titel des Songs lautet »Was für immer bleibt«. Was hat es damit auf sich, welche Botschaft willst du damit vermitteln?

Benoby: Mit dem, was Handwerker leisten, geben sie anderen Menschen etwas – und das täglich und dauerhaft. Ein Ehering ist für ein ganzes Leben gemacht, ein Haus für Generationen gebaut. Bei uns Musikern ist das sehr ähnlich. Wir wollen andere Menschen begeistern und mit unserer Musik etwas schaffen, das bleibt, selbst wenn wir nicht mehr da sind. Das fand ich einen sehr schönen Gedanken. Ich finde, jeder sollte etwas tun, das nicht nur für den Moment gedacht ist – am besten etwas, was für immer bleibt – etwas Großartiges.

Was gefällt dir persönlich an dem Song besonders?

Benoby: Ich mag das Mächtige sehr. Ich mag die Größe. Gerade Handwerkerinnen und Handwerker werden oft so kleingehalten in der Gesellschaft. Keiner schreibt darüber, dass ein Klempner oder ein Klavierbauer ein Held ist. Dabei sind gerade sie es, die dieses Leben so schön machen und uns sehr viel abnehmen, was wir nicht können.

Was wünschst du dir für den Song?

Benoby: In die Charts würde ich sehr gerne rein, gerade mit einem Song, der etwas bewirken kann. Also, liebe Handwerkerinnen und Handwerker, liebe Musikfans: Wenn euch der Song gefällt, haut ihn in eure Playlisten, streamt, downloadet – damit wir alle gemeinsam in den Charts stattfinden können und den Song gemeinsam singen. Lasst uns aus 5,6 Millionen Handwerkerinnen und Handwerkern in Deutschland 80 Millionen machen.

»Jeder sollte etwas tun, das für immer bleibt.«

Benoby Robert Wróblewski,
Sänger und selbstständiger
Physiotherapeut

RÜCKEN

AUF DIE LEICHTE SCHULTER GENOMMEN?

Das Leben einer Frau befindet sich »fast« komplett in ihrer Handtasche. Lippenstift, Schlüssel, Geldbörse, Regenschirm und dies und das. Dinge, die über Monate und Jahre einen Platz in dem beliebten Accessoire gefunden haben. Bis zu neun Kilogramm schleppen Frauen mitunter tagtäglich mit sich herum. Das führt oft zu fatalen Folgen, teilt jetzt die Aktion Gesunder Rücken e.V. mit. Nacken- und Rückenschmerzen sind die Folge. Handtaschen sollten nicht mehr als zehn Prozent des eigenen Körpergewichts wiegen, raten hier die Experten. Ihr Ratschlag: Ballast abwerfen und die Tasche aufräumen. Steht ein langer Tag vor der Türe, eher auf leichte Taschenmodelle setzen als auf die schwere Handtasche aus Leder und die Handtaschen



Foto: © iStock / ML_Petroulje

möglichst nah am Körper halten. Baumeln sie nur locker herum, entstehen Fehlbelastungen. Weitere Tipps, wie Frau und Mann mit Handtasche oder Rucksack entspannt durch den Alltag kommen, gibt es im Internet.
agr-ev.de

SPORTLICH

RADTOUREN MIT GESCHICHTE



Foto: © iStock / milins

Die Berliner Mauer teilte die deutsche Hauptstadt und trennte West-Berlin vom Staatsgebiet der DDR. Die Überreste der alten Grenzanlagen können auf dem 160 km langen Mauerweg mit dem Fahrrad entdeckt werden. Die Tour startet in Berlin am Pots-

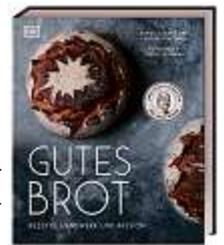
damer Platz. Weiter geht es durch die Innenstadt nach Schönefeld. Weiter geht es auf dem ehemaligen Grenzstreifen bis nach Potsdam. Auf etwa 15 Kilometern geht es durch das ehemalige Grenzgebiet der Brandenburgischen Landeshauptstadt. In Neubabelsberg geht es vorbei an geschichtsträchtigen Villen der DEFA-Film. Von Potsdam führt der Weg über Spandau bis an die Nordspitze Berlins nach Frohnau. Über Pankow und Wedding erreicht man wieder den Innenstadtbereich. Diese und viele andere Fahrradtouren sind im Angebot von Potsdam Tourismus.

potsdamtourismus.de/touren/radtouren

LIEBESERKLÄRUNG

GUTES BROT

Daniel Leader ist 22, als er in das Hinterzimmer einer Pariser Boulangerie stolpert. Der Duft frisch gebackenen Brotes verändert sein Leben. Handwerksbäcker und Brotliebhaber strömen heute zum Hauptsitz »Bread Alone« in den New Yorker Catskill Mountains. Daniel Leader und seine traditionelle Brotback-Kultur sind über die Grenzen des Landes hinaus bekannt. Sein Wissen hat der amerikanische Handwerksbäcker in dem imposanten Buch »Gutes Brot« vereint. Mit einer Gemeinschaft aus Müllern, Bauern, Bäckern und Wissenschaftlern bietet er magische Einblicke in die handwerkliche Brotkultur. Vorgestellt werden zudem sechzig Brotrezepte, die von internationalen Traditionsbäckereien inspiriert wurden.



Daniel Leader/Lauren Chattman
Gutes Brot – Rezepte, Handwerk und Passion
DK-verlag, 368 Seiten,
über 300 Abbildungen, 29,95 Euro
Zu bestellen im vh-buchshop.de

TKH

DIE BÜHNE FÜR KREATIVE

Am 6. November startet zwischen 11 und 18 Uhr in Miltitz, einem Ortsteil von Leipzig, bereits die achte Auflage vom Tag des kreativen Hofes (TKH) über die Bühne. Künstler, Kunsthandwerker und kreative Menschen jedweder Couleur öffnen ihre Stände im Felgentreff-Hof und dem Schärdschher, dem Veranstaltungsraum der Mittelstraße 13. Neben Stammgästen setzt die bevorstehende Veranstaltung mit florametaphorica (Kunst aus getrockneten Blumen und Blüten), vinyl_styles (Schallplatten-Upcycling) und Claudia Lange (Malerei) wieder neue Akzente. Die Idee zum TKH entstand aus der Überlegung, dass gerade kleinere Unternehmen aus dem Kreativ-Sektor nur schwer Podien zur Selbstdarstellung und Vermarktung finden. Unter dem Motto »Bummeln, Probieren, Mitmachen« kommen Jung und Alt auf ihre Kosten. schaerdschher.jimdosite.com

Digitale Präsenz: Handwerksunternehmen fehlt Digitalkompetenz im eigenen Unternehmen

Investitionsbereitschaft ist vorhanden, jedoch muss das Preis-Leistungsverhältnis stimmen

Die Corona-Pandemie hat viele Handwerksunternehmen zu Investitionen in digitale Tools und Kanäle gezwungen. Laut einer aktuellen Repräsentativbefragung von Das Örtliche haben 38% der Handwerker während der Pandemie etwas oder deutlich mehr in digitale Kanäle investiert, als in der Zeit vor Corona. Auch nach der Pandemie bleibt die Investitionsbereitschaft hoch: 51% möchten künftig deutlich oder etwas mehr investieren und 33% wollen bei den aktuellen Ausgaben bleiben.

Beratungsdienstleister sollen Sprache der Handwerksunternehmen sprechen

Mehr als die Hälfte der befragten Handwerker sieht die zwingende Notwendigkeit, sich digital sichtbar aufzustellen. Dies stellt Handwerksunternehmen jedoch vor große Herausforderungen. 53% der Befragten empfindet die Auswahl und Vielfalt der digitalen Möglichkeiten als zu unübersichtlich. 33% fürchten sich jedoch vor hohen Kosten und davor, dass die Kunden die digitalen Möglichkeiten nicht nutzen. Handwerker benötigen Unterstützung, fast ein Viertel der Handwerksbetriebe hat noch nicht den passenden Beratungsdienstleister gefunden.

Bei der Auswahl der Beratungsdienstleister spielt vor allem eine Rolle, dass der Anbieter das entsprechende Unternehmen kennt (53%), dass das Angebot den Zielsetzungen entspricht (63%), ein gutes Preis-Leistungsverhältnis hat (72%) und die „Sprache des KMU spricht“ (84%). Auf Anbieter, die die regionalen Besonderheiten kennen, wird dabei besonders großen Wert gelegt. In diesem Kontext bieten die bundesweit 91 regional ansässigen Verlage von Das Örtliche bedarfsgerechte und wirkungsvolle Beratungsangebote und Tools zur Verbesserung der digitalen Sichtbarkeit von KMU.

Bewährte Tools und Anbieter als Leuchtturm in Zeiten der digitalen Angebotsvielfalt

Gerade in Zeiten der unüberschaubaren digitalen Angebotsvielfalt setzen Handwerksunternehmen verstärkt auf gelernte und bewährte Anbieter, um sich digitaler aufzustellen: Verzeichnisse wie Das Örtliche sind für 91% der Befragten hierbei äußerst relevant. Wenn es um Fragen rund um die digitale Präsenz geht, stehen die regionalen Verlage von Das Örtliche Handwerksunternehmen beratend zur Seite.

Zudem bietet der kostenlose Eintragungsservice von Das Örtliche die Möglichkeit, auf einfache Weise schnell digital präsent zu sein. Mit Hilfe passender Suchbegriffe und den für Nutzer relevanten Informationen wie Öffnungszeiten, Kontaktdaten und Logo, erreichen Handwerksbetriebe mit wenig Aufwand die für sie relevante Zielgruppe, um die eigene Wettbewerbsposition zu stärken.

Größte Hindernisse, um digital stärker präsent zu sein

Handwerker empfinden die digitale Vielfalt als unübersichtlich	53%
Handwerker befürchten hohe Kosten	33%
Kunden nutzen digitale Kontakte zu wenig	33%
Handwerker haben Probleme den passenden Berater zu finden	23%
Keine Zeit sich mit den digitalen Möglichkeiten auseinanderzusetzen	21%
Die Preisgestaltung der Online-Beratungsangebote ist unklar	16%
Zweifel am Ertrag	14%

Quelle: Mentefactum Umfrage „Digitale Präsenz“ im Auftrag von Das Örtliche – Befragungszeitraum: Q3 2021 n=200 Betriebe mit bis zu 25 Mitarbeitern, Mehrfachantworten möglich

STUDIENDESIGN

Die Umfrage wurde von Mentefactum im Auftrag von Das Örtliche durchgeführt: Der Endverbraucher-Teil mit 1.000 Befragten bildet einen repräsentativen Querschnitt Deutschlands ab. Für den KMU-Teil wurden 200 Entscheider aus Unternehmen der Branchen Handwerk, Garten- und Landschaftsbau, Bestattung, Heilberufe sowie Senioren-Einrichtungen befragt.

Das Örtliche

Ohne Ö fehlt Dir was

Auf dasoertliche.de/werben finden Sie bei Rückfragen oder für Beratung in Sachen „digitale Präsenz“ ganz unkompliziert Ihren regionalen Partner vor Ort!

Neue Namen, alte Bekannte bei Nissan



DIE JAPANER GEBEN IHREN LEICHTEN NUTZFAHRZEUGEN EINE NEUE NOMENKLATUR. MIT INTERSTAR, PRIMASTAR UND TOWNSTAR WOLLEN SIE JETZT NEU IM MARKT DURCHSTARTEN.

Die neue Range von Nissan: Interstar, Primastar und der Townstar.

Text: **Stefan Bühren** –

Die Zeiten der Ziffern in den Modellnamen sind vorbei. Nissan kehrt zu den bekannten Namen Interstar sowie Primastar zurück und führt mit dem Townstar gleich noch ein neues Modell ein. Der Townstar ersetzt den NV200 und ist im Prinzip der neue NV250. Denn hinter den Namen hatte sich das Allianzmodell verborgen, das bei Renault als Kangoo läuft und – in einer Kooperation mit der Sternmarke – bei Mercedes auch als Citan zu haben ist. Auch die beiden anderen Modelle Interstar und Primastar sind Modelle aus der Allianz, die bei Renault unter den Namen Master und Trafic bekannt sind.

Verbunden mit der neuen Nomenklatur sind natürlich auch technische Neuerungen. Alle Modelle sind auf neuestem Stand der Technik, was auch neue Antriebe heißt. Vor allem vom neuen Townstar versprechen sich die Japaner viel im deutschen Markt. Denn gerade die Liga der Stadtlieferwagen ist gefragt und der neue Townstar kann mit vielen Vorzügen punkten. Allerdings muss Nissan dazu auch längst ver-

gangene Nutzfahrzeugkompetenz zurückhalten. Dessen Vorgänger NV250 hatten sie schon fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit ins Programm aufgenommen, auch für die beiden größeren Modelle hatten sie wenig bis gar nichts in Sachen Öffentlichkeitsarbeit unternommen.

Bei den großen Transportern hat sich auch die Optik leicht geändert. Am Interstar (vormals NV400) und am Primastar ((NV300) wurden an Front und Heck leichte Eingriffe vorgenommen, aber auch das Interieur verbessert. Den größten Schnitt machen sie allerdings beim Townstar, der zugleich auch ein komplett neues Fahrzeug ist. Durch seine neue elektrifizierte Version kann der Townstar auch den beliebten e-NV200 ersetzen, der zu den ersten Transporter-Stromern im deutschen Markt zählte. Natürlich gibt es auch vom Townstar Verbrennerversionen, wobei Nissan ausschließlich auf Benziner setzt, während alle Dieselfans beim Allianzpartner fündig werden.

Dass Nissan den Townstar als Allianzmodell nicht neu erfindet, liegt auf der Hand. Aber sie haben mit den bei Gemeinschaftsmodellen üblichen Marken Anpassungen versucht, Anleihen an ihre eigene Designsprache zu setzen. Dazu zählt das

traditionelle Kumiko-Muster im Kühlergrill und die LED-Leuchten. Klar ist auch, dass der Townstar das Nissan-Logo in Szene setzt. Wie schon beim NV200 wird es das Modell als Kastenwagen und als Kombi geben (Evalia nannte sich die Kombiausführung). Der Townstar baut auf der CMF-CD-Plattform der Allianz auf.

Ein Pluspunkt bei Nissan ist die Garantie. Sie waren die ersten, die eine Fünf-Jahres-Garantie für die leichten Nissan Nutzfahrzeuge einführten – und auch heute noch haben. Die Neuaufstellung in der Sparte der leichten Nutzfahrzeuge basiert bei Nissan auf dem Transformationsplan Nissan NEXT. Das Ziel: Nissan will die Präsenz auf dem europäischen LCV-Markt bis 2025 deutlich ausbauen. »Unser Transporter-Portfolio genießt Priorität und nutzt die Stärke und das Know-how der Allianz, um nachhaltiges Wachstum zu erzielen«, sagt Emmanuelle Serazin, Director LCV & Corporate Sales bei Nissan Europe. Sie setzen dabei vor allem auf den Kangoo-Klon Townstar. »Der völlig neue Townstar kombiniert ein neues Nissan-Design mit fortschrittlichen Technologien, die unsere Fähigkeiten auf dem LCV-Markt unterstreichen«, ergänzt Serazin.

DER FINANZTIPP

INVESTMENTS MIT VERANTWORTUNG

Es ist längst nicht mehr von der Hand zu weisen: Die Häufung extremer Wetterereignisse wie Orkane, Dürren oder Starkregen, trägt die Handschrift der globalen Klimaveränderung. Zum CO₂-Ausstoß, der hierfür als maßgebliche Ursache gilt, trägt auch die gesamte Wirtschaftstätigkeit bei.

Und so wächst die Zahl der Investoren, die mit ihrer Anlageentscheidung einen Impuls zur klimaneutralen Gestaltung der Wirtschaft geben möchten. Doch bei nachhaltigen Investments geht es längst nicht nur ums Klima: Auch soziale und ethische Faktoren spielen eine wichtige Rolle.

Das steigende Interesse an Investments mit Verantwortung, auch Nachhaltigkeitsfonds genannt, lässt sich auch in Zahlen belegen: 107 Milliarden Euro sind in Deutschland zum Jahresende 2020 in nachhaltige Investmentfonds angelegt worden. Das entspricht einer Steigerung von bemerkenswerten 69 Prozent im Vergleich zum Vorjahresvolumen. Am gesamten Fondsmarkt nehmen die nachhaltigen Anlagen damit einen Anteil von 6,4 Prozent ein – ein Prozentpunkt mehr als im Vorjahr. Allein in Deutschland bieten Banken bereits mehrere Hundert nachhaltige Investmentfonds an – mit stark steigender Tendenz.

So ein Wachstum wäre kaum möglich, wenn die Fonds nicht auch ökonomisch überzeugen würden. Dass sie ähnlich hohe Renditen abwerfen wie herkömmliche Fonds, haben kürzlich Experten der Stiftung Warentest ermittelt (Test aus 02/2021 »Ethisch-ökologische Fonds und ETF«). Zum Teil wurde durch die Umbrüche in der Energiewirtschaft für die Nachhaltigkeitsfonds sogar eine bessere Wertentwicklung festgestellt. Dennoch stellen auch nachhaltige Investments natürlich keine Garantie gegen Kursverluste dar.

NACHHALTIGE ANLAGEN ERZIELEN ÄHNLICH HOHE RENDITEN WIE HERKÖMMLICHE

Doch nach welchen Kriterien wird ein Anlageprodukt als nachhaltig eingestuft, und was bedeuten in diesem Zusammenhang die immer wieder auftauchenden Buchstaben »ESG«? Diese stehen für Environmental, Social, Governance – also Umwelt, Soziales und (gute) Unternehmensführung. Umwelt beinhaltet den Energieverbrauch eines Unternehmens, die Abfallmenge und auch Treib-

hausgasemissionen. Beim Sozialen geht es um Arbeitsbedingungen, Chancengleichheit und Gesundheit. Zu guter Unternehmensführung gehören schließlich Aspekte wie transparente Eigentümerstruktur oder Vorkehrungen gegen Korruption. Umgekehrt führt Umweltkriminalität, die Diskriminierung von Minderheiten oder Kinderarbeit dazu, Unternehmen von einem ESG-Fonds auszuschließen. Ein Ausschlusskriterium kann auch das Engagement eines Unternehmens in einer bestimmten Branche sein – etwa Rüstung, Tabak oder Glücksspiel.

Einheitliche Kriterien für die Bewertung der Nachhaltigkeit eines Investments gibt es allerdings (noch) nicht. Verschiedene Ratingagenturen am Markt, die für die Bewertung der Anlageprodukte zuständig sind, legen unterschiedliche Maßstäbe und Bewertungsmethoden zugrunde. Stehen bei der einen Ratingagentur Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes im Vordergrund, können es bei einer anderen faire Arbeitsbedingungen oder Maßnahmen gegen Korruption sein. Bei allen Unterschieden geben die Bewertungen in der Regel aber gute Anhaltspunkte, ob die Anlage nach Nachhaltigkeitsaspekten plausibel ist oder nicht.

GROSSE BANDBREITE AN NACHHALTIGEN FONDS

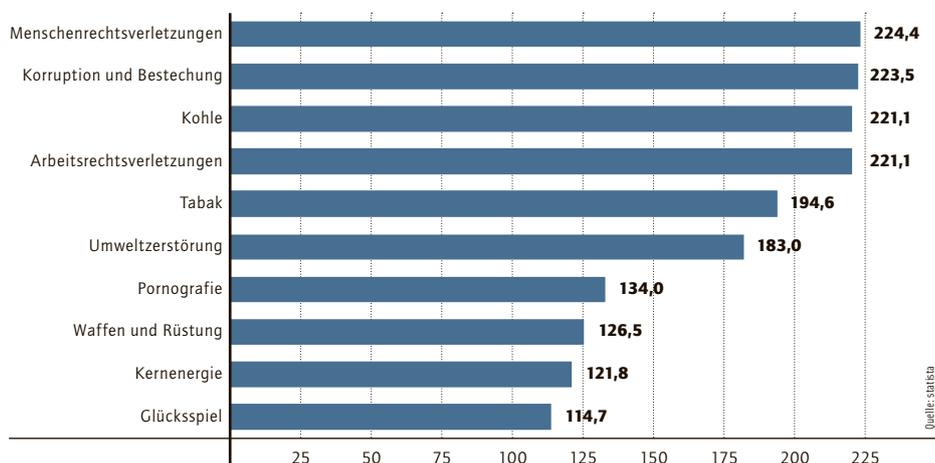
Inzwischen gibt es auch mehr und mehr Indexfonds, sogenannte ETFs, im Bereich Nachhaltigkeit. Solche nachhaltigen ETFs streben die Nachbildungen von Indizes mit Unternehmen an, die in dem Bereich Nachhaltigkeit führend sind. Um dort aufgenommen zu werden, müssen die Unternehmen nachweisen, dass sie im Vergleich zu anderen Firmen stärker soziale, ethische und umweltrelevante Faktoren berücksichtigen.

So oder so dürfte die Zahl nachhaltiger Anlageprodukte in der nächsten Zeit weiter stark zulegen – sie könnten im Beratungsangebot vieler Banken und Finanzberater sogar bald eine dominierende Rolle spielen. Vergleichbar etwa zu Bio-Lebensmitteln in Supermärkten, die ihr Nischen-Dasein schon lange verlassen haben.

Bei aktiven Investmentfonds gibt es hingegen ein aktives Management durch einen Fondsmanager, für das Gebühren anfallen. Interessant sind ETF deshalb auch für Anleger, die ihr Depot umschichten möchten. Und mit einem ETF-Sparplan haben Anleger die Chance, bereits mit kleinen Beträgen stetig ein ansehnliches Vermögen aufzubauen.

TOP 10 DER AUSSCHLUSSKRITERIEN NACHHALTIGER GELDANLAGEN

in Deutschland im Jahr 2020 in Milliarden Euro



**5. HwO-NOVELLE
IN KRAFT GETRETEN**

Foto: © iStock.com/skynesher

HANDWERKSRECHTLICH UP TO DATE SEIN!

MIT DER HANDWERKSORDNUNG 2021

In der 55. Auflage unseres Titels haben sich folgende Gesetze oder Verordnungen geändert:

- Handwerksordnung, inkl. der Anlagen A, B und D
- Verordnung über verwandte Handwerke
- Berufsbildungsgesetz
- Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz



55. Auflage 2021
ISBN 978-3-86950-519-0
Stand: 1. Juli 2021
Umfang: 384 Seiten
12,80 € zzgl. Versandkosten

Bestellungen und weitere Informationen unter: 0211/390 98-27 oder vh-buchshop.de/1820hwo

Irrtümer/Preisänderungen vorbehalten

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und -meistern zu ihrem Meisterjubiläum im Monat Oktober und wünschen ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

25 JAHRE MEISTER

Norbert Rogge, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Hartmut Wedell, Meister im Gebäudereinigerhandwerk

Ralph Schuster, Meister im Dachdeckerhandwerk

Ralf Wieck, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Monika Sutorff, Meister im Friseurhandwerk

Jens von Helms, Meister im Elektroinstallateurhandwerk

Markus Ladwig, Meister im Friseurhandwerk

Ansgar Paul, Meister im Friseurhandwerk

Maren Harz, Meister im Friseurhandwerk

Welf-Tias Schmidt, Meister im Tischlerhandwerk

30 Jahre Meister
Frank Albrecht, Meister im Schornsteinfegerhandwerk

Wolf Heinsberg, Meister im Landmaschinenmechanikerhandwerk

Dieter Kirwitzke, Meister im Landmaschinenmechanikerhandwerk

Stephan Grimm, Meister im Schmiedehandwerk

Lutz Romer, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Johannes Niemeyer, Meister im Maurerhandwerk

Burghard Deutscher, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Dietrich Harmel, Meister im Glaserhandwerk

Dieter Hoser, Meister im Glaserhandwerk

Michael Rische, Meister im Tischlerhandwerk

Peter Liebig, Meister im Glaserhandwerk

Dietmar Kluge, Meister im Tischlerhandwerk

Fred Schultz, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Wilfried Janson, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Christian Wiesenberg, Meister im Maurerhandwerk

Andreas Krüger, Meister im Maurerhandwerk

Veit Auerbach, Meister im Tischlerhandwerk

40 Jahre Meister
Günter Buse, Meister im Installateurhandwerk

Antragstellungen für die Ausstellung von Urkunden zu Meister- und Betriebsjubiläen sind nach den Kriterien der Ehrenordnung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern möglich. Das Formular finden Sie unter: hwk-omv.de

Foto: © WebButtons Inc./AdobeStock

ZUWENDUNG

FÖRDERUNG FÜR BETRIEB VON CORONA-TESTEINRICHTUNGEN

Die Antragstellung für das Programm zur »Förderung von Leistungserbringern für Bürgertests nach § 4a Coronavirus-Testverordnung zur Finanzierung der beim Betrieb von Testeinrichtungen verbleibenden Personal- und Sachkosten« ist in Kürze möglich, teilte das Landesförderinstitut MV am 23. September mit.

Zweck der Zuwendung ist es, in Regionen, wo keine wirtschaftlich betreibbare Teststelle vorhanden ist, Träger solcher Einrichtungen zu unterstützen. Hierfür werden die mit der Testvorhaltung verbundenen Personal- und Sachkostenaufwände ausgeglichen, die insbesondere bei geringer Fallzahl nach Abrechnung der Testfälle mit der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern verbleiben.

ifi-mv.de



PROGRAMME

ZINSÄNDERUNGEN DER KFW MITTELSTANDBANK

Die KfW Mittelstandsbank stellt für unterschiedliche Vorhaben, unter anderem von der Unternehmensgründung bis zur Betriebserweiterung, aber auch für kommunale Vorhaben, wohnwirtschaftliche Investitionen und im Bereich der weiterführenden Bildung, jeweils auf das Vorhaben abgestimmte Programme zur Verfügung. Neue Zinsen gelten ab 1. Oktober 2021 in den Programmen: »Kommunale und Soziale Infrastruktur IKU« und in den Bildungsprogrammen »KfW-Studienkredit«, »Bildungskredit«, »BAföG-Bankdarlehen« und »AFBG Aufstiegs-BAföG«.

Weitere Informationen und eine vollständige Übersicht zu den einzelnen Programmen mit den aktuellen Konditionen finden sich auf der Homepage der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

kfw.de

Foto: © iStock/Photomax

WENN DER PRÜFER MIT DEM LAPTOP KOMMT – SICHER AUFGESTELLT FÜR DIE BETRIEBSPRÜFUNG



Foto: © iStock/Tomml

»Wenn der Prüfer mit dem Laptop kommt – sicher aufgestellt für die elektronische Betriebsprüfung« – zu diesem Thema lädt die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung, interessierte Handwerksbetriebe zu einer Veranstaltung am 10. November 2021, 15–17 Uhr, in die Handwerkskammer nach Rostock ein (Schwaaner Landstraße 8, 18055 Rostock).

Unternehmen sind in Deutschland verpflichtet, ihre steuerrelevanten Daten für den

Zugriff durch die Betriebsprüfung maschinell auswertbar zu archivieren und zeitnah zugänglich zu machen.

Die Außenprüfer der Finanzverwaltung werten die Steuerdaten mit einer Prüfsoftware aus. Im Fokus steht jedoch nicht mehr die Analyse einzelner Daten, sondern der gesamte Buchführungsprozess inklusive der daran beteiligten Vorkontrollsysteme und Schnittstellen (z. B. Faktura-Programme, Warenwirtschaft, Zeiterfassung). Anhand vieler Praxisbeispiele wird

während der Veranstaltung in der Handwerkskammer unter anderem mit einem Vortrag der DATEV aufgezeigt, was Unternehmer bei der digitalen Betriebsprüfung erwartet, wie sie sich auf die elektronische Betriebsprüfung vorbereiten können und wie der Steuerberater die Unternehmen dabei unterstützen kann.

Folgende Inhalte werden u.a. angesprochen:

- Welche Daten werden geprüft?
- Welche Zugriffsmöglichkeiten hat der Betriebsprüfer?
- Welche Anforderungen stellt der Gesetzgeber an die Aufbewahrung von Daten?
- Welche Besonderheiten gibt es bei E-Mails und Rechnungen?
- Wie kann der Steuerberater in Verbindung mit DATEV-Lösungen unterstützen?

hwk-omv.de

Bei weiteren Fragen und zur Anmeldung für die Veranstaltung am 10. November 2021 in der Handwerkskammer wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung. Ansprechpartner ist Abteilungsleiter Andreas Weber: T 0381/4549-162, E-Mail: weber.andreas@hwk-omv.de.

SOFORTPROGRAMM

»RE-START LEBENDIGE INNENSTÄDTE M-V«

Das Land fördert in den Innenstädten Maßnahmen für kommunale und wirtschaftliche Aktivitäten sowie städtebauliche oder bauliche Projekte, die geeignet sind, die Anziehungskraft der Zentren zu stärken und gute Rahmenbedingungen für einen größeren Zulauf zu schaffen, um coronabedingte Folgen abzumildern. Die Zuwendung kann als Gesamtprojekt mit bis zu drei Teilprojekten beantragt werden.

Antragsberechtigte Kommunen (Grund-, Mittel- und Oberzentren) bzw. Wirtschafts- und Werbegemeinschaften, zum Beispiel

Stadtmarketing- und Citymanagementorganisationen, die in den vorstehend genannten zentralen Orten tätig sind und über geeignete Projekte verfügen, werden hiermit aufgerufen, Projektvorschläge bis spätestens zum 15. November 2021 im Landesförderinstitut MV einzureichen.

lfi-mv.de

ANTRAGSTELLUNG ÜBERBRÜCKUNGSHILFE III PLUS VERLÄNGERT

Das Landesförderinstitut MV teilt mit, dass die Möglichkeit besteht, die Überbrückungshilfe III Plus für das vierte Quartal 2021 zu

beantragen. Weiterhin wurde die Antragsfrist für die Überbrückungshilfe III Plus bis zum 31. Dezember 2021 verlängert.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite »Corona-Überbrückungshilfe für kleine und mittelständische Unternehmen«.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung. Ansprechpartner ist Abteilungsleiter Andreas Weber: T 0381/4549-162, E-Mail: weber.andreas@hwk-omv.de.

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Felix Harrje
T 0381/4549-152
harrje.felix@hwk-omv.de

Holger Marscheider
T 0395/5593-150
marscheider.holger@hwk-omv.de

BEWEISWERT EINER ARBEITSUNFÄHIGKEITSBESCHEINIGUNG

Kündigt ein Arbeitnehmer sein Arbeitsverhältnis und wird er am Tag der Kündigung arbeitsunfähig krankgeschrieben, kann dies den Beweiswert der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung insbesondere dann erschüttern, wenn die bescheinigte Arbeitsunfähigkeit passgenau die Dauer der Kündigungsfrist umfasst.

BAG, Urteil vom 8. September 2021 – 5 AZR 149/21

BETRIEBSBEDINGTE KÜNDIGUNG IN DER CORONA-PANDEMIE

Die gleichzeitige Einführung von Kurzarbeit im Betrieb für Mitarbeiter mit den gleichen Aufgaben spricht gegen einen dauerhaft gesunkenen Beschäftigungsbedarf. Da für eine Arbeitnehmerin aufgrund der Covid-Pandemie zum Zeitpunkt des Zugangs der Kündigung die Prognose eines dauerhaften Rückgangs des Arbeitsvolumens nicht bestand, war die Kündigung nicht aus dringenden betriebsbedingten Gründen sozial gerechtfertigt.

LAG München, Urteil vom 5. Mai 2021 – 5 Sa 938/20

ANSPRUCH AUF TARIFENTGELT BEI FEHLENDER AUSBILDUNG

Ein Auszubildender, der tatsächlich nicht ausgebildet, sondern vom Arbeitgeber wie

ein ungelerner Arbeitnehmer eingesetzt wird, hat Anspruch auf die übliche Vergütung eines ungelerten Arbeitnehmers.

ArbG Bonn, Urteil vom 8. Juli 2021 – 1 Ca 308/21

Einbau einer integrierten Software rechtswidrig

Der Einbau einer integrierten Software, mit der entsprechend der Außentemperatur und der Höhenlage die Höhe der Schadstoffemissionen eines Fahrzeugs verändert wird, ist unionsrechtswidrig und ein solches Fahrzeug nicht vertragsmäßig i. S. d. Richtlinie 1999/44. Eine solche Einrichtung kann nicht mit dem Schutz des Motors vor Beschädigung oder Unfall und dem sicheren Betrieb des Fahrzeugs gerechtfertigt werden, wenn diese Einrichtung vornehmlich der Schonung von Anbauteilen wie AGR-Ventil, AGR-Kühler und Dieselpartikelfilter dient.

EuGH, C-128/20 u. a.: Schlussanträge des Generalanwalts vom 23. September 2021

Bewertung des Nutzungsvorteils bei Leasingfahrzeugen

Nach der in der obergerichtlichen Rechtsprechung vorherrschenden Auffassung entspricht im Rahmen der deliktischen Vorteilsausgleichung der Wert der während der Leasingzeit erlangten Nutzungsvorteile eines Kfz der Höhe nach den vertraglich vereinbar-

ten Leasingzahlungen. Dieser Ansicht gebührt der Vorzug vor der Gegenmeinung, die auch beim Leasing die Nutzungsvorteile im Rahmen des Vorteilsausgleichs nach der für den Fahrzeugkauf anerkannten Berechnungsformel (Fahrzeugpreis mal Fahrstrecke geteilt durch Laufleistungserwartung) vornehmen möchte.

BGH, Urteil vom 16. September 2021 – VII ZR 192/20

Betriebsschließungsversicherungen in der Pandemiezeit

Das OLG Karlsruhe hat in zwei Urteilen vom 30. Juni 2021 darüber entschieden, ob eine Betriebsschließungsversicherung auch dann eingreift, wenn die Schließung eines Hotel- bzw. Gaststättenbetriebs im »Lockdown« aufgrund der Corona-Pandemie erfolgt ist. In einem Fall hat es dabei einen Leistungsanspruch bejaht und in dem anderen Fall – bei anders formulierten Versicherungsbedingungen – einen Anspruch des Betriebsinhabers verneint. Entscheidend war jeweils die Frage, ob es der Versicherung gelungen war, die von ihr gewollte Beschränkung des Versicherungsschutzes auf einen Katalog von Krankheiten und Erregern, welcher das neuartige Corona-Virus nicht umfasst, in ihren Versicherungsbedingungen ausreichend klar und verständlich – und damit wirksam – zu regeln.

OLG Karlsruhe, Urteile vom 30. Juni 2021 – 12 U 4/21 und 12 U 11/21

DIGITALISIERUNG

VERANSTALTUNG »PUBLIC VIEWING DIGITALISIERUNG« IN DER HWK

Im Handwerk steigt seit Jahren der Einsatz digitaler Systeme. Nicht immer stellen sich Anschaffungen als wirtschaftlich heraus, hohe Anpassungskosten sind manchmal nötig. Die einzelnen digitalen Inseln kommunizieren nicht wie gewünscht. Datenschutz, Ausfall, Haftungsfragen und vieles mehr kommen hinzu. Erleben Sie am 17. November in Präsenz oder online, wie innovative Verfahren in realen, betrieblichen Anwendungsszenarien funktionieren können. Während einer Live-Übertragung werden die Chancen und Herausforderungen für das Handwerk praxisnah herausgestellt.

Erfahren Sie, wie Prozessoptimierung durch den Einsatz von digitalen Assistenz-

systemen, von künstlicher Intelligenz (KI) und mit eStandards gelingen kann.

Nehmen Sie vor Ort in der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern teil oder schalten Sie sich per PC online dazu.

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung erhalten Sie unter **hwk-omv.de**.

Ansprechpartner in der Handwerkskammer ist Katrin Rzeszutek, Beauftragte für Innovation und Technologie, Abt. Wirtschaftsförderung
T 0395 5593-134,
E-Mail: rzeszutek.katrin@hwk-omv.de.

Termin: 17. November 2021, 17-19.30 Uhr
Ort: Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, Hauptverwaltungssitz Rostock (Schwaaner Landstraße 8, 18055 Rostock) oder online.

Kooperationspartner der Veranstaltung sind Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum eStandards, Handwerkskammer Schwerin, IHK zu Rostock, Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Rostock.



Ab 1. Dezember 2021 gilt in Deutschland ein neues Telekommunikationsgesetz (TKG), informiert die Verbraucherzentrale MV. Der jeweilige Telekommunikationsanbieter muss danach künftig vor Vertragschluss eine klare und leicht lesbare Zusammenfassung des Vertrags geben. Die Vertragszusammenfassung muss genau festgelegte Angaben zum Vertrag beinhalten, die auf einen Blick erkennbar sind. Ohne Vertragszusammenfassung kann kein gültiger Vertrag zustande kommen. So sollen untergeschobene Verträge verhindert werden.

Das Telekommunikationsgesetz gibt vor, dass Sie in der Vertragszusammenfassung – je nach gewünschter Leistung – auf einen Blick folgende Angaben erkennen können müssen:

NEUES TELEKOMMUNIKATIONSGESETZ AB DEZEMBER

- Kontaktangaben des Anbieters,
- Hauptmerkmale des Dienstes,
- Art der zur Verfügung gestellten Endgeräte,
- Laufzeit des Vertrags,
- Verlängerungs- und Kündigungsbedingungen,
- Gerätepreis,
- Menge/Volumen pro Abrechnungszeitraum (z. B. Datenvolumen, Freiminuten),
- Anzahl der enthaltenen Anrufe in Minuten,
- Anzahl der enthaltenen Text-Nachrichten,
- Volumen der enthaltenen Datendienste,
- Geschwindigkeiten des Internetdienstes,
- Angabe zur Fair-Use-Regelung bei Roaming,
- Ansprechpartner bei Problemen,
- Abrechnungszeitraum und Entgelte (z. B. monatliche Gebühren, Einmalkosten),
- etwaige Preisnachlässe.

verbraucherzentrale-mv.eu

Anzeige

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

ERFOLGREICH werben
auf handwerksblatt.de



ANZEIGENABTEILUNG

02 11/3 90 98-61

Informationen zur Verwendung von Stoffpreisgleitklauseln

DIE CORONA-PANDEMIE HAT VIELE BEREICHE UNSERES LEBENS STARK BEEINFLUSST. DURCH WIEDERHOLTE, WELTWEITE LOCKDOWNS STANDEN ROHSTOFFGEWINNUNG UND PRODUKTION IN VIELEN LÄNDERN STILL.

Die Folge ist eine gestiegene Nachfrage nach vielen Produkten (Holz, Stahl, Kupfer, Kies, Sand, Gips, Dämmstoffe, Rohrleitungen, Farben, Heizkörper usw.). Viele Rohstoff- und Produktpreise sind für Unternehmer schlicht nicht kalkulierbar. Bei der Ausführung öffentlicher Aufträge gestaltet sich dies besonders schwierig.

Zum Zeitpunkt der Zuschlagserteilung nach Durchführung eines Vergabeverfahrens stehen alle zu erbringenden Leistungen und die dafür anfallenden Preise fest. Aufgrund der unsicheren Rohstoffpreisentwicklung kann das Risiko aber nicht allein beim Unternehmer liegen. Dieses Szenario würde dazu führen, dass öffentliche Auftraggeber schlicht keine Angebote mehr bekommen.

Zur Vermeidung von Nachteilen für Auftragnehmer besteht die Möglichkeit der Vereinbarung einer Stoffpreisgleitklausel. Vereinfacht ausgedrückt können einzelne Rohstoffe oder Güter zum Tagespreis gehandelt werden.

Das Wirtschaftsministerium und das Finanzministerium MV haben am 31. August 2021 eine gemeinsame Verwaltungsvorschrift erlassen. Der Stoffpreisgleitklauselerlass Hochbau – StGEHB M-V – regelt den Umgang mit dem Medium der Stoffpreisgleitklausel für neue Vergabeverfahren, laufende Vergabeverfahren und bestehende Verträge. Der Erlass ist vorerst gültig bis zum 31. Dezember 2023.

ANWENDUNG FÜR NEUE VERGABEVERFAHREN

Vor Einleitung des Vergabeverfahrens steht die Prüfung, ob und inwieweit die Voraussetzungen zur Vereinbarung einer Stoffpreisgleitklausel vorliegen. Bei Verwendung der Formulare des Vergabehandbuchs des Bundes (VHB Bund) sind im Formblatt 225 alle Stoffe anzugeben, die der Preisgleitung unterworfen werden sollen. Das Formblatt ist den Vergabeunterlagen beizufügen und enthält die Basiswerte und Preisindizes für die spätere Berechnung der vom Auftraggeber zu zahlenden Stoffpreise.

DIE VERWENDUNG DES FORMBLATTES

Der von der Vergabestelle anzugebende Basiswert 1 ist der Netto-Stoffpreis (zum Beispiel Euro je Tonne) im Zeitpunkt des Versendens der Vergabeunterlagen. Dieser ist zu ergänzen durch den in diesem Zeit-

Geschäftsführer
Lars Wiedemann von der
Auftragsberatungsstelle MV



Foto: © ANST

punkt gültigen Preisindex. Der Preisindex ist die Preissteigerungsrate zur Darstellung der Preisveränderung für den zu beschaffenden Rohstoff. Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise) werden im Güterverzeichnis des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht und sind zu finden auf www.destatis.de, dort in der Fachserie 17, Reihe 2. Die Daten werden monatlich aktualisiert.

Der Basiswert 2 ist dann eine Fortschreibung des Basiswertes 1 unter Berücksichtigung des veränderten Preisindex für den jeweiligen Stoff im Zeitpunkt der Öffnung der Angebote. Der Basiswert 3 wird dann bei Abrechnung der Stoffpreise ermittelt. Dann werden die Mehr- oder Minderaufwendungen für jede im Formblatt 225 angegebene Position ermittelt und dem Angebotspreis hinzugerechnet bzw. von diesem abgezogen.

ANWENDUNG IN LAUFENDEN VERGABEVERFAHREN

Vor Öffnung der Angebote kann die Vergabestelle noch einfach reagieren und die Vergabeunterlagen zur Einbeziehung der Stoffpreisgleitklausel ergänzen. Gegebenenfalls sind auch die Angebots-, Ausführungs- und Bindefristen anzupassen.

Ist die Angebotsöffnung bereits erfolgt, ist zu prüfen, ob eine Rückversetzung des Vergabeverfahrens in den Stand vor Angebotsabgabe in Betracht kommt. Eine Rückversetzung kann zur Sicherstellung des Wettbewerbs und zur Vermeidung von Streitigkeit bei zum Beispiel der Bauausführung dienen.

ANWENDUNG BEI BESTEHENDEN VERTRÄGEN

Grundsätzlich sind nachträgliche Anpassungen oder Veränderungen bestehender Verträge nicht zulässig. Eine nachträgliche Vereinbarung von Stoffpreisgleitklauseln ist daher auch nur in besonderen begründeten Ausnahmefällen möglich.

Folgende zwei Möglichkeiten stehen in der aktuellen Lage zur Verfügung: Ist es dem Auftragnehmer nicht zuzumuten, am Vertrag ohne Vereinbarung einer Stoffpreisgleitklausel festzuhalten, kann eine Störung der Geschäftsgrundlage gemäß § 313 BGB vorliegen. Das Vorliegen dieser Voraussetzung ist vom Auftragnehmer darzulegen und zu beweisen. Nur in wenigen Fällen liegt tatsächlich eine Störung der Geschäftsgrundlage vor. Zurzeit ist aber alles anders, auch die Häufigkeit des tatsächlichen Vorliegens einer Störung der Geschäftsgrundlage.

Im zweiten Fall handelt es sich um die sogenannte Unmöglichkeit der Leistung. Ist es dem Auftragnehmer infolge höherer Gewalt nicht möglich – selbst bei Zahlung höherer Einkaufspreise – die notwendigen Baustoffe oder Güter zu beschaffen, wird er von der Pflicht zur Erbringung der vertraglich vereinbarten Leistung frei. Für das Vorliegen höherer Gewalt oder eines unabwendbaren Ereignisses ist der Auftragnehmer auch hier darlegungs- und beweispflichtig. Das Vorliegen der Voraussetzungen aufgrund der Entwicklungen auf den

Märkten infolge der Covid-19-Pandemie ist zwar bekannt, für den jeweiligen Einzelfall dennoch nachzuweisen.

Zur Unmöglichkeit der Leistung noch ein abschließender Hinweis. Wird der Auftragnehmer von der Erfüllung seiner vertraglichen Verpflichtung zur Leistungserbringung frei, wird im gleichen Zuge der Auftraggeber von der Erbringung der Gegenleistung (Zahlung des Entgelts) befreit.

Den vollständigen Erlass nebst Anlagen und Erläuterungen hat die ABST MV auf ihrer Homepage bereitgestellt (Link zum Erlass). Sobald die Veröffentlichung auf dem Portal der Landesregierung M-V erfolgt ist, wird der Erlass auf der Homepage www.abst-mv.de im Bereich Info & Recht in den rechtlichen Grundlagen des Landes Mecklenburg-Vorpommern verlinkt.

abst-mv.de



Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Rechtsberatung der Handwerkskammer (www.hwk-omv.de) bzw. die Auftragsberatungsstelle MV, Ansprechpartner ist hier Lars Wiedemann, T 0385/617 381-17, E-Mail: wiedemann@abst-mv.de.

GRÜNDERWOCHE

BETRIEBSÜBERNAHME IST CHANCE FÜR EXISTENZGRÜNDER IN DER REGION

Im Bereich der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern stehen in den nächsten fünf Jahren rund 3.000 Handwerksunternehmen vor dem Generationswechsel. Die Übernahme von Handwerksbetrieben ist auch für junge Existenzgründer eine Chance, Führungspositionen und Verantwortung zu übernehmen.

Die Handwerkskammer lädt deshalb im Rahmen der Gründerwoche mit Partnern wie der Nachfolgezentrale und der Wirtschaftsförderung Mecklenburgische Seenplatte zu der Online-Veranstaltung »Unternehmensnachfolge – Wie finden sich Unternehmer*innen und Nachfolgeinteressierte?« am 18. November 2021 ein. Interessierte Existenzgründer bzw. potenzielle Übernehmer von Betrieben, aber auch Unternehmer, die



Foto: © Bock/Andree/Popov

ihren Betrieb in jüngere Hände übergeben möchten, können von 9 bis 10 Uhr oder von 17 bis 18 Uhr dieses Online-Angebot am 18. November 21 nutzen.

hwk-omv.de

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung. Ansprechpartner ist Betriebsberater Michael Amtsberg, T 0395/5593-132 bzw. E-Mail: amtsberg.michael@hwk-omv.de.

Online-Angebot am 18.11.21

»Unternehmensnachfolge – Wie finden sich Unternehmer*innen und Nachfolgeinteressierte?«
von 9 bis 10 Uhr oder
von 17 bis 18 Uhr

UNSERE BETRIEBSBERATUNG FÜR SIE



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381/4549-162

Michael Amsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395/5593-132



Foto: © Stockphoto37

INFOS ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Die Kammerberater erstellen kostenfrei Wertermittlungen zum Betriebsvermögen. In diesen Wertermittlungen erhalten Sie Informationen zum Zeitwert Ihrer Betriebsausstattung, zum Verkehrswert Ihrer Immobilie und dem Ertragswert.

Wird ein Betriebsnachfolger gesucht, bekommen Sie von den Kammerberatern Informationen über Nachfolgebörsen oder Hilfestellung bei der Registrierung in den Suchbörsen beziehungsweise bei der Erstellung eines Unternehmens-Exposés.

Die Berater erstellen mit Ihnen gemeinsam einen individuellen Übergabefahrplan. Weiterhin werden mit der Nachfolge zusammenhängende (steuer-)rechtliche Fragestellungen in Zusammenarbeit mit Fachexperten besprochen.

SPRECHTAGE »NACHFOLGE / FÖRDERUNG / FINANZIERUNG«

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern bietet gemeinsam mit der Nachfolgezentrale MV kostenfreie Sprechtag an, die jeweils in der Zeit von 9 bis 16 Uhr stattfinden. Zwecks Terminkoordination bitten wir um vorherige Anmeldung.

ORT	NOVEMBER	DEZEMBER
HWK OMV, HVS Neubrandenburg		
Kreishandwerkerschaft Greifswald	24.11.2021	
Kreishandwerkerschaft Stralsund	17.11.2021	
Kreishandwerkerschaft Rostock		07.12.2021
EGZ Waren (Müritz)	18.11.2021	
FEG Pasewalk (Ueckermünde)	16.11.2021	

Anmeldungen unter:
beratungssprechtage@hwk-omv.de

ÜBERBLICK FÖRDERPROGRAMME

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	DIGITANS	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förderzweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung	Digitale Geschäftsmodelle und IT-Sicherheit	Investitionsförderung kleiner Unternehmen und Gründer im ländlichen Raum	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung, Elektromobilität, Ladeinfrastruktur
Zuschuss-höhe	bis zu 40 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten	bis zu 35 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten
Förderkriterien	Investitionen > 50.000 € Max. 750.000 € je Arbeitsplatz	Investitionen > 8.000 € Max. 100.000 € je Investition	Investitionen > 10.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 25.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 20.000 € Max. 200.000 € Zuschuss

Beratungsanfragen unter:
foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

BETRIEBSBÖRSE

Nachfolger suchen Unternehmen

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Nachfolgegesuche sind in der Nachfolgebörse der Nachfolgezentrale MV registriert. Die Nachfolgezentrale MV ist vom Wirtschaftsministerium und den fünf Wirtschaftskammern initiiert und unterstützt beim Matching von Übergebern und Über-

nehmern. Um Kontakt zu den nachfolgend aufgeführten Übernehmern aufzunehmen, muss eine anonyme und kostenfreie Registrierung in der Nachfolgesuchbörse erfolgen.

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381/4549-162
Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395/5593-132

BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN
Hochbau	22	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	3	Elektromaschinenbauer	10
Tiefbau	16	Betonbohrer und -schneider	3	Tischler	12
Straßenbau	3	Installateur und Heizungsbauer	19	Boots- und Schiffbauer	13
Bauinstallationen	15	Baubranche sonstige	31	Bäcker, Konditor	4
Zimmerer	12	Metallbauer	27	Orthopädietechniker	4
Dachdecker	9	Karosserie- und Fahrzeugbauer	10	Zahntechniker	3
Maler und Lackierer	5	Kraftfahrzeugtechniker	14	Gebäudereiniger	12
Gerüstbauer	2	Elektrotechniker	30	Friseure	5

BETRIEBSÜBERGABE

Potenzielle Nachfolgeinteressenten für Ihren Betrieb

Die folgenden Kurzprofile geben einen kleinen Auszug von Nachfolgeinteressenten wieder, die sich bei der Nachfolgezentrale MV registriert haben. Mit einer Registrierung unter

www.nachfolgezentrale-mv.de erfahren Sie, ob ein möglicher Interessent für Ihr Unternehmen dabei ist. Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen. Wir unterstützen Sie!

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de

BRANCHE: BAUGEWERBE/ TIEFBAU



Landkreis: MSE, LRO, VR

Lebensalter: 57 Jahre

Qualifikation: Bauingenieur

Suchzeitraum: ab sofort

BRANCHE: METALLGEWERBE



Landkreis: MSE, LRO, VG, VR

Lebensalter: 36 Jahre

Qualifikation: Schweißfachmann & Metallbaumeister

Suchzeitraum: 1-2 Jahre

BRANCHE: GESUNDHEITSWESEN



Landkreis: MSE, LRO, VG, VR

Lebensalter: 30 Jahre

Qualifikation: Orthopädiemech. & Wirtschaftsfachwirt

Suchzeitraum: 2-5 Jahre

BRANCHE: WÄRME-/KÄLTE- & WASSERVERSORGUNG



Landkreis: MSE, LRO, VG

Lebensalter: 38 Jahre

Qualifikation: Dipl.-Ing. Maschinenbau

Suchzeitraum: ab sofort

ONLINE-SEMINAR DER HANDWERKSKAMMER:

»GESTALTUNG VON ARBEITSVERTRÄGEN«



Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, Abt. Recht und Handwerksorganisation, bietet am 17. November 2021 von 16 bis 17 Uhr und am 3. Dezember 2021 von 13 bis 14 Uhr ein Online-Seminar zum Thema »Arbeitsrecht - Die Gestaltung von Arbeitsverträgen« an.

Anmeldungen sind unter folgendem Link möglich:

hwk-omv.de/artikel/online-seminare-zum-thema-arbeitsrecht-18,0,2204.html

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Ansprechpartner ist Holger Marscheider: T 0395/5593-150, Fax 0395/5593-170, E-Mail: marscheider.holger@hwk-omv.de

MECHATRONIKERHANDWERK

LERNEN VIA TRUCK TRAIN MIT NEUEN MODULEN



Azubis konnten in der HWK-Bildungsstätte an neuen Lernwänden ihre Fertigkeiten testen.

Ergänzend zum ÜLU-Unterricht lernten im Bildungszentrum der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern in Neustrelitz die Auszubildenden aus dem Kfz-Mechatroniker- sowie dem Land- und Bau-

maschinen-Mechatronikerhandwerk während der Präsentation der neuen Trainingssysteme Truck Train (Schulungstafeln) im Bereich der Nutzfahrzeuge (Nfz) unter anderem folgende Module kennen:

Landwirtschaft 4.0 inkl. Precision Farming mit Section Control (ISOBUS), Hybrid- und Elektronutzfahrzeuge sowie Diagnose und Instandsetzung einer Hochvoltbatterie im Nfz.

BILDUNGSANGEBOTE

ANSPRECHPARTNER DER
HANDWERKSKAMMER**Lehrgangsort Rostock:**

Alexander Mewes, T 0381/4549 221
Ulrike Michalok, T 0381/4549 195

Lehrgangsort Neubrandenburg/Neustrelitz:

Brigitte Gerlach, T 0395/5593 153
Nicole Oestreich, T 0395/5593 151

E-Mail-Kontakt: weiterbildung@hwk-omv.de



Foto: © seewalder/rodal.com

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

**Ausbildung der Ausbilder
(Teil IV der Meisterprüfung)**

1. November 2021 bis 17. November 2021
Lehrgangsort: Rostock
31. Januar 2022 bis 11. Februar 2022
13. Juni 2022 bis 24. Juni 2022
21. November 2022 bis 2. Dezember 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

**Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische
Betriebsführung
(Teil III der Meisterprüfung)**

10. Januar 2022 bis 25. Februar 2022
Lehrgangsort: Rostock

**Gepr. Kraftfahrzeug-Service-Techniker
(Teil I der Meisterprüfung)**

14. März 2022 bis 27. Mai 2022
Lehrgangsort: Rostock

Kraftfahrzeugtechniker Teil II

20. Juni 2022 bis 25. November 2022
Lehrgangsort: Rostock

Teil III der Meisterausbildung

28. Februar 2022 bis 1. April 2022
8. August 2022 bis 9. September 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

BERUFSBEGLEITENDE
KURSE

LEHRGANGSORT ROSTOCK

Dachdecker Teil I

7. März 2022 bis 29. Juli 2022

Dachdecker Teil II

2. September 2022 bis
14. Oktober 2023

Kraftfahrzeugtechniker Teil II

24. Juni 2022 bis 13. Mai 2023

Maler und Lackierer Teil II

22. Oktober 2021 bis 26. November 2022

Maurer- und Betonbauer Teil I

14. Januar 2022 bis 30. April 2022

Teil III der Meisterausbildung

14. Januar 2022 bis 11. Juni 2022
19. August 2022 bis 28. Januar 2023

LEHRGANGSORT
NEUBRANDENBURG / NEUSTRELITZ**Friseur Teil II**

22. Februar 2022 bis 23. August 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Installateur- und Heizungsbauer Teil I/II

22. Oktober 2021 bis 16. August 2022
19. August 2022 bis 21. September 2024
Lehrgangsort: Neustrelitz

Metallbauer Teil I

12. August 2022 bis 17. Dezember 2022
Lehrgangsort: Neustrelitz

Metallbauer Teil II

17. März 2023 bis 22. Juni 2024
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Teil III der Meisterausbildung

1. August 2022 bis 27. April 2023
Lehrgangsort: Neubrandenburg

WEITERBILDUNG

**Ausbildung der Ausbilder
(Teil IV der Meisterprüfung)**

22. Februar 2022 bis 5. Mai 2022
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Betriebswirt des Handwerks

21. Januar 2022 bis 27. April 2024
(Wochenende)
Lehrgangsort: Neubrandenburg

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK- und Tischler-Handwerk

15. November 2021 bis 26. November 2021
Lehrgangsort: Rostock

**Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische
Betriebsführung nach HwO**

ab 25. April 2022 (Teilzeit)
Lehrgangsort: Neubrandenburg

**Gepr. Kraftfahrzeug-Service-Techniker
(Teil I der Meisterprüfung)**

1. April 2022 bis 15. Dezember 2022
(Teilzeit)
Lehrgangsort: Rostock
ab Frühjahr 2022 (Teilzeit)
Lehrgangsort: Neustrelitz

**Ausbildung zur Schweißfachkraft nach
internationaler**

DVS – IIW/EWF – Richtlinie 1111

Gasschweißen (311)

Lichtbogenschweißen (111), E

Metall-Schutzgasschweißen

(131/135/136), MAG

Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG

JUBILÄUM

METALLBAUBETRIEB VON MICHAEL BOLDT SEIT DREI JAHRZEHNEN ERFOLGREICH



Handwerksunternehmer Michael Boldt führt seit 1991 erfolgreich seinen Metallbaubetrieb in Uecker-
münde. Von Fenstern, Türen aus Aluminium bis zu Brandschutzelementen in Stahl und Aluminium, von G30 bis F90 reicht die Produktionspalette. Die Beschäftigtenzahlen sind dabei ständig gestiegen. Heute sind in dem Handwerksbetrieb circa 15 Mitarbeiter beschäftigt. Axel Hochschild von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern und Geschäftsführer Robert Schultz von der Kreishandwerkerschaft Vorpommern-Greifswald gratulierten Michael Boldt und seinem Mitarbeitererteam zum 30. Betriebsjubiläum. Zugleich dankte Präsident Hochschild dem Handwerksunternehmer für sein ehrenamtliches Engagement in der Vollversammlung der Handwerkskammer.

metallbau-boldt.de

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZIN-AUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION
Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de
Chefredaktion:
Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Redaktionsleitung: Dagmar Bachem
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock
Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg
Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg

Verantwortlich:
Dipl.-oec. Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, Tel.: 0381/454 90
Iris Röhner, Tel.: 0395/559 31 10

ANZEIGENVERWALTUNG
WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 55
vom 1. Januar 2021 (IVW)
Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60,
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20,
Fax: 0211/390 98-79
vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
verbreitete Auflage:
312.699 Exemplare (IVW 2. Quartal 2021)



GESTALTUNG
Bärbel Bereth, Letizia Margherita-Kaune

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18 mal jährlich, als Magazin 11 mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

PACK'S AN!



ERSCHEINUNGSDATUM:
26.11.21
ANZEIGENSCHLUSS:
12.11.21

Zeig' uns, was das Handwerk braucht.

Mit **deiner Anzeige** im Deutschen Handwerksblatt Magazin machst du Handwerker in **deiner Region** zu **deinen Kunden**. Ganz exklusiv und zum Sonderpreis!

ANZEIGEN-SONDERPREIS
1/4-Seite 4c: 550 €

ANZEIGEN-SONDERPREIS
1/8-Seite 4c: 365 €



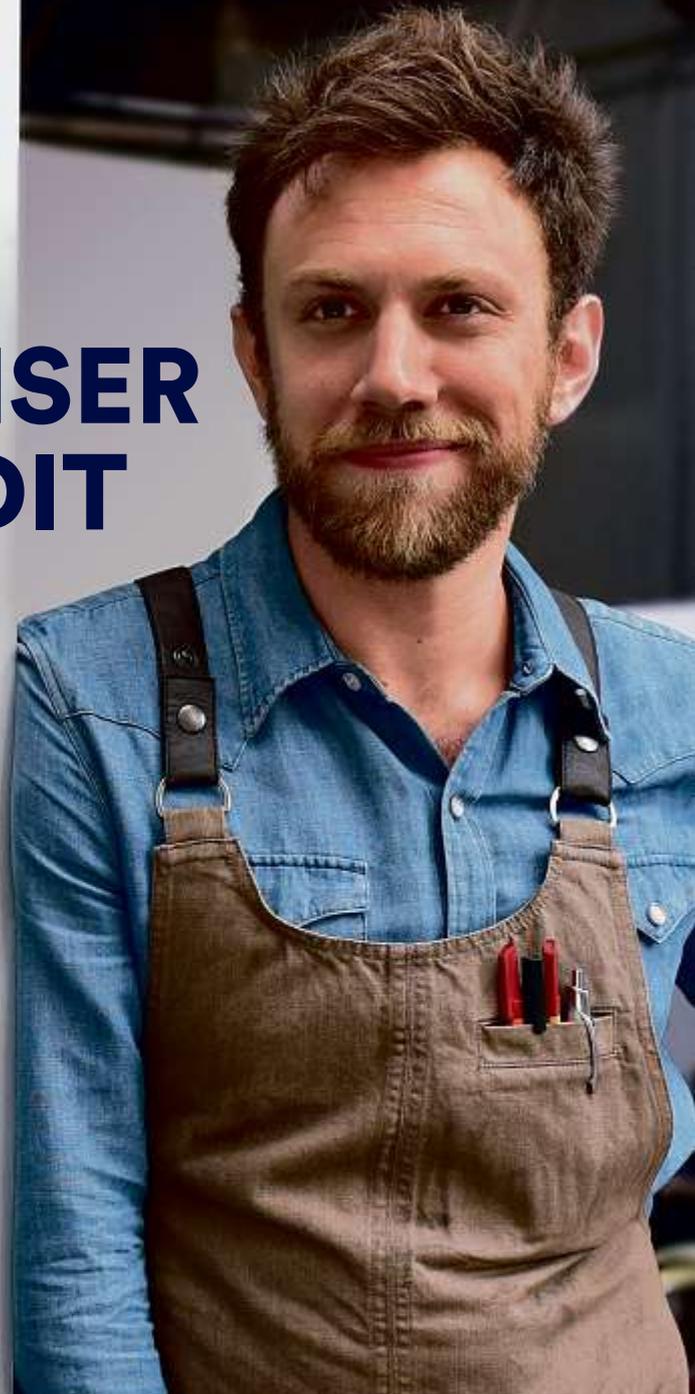
Das Magazin der
Handwerkskammer
Ostmecklenburg-
Vorpommern –
aktuell, regional
und informativ.

Ansprechpartnerin

Sabine Zerbe, Telefon: 0211/390 98-62
zerbe@verlagsanstalt-handwerk.de



UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  **BANK**
GESCHÄFTSKUNDEN